Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Führer. Kreisausgabe Rastatt. 1943-1944
1943

198 (20.7.1943)

Visual Library

Verlag: Führer-Verlag GmbH. Karlsruhe

Verlagshaus: Lammstraße 3—5. Fernsprecher 7927 bis 7931 und 8902 bis 8903. Postscheckkonten: Karlsruhe 2988 (Anzeigen), 8783 (Zeitungsbezug), 2935 (Buchhandlung). Bankverbindungen: Badische Bank, Karlsruhe und Städtische Sparkasse Karlsruhe. Schriftleitung: Anschrift und Fernsprechnummern wie beim Verlag (siehe oben). Sprechstunden täglich von 11 bis 12 Uhr. Berliner Schriftleitung: Hans Graf Reischach, Berlin SW. 68, Charlottenstraße 82. Bei unverlangt eingehenden Manuskripten kann keine Gewähr für deren Rückgabe übernommen werden. — Auswärtige Geschäftsstellen und Bezirksschriftleitungen: in Bruchsal Hoheneggerplatz 6—7, Fernspr. 2323, in Rastatt Adolf-Hitler-Straße 70, Fernsprecher 2744, in Baden-Baden Sofienstr. 8, Fernspr. 2126, in Bühl Eisenbahnstr. 10, Fernsprecher 567 in Offenburg Adolf-Hitler-Haus, Fernsprecher 2174, in Kehl Adolf-Hitler-Straße 27, Fernsprecher 282. Schalterstunden an den Schaltern des Verlagshauses wie der Bezirksgeschäftsstellen: werktäglich von 8.00—12.30 und 14—18 Uhr. Bezugspreis: Bei Trägerzustellung monatlich 2.— RM einschl. 30 Pfg. Trägerlohn. Bei Postzustellung 1.70 RM zuzügl. 42 Pfg. Zustellgebühr. Bei Feldpostlieferungen monatlich 2.— RM. Abbestellungen müssen bis spätestens 20. eines jeden Monats für den folgenden Monat erfolgen. Bei Nichterscheinen infolge höherer Gewalt, bei Störungen oder dergleichen besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückerstattung des Bezugspreises.

Der Führer

DAS HAUPTORGAN DER NSDAP GAU BADEN
DER BADISCHE STAATSANZEIGER

Kreisausgabe Rastatt

Erscheinungsweise: „Der Führer" erscheint wöchentlich 7mal als Morgenzeitung und zwar in fünf Ausgaben: Hauptausgabe „Gauhauptstadt Karlsruhe" für den Kreis Karlsruhe und Pforzheim — Kreisausgabe Bruchsal — Kreisausgabe Rastatt — Kreisausgabe Bühl — Ausgabe „Aus der Ortenau" für die Kreise Offenburg, Lahr und Kehl. Die Anzeigenpreise sind in der z. Zt. gültigen Preisliste Folge 13 vom 1. Juni 1942 festgelegt. Die Preisliste wird auf Wunsch kostenlos zugesandt. Für Familienanzeigen gelten ermäßigte Grundpreise. Anzeigen unter der Rubrik „Werbe-Anzeigen" (das sind die freigestalteten 2spaltigen sog. Randanzeigen) werden zum Termillimeterpreis berechnet. Nachlässe können z. Zt. nicht gewährt werden. Die Anzeigenseite umfaßt insgesamt 16 Kleinspalten von je 22 mm Breite. Anzeigenschlußzeiten: um 10 Uhr am Vortag des Erscheinens. Für die Montagausgabe: Samstag 13 Uhr. Unaufschiebbare Anzeigen für die Montagausgabe (z. B. Todesanzeigen) müssen bis längstens 16 Uhr sonntags als Manuskript im Verlagshaus in Karlsruhe eingegangen sein. — Alle Anzeigen erscheinen unverändert in der Gesamtauflage. Platz-, Satz- und Terminwünsche ohne Verbindlichkeit. Bei fernmündlich aufgegebenen Anzeigen kann für Richtigkeit der Wiedergabe keine Gewähr übernommen werden. Erfüllungsort und Gerichtsstand ist Karlsruhe am Rhein

Einzelpreis 10 Rpf. Außerhalb Baden 15 Rpf. — Karlsruhe, Dienstag, den 20. Juli 1943 — 17. Jahrgang / Folge 198

Nach Köln und Aachen nun auch Rom bombardiert

Bomben auf Kirchen, Friedhof, Universität, Krankenhäuser und dichtbesiedelte Wohnviertel – Die von Juden gehetzten Barbaren schrecken vor nichts zurück

W.L. Rom, 19. Juli. Mit einem schweren, über zwei Stunden ausgedehnten Tagesluftangriff auf Rom ist die italienische Hauptstadt zum erstenmal seit Kriegsbeginn in die vorderste Frontlinie eingerückt. In mehreren Wellen griffen nordamerikanische Bomber um 11.05 Uhr am Montagmittag fortgesetzt von Norden Wohnviertel, Kirchen, Krankenhäuser und kulturelle Einrichtungen an.

Der erste große Bombenangriff feindlicher Flugzeuge auf Rom begann am Montag, kurz nach 11 Uhr. Auf den Straßen der italienischen Hauptstadt herrschte zu dieser Hauptgeschäftszeit reges Treiben. Auf den großen Gemüsemärkten in allen Stadtteilen drängte sich um diese Stunde eine große Menschenmenge vor den Verkaufsständen. Noch ehe sich alle Straßenpassanten in die Luftschutzräume hatten begeben können, setzte heftiges Flakfeuer ein. Bald darauf fielen die ersten Brand- und Sprengbomben.

Die lügnerische Agitation des Feindes, die in Flugblättern behauptet hatte, entgegen den bei der anglo-amerikanischen Luftwaffe sonst üblichen Gangstermethoden sollten nur militärische Ziele in Rom angegriffen werden, wurde mit den ersten Bomben zunichte gemacht. Die kürzlich von Roosevelt aufgestellte Behauptung, die amerikanischen Mordflieger würden sich bemühen, „Achtung" vor Kirchen und kirchlichen Einrichtungen zu zeigen, enthüllte sich in ihrer ganzen Verlogenheit bereits in der ersten Viertelstunde des Angriffs als Versuch einer wissentlich agitatorischen Täuschung gegenüber dem Vatikan.

Während des Bombenangriffs auf Rom veröffentlichte das englische Reuterbüro ein Kommuniqué, wonach die Flieger, die den Auftrag zum Angriff auf die italienische Hauptstadt hatten, unter den geschicktesten und bestausgebildeten Besatzungen ausgewählt wären und besondere Anweisungen zur Vermeidung von Schäden an Kulturstätten und religiösen Denkmälern erhalten hätten. Sie sollten einzig und allein ihre Angriffe auf militärische und industrielle Ziele richten.

Das erste Opfer des amerikanischen Luftterrors wurde ein Heiligtum der römisch-katholischen Welt, die mehr als 1½ Jahrtausende alte ehrwürdige Kirche von San Lorenzo, die von Kaiser Konstantin erbaut wurde und zu den sieben Erzkirchen Roms rechnet. Sie wurde mit ihren erhabenen Kunstschätzen und den Grabdenkmälern zahlreicher Päpste, darunter Pius IX., auf das schwerste beschädigt. Ebenso wurde von den USA.-Fliegern der bei der Basilika San Lorenzo befindliche Friedhof der christlichen Märtyrer bombardiert. Nachdem diese ersten „militärischen Ziele" getroffen waren, belegten die nachfolgenden Verbände die Totenstadt Roms, den weltberühmten katholischen Friedhof „Campo Santo del Verano" mit Bomben. Der Friedhof wurde umgepflügt, antike Sarkophage wurden zerstört, die Gräber geschändet, die Grabdenkmäler vernichtet.

Weitere Wellen amerikanischer Flugzeuge luden ihre Bombenlast über den am dichtesten bevölkerten Stadtteil Roms, das Viertel in der Nähe der Porta Maggiore und vor allem das Stadtviertel Tiburtina, ab. Von hier aus wandten sich die Bomber den bescheidenen Wohnstätten längs der Vile bescheidenen Wohnstätten längs der Via Achille Grandi Verwüstungen hervorgerufen wurden. Ein weiteres Ziel der amerikanischen Mordflieger wurde die Universität Roms, wo der Anschlag auf die tausendjährige Kultur Roms mit der Bombardierung von Universität, Krankenhäusern, Kliniken und wissenschaftlichen Instituten vollendet wurde. Auch der Aufenthaltsort für Schwerverwundete wurde verwüstet.

Von der römischen Stadtverwaltung und den Militärbehörden waren für den Fall eines Angriffs auf Rom alle Schutz- und Sicherungsmaßnahmen getroffen, obwohl ein Teil der italienischen Oeffentlichkeit wie der Weltöffentlichkeit der Ansicht waren, die jahrtausendealten Kulturstätten und Kirchen Roms seien in ihrem Wert für die Menschheit zu erhaben, als daß es amerikanische und britische Flieger wagen würden, sie zu schänden. Die Voraussicht der römischen Behörden, daß bei den fortgesetzten Attentaten der von den Juden aufgehetzten Barbaren gegen die Kultur Europas gerade auch Rom gefährdet sei, erwies sich aber als richtig. Dementsprechend konnte die Flak unverzüglich in Aktion treten. Feuerwehr, Bergungsdienst und das Rettungswesen funktionierten reibungslos.

Die Haltung der römischen Bevölkerung, die seit Kriegsbeginn etwa 150 Luftalarme erlebt hatte, wobei die feindlichen Angriffe nicht Rom selbst, sondern der näheren Umgebung Roms, darunter Ostia, galten, war ruhig und gefaßt. In den nicht getroffenen Stadtteilen wurde sofort nach Beendigung des Luftalarms der normale Verkehr wieder aufgenommen. Die Presse weist darauf hin, daß nun nach dem Süden und Norden Italiens auch Rom selbst durch diesen schweren Angriff in die kämpfende Front der Nation eingerückt ist. Sie unterstreicht insbesondere den barbarischen Anschlag auf die Kirche von San Lorenzo, die Krankenhäuser und das Verbrechen gegen die Totenstadt Roms.

*

Rom genießt und verdient die Liebe aller Kulturvölker. Wenige Stätten der Welt haben so viele Kräfte ausgeströmt und empfangen. Von Rom gingen politische und geistige Umwälzungen aus, die heute noch wirksam sind, auch in England und Amerika. Im griechisch-römischen Kulturkreis liegt der Urquell vieler Energien, die heute noch politisch, wissenschaftlich und künstlerisch bestimmend sind. Wer allerdings die Wurzeln zur geistigen Heimat des Abendlandes durchschnitten hat, der ist wohl wie Mister Eden fähig, sich im englischen Unterhaus zu erheben und nonchalant zu versichern, als handele es sich um eine Verabredung zum Pferderennen: man werde Rom nach allen Regeln der Kunst bombardieren.

Man verstehe uns recht. Der Bombenkrieg hat seine Härten, die hingenommen werden müssen, aber es ist zweierlei, ob man den Gegner in seinen kriegswichtigen Anlagen zu treffen sucht, oder ob man besondere Kulturgüter der Menschheit vernichtet.

Die Kirchen Roms! hei — das war ein Ziel, das man sich schon lange gewünscht hatte. Die abgestumpften Massenschlächter im Kreml würden endlich schmunzeln. Ihr Lächeln zu gewinnen ist heißestes Bemühen englisch-angloamerikanischer Staatsmänner. In Tschungking würde man ebenfalls eine Minute aufhorchen. Der Name der ewigen Stadt wird auch an den Ufern des Jangtse nicht unbekannt sein, so daß auch einmal eine wohlwollende Zensur in das sonst mit so vielen unbeglichenen Forderungen gefüllte Schuldbuch der Alliierten eingetragen werden kann.

Doch wir sind sicher, daß man nicht nur in Moskau und Tschungking aufmerkte, über den ganzen Erdball lief die Kunde, Schrecken erzeugend über den Tiefstand dieses Krieges. Uns ist nicht bange um Rom. Italiens Volk hat viele bittere Stunden erlebt und dennoch alle überstanden, sich wieder zu neuer Freiheit und Größe erhebend. Selbst Roms Ruinen zeugen noch für Roms Glanz und Macht.

Der Faschismus und der Nationalsozialismus erleben die härteste, dennoch unaufschiebbar gewordene Prüfung. An der Standhaftigkeit beider Bewegungen übersteigerte sich der Haß unserer Feinde. In ihrer blinden Wut kennen sie nun keine Grenzen. Ihre Bomber stürzten sich auf Rom. Wollten sie dem Papst ein Schauspiel geben, wollten sie Italiens Volk erschrecken? Sie haben nur sich gebrandmarkt. Die Bomben, die auf Rom fielen, zerschlugen die Moraltempel, in denen Churchill und Roosevelt von ihren „edlen Absichten" zu predigen pflegten.

Die Bergungsarbeiten haben in großem Ausmaß eingesetzt

W.L. Rom, 19. Juli. Die Bergungsarbeiten in den durch den amerikanischen Tagesangriff schwer mitgenommenen Stadtvierteln Roms haben in großem Ausmaß eingesetzt. Die Angehörigen der Faschistischen Partei wurden dazu mobilisiert. Ebenso wurden Stoßtrupps von Freiwilligen eingesetzt. Die Verwundeten werden mit allen Mitteln aus den Stadtteilen abtransportiert. Die römische Presse fordert die Bewohner der Stadt, die nicht dienstlich auf ihrem Posten in Rom bleiben müssen, auf, die Hauptstadt sofort zu verlassen. Die Hoffnung, Rom würde mehr geschont als andere italienische Städte, habe sich als eine absolute Illusion erwiesen. Die Zahl der Todesopfer ist bisher noch nicht bekanntgegeben worden. Eine amtliche Veröffentlichung wird für Dienstag erwartet.

Der Papst an der Trümmerstätte

W.L. Rom, 19. Juli. Aus Anlaß des Verbrechens amerikanischer Terrorflieger an der römischen Zivilbevölkerung und an einer der sieben Patriarchal-Kirchen Roms hat Papst Pius XII. den Vatikan verlassen, um sich zu der zerstörten Basilika zu begeben, die vatikanischer Besitz ist und laut den Lateran-Verträgen exterritoriales Gebiet darstellt. Der Papst verweilte tief erschüttert über die barbarische Tat der Flieger Roosevelts fast eine Stunde an der rauchenden Trümmerstätte. Eines der ältesten Zeugnisse der römisch-katholischen Kirche bot sich den Augen des Papstes in wüster Zerstörung dar.

Im Vatikan ist der Eindruck des Anschlages der amerikanischen Flieger um so stärker, als Roosevelt in einer heuchlerischen Botschaft an den Papst vor noch nicht zehn Tagen feierlich gelobt hatte, seine Luftpiraten wollten die römisch-katholische Kirche und ihre Einrichtungen in Italien von ihren verbrecherischen Anschlägen ausnehmen. Das Verbrechen an der Basilika San Lorenzo wurde zum Anlaß, daß der Papst zum ersten Male seit seiner Inthronisation den Vatikan verließ.

Die Opfer der Luftangriffe auf Rom sind in der Säulenhalle des Friedhofs Verano aufgebahrt. Als die Leichen aus den zerstörten Häusern der betroffenen Stadtviertel dorthin übergeführt wurden, waren in der Säulenhalle schon die Leichen der Personen aufgebahrt, die auf dem Friedhof selbst von amerikanischen Bomben ermordet worden waren. Unter den Toten befinden sich zahlreiche Frauen und Kinder.

Die römische Presse zum Terrorangriff

Wie „Giornal d'Italia" berichtet, handelt es sich um einen Angriff großen Stils, den die Anglo-Amerikaner mit Brand- und Sprengbomben auf Rom verübten. Welle auf Welle erfolgte der Angriff weißer amerikanischer Flugzeuge auf die Hauptstadt.

„Auch Rom war heute das Ziel der feindlichen Luftangriffe", so schreibt die römische Zeitung „Piccolo". Auch Rom hat dem Feind, mit derselben Ruhe und männlichen Gelassenheit geantwortet, mit der auch alle anderen italienischen Städte derartigen Angriffen geantwortet haben. Die Engländer und Nordamerikaner werden sich davon überzeugen müssen, daß Italien nur eine einzige Seele besitzt, die entschlossen ist zum Widerstand bis aufs äußerste. Es gibt keinen Unterschied zwischen Nord-, Süd- und Mittelitalien, das italienische Volk ist ein einziger Willensblock, den kein Luftangriff jemals zerreißen kann. Das Rom Mussolinis gleicht dem Rom der Scipionen, das auch dann nicht an sich selbst verzweifelte, als die punischen Horden an seine Tore pochten. Heute wie damals weiß das römische Volk, daß der Endsieg gewaltige Opfer fordert, aber, daß er dem Feind schließlich doch abgerungen wird."

Die Sowjets rannten vergeblich an

Erneut hohe Menschen- und Panzerverluste der Bolschewisten — Alle feindlichen Durchbruchsversuche gescheitert

*** Aus dem Führerhauptquartier, 19. Juli. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:**

Die Sowjets rannten auch gestern gegen die Mitte und den Südteil der Ostfront vergeblich an. Sie erhielten dabei erneut hohe blutige Verluste und verloren 337 Panzer.

Am Kuban-Brückenkopf stellte der Feind infolge seiner schweren Verluste im Laufe des Nachmittags seine Angriffe ein.

Am Mius und am mittleren Donez setzten die Sowjets ihre Durchbruchsversuche fort, die an der zähen Abwehr oder durch den entschlossenen Gegenangriff unserer Truppen scheiterten.

Nördlich Bjelgorod wurden die in mehreren Wellen angreifenden Infanterie- und Panzerverbände der Sowjets bereits vor der Hauptkampflinie zerschlagen.

Im gesamten Raum von Orel wehrten unsere Truppen in wechselvollen Kämpfen die an zahlreichen Stellen der Front vorgetragenen Angriffe unter besonders hohen Verlusten für den Feind ab.

An der übrigen Ostfront führten die Sowjets nur örtliche erfolglose Angriffe.

Die Luftwaffe griff mit starken Verbänden wiederholt in die Kämpfe an den Schwerpunkten der Abwehrschlacht ein und war in zahlreichen Luftkämpfen erfolgreich. Rumänische Jäger schossen hierbei 17 Sowjetflugzeuge ab.

Auf Sizilien leisten deutsche und italienische Truppen teilweise in beweglicher Kampfführung dem Feind weiterhin erbitterten Widerstand. Im Küstenabschnitt südlich Catania wurden von schwerer Schiffsartillerie und starken Fliegerkräften unterstützte Durchbruchsangriffe britischer Infanterie- und Panzerverbände abgewiesen. Deutsche und italienische Fliegerverbände bekämpften bei Tag und Nacht die Transportflotte des Feindes in den Gewässern Siziliens mit großem Erfolg.

Bei der Abwehr von Angriffen gegen deutsche Geleite an der norwegischen und holländischen Küste wurden ein feindliches Unterseeboot versenkt und durch Sicherungsfahrzeuge und deutsche Jäger fünf Flugzeuge abgeschossen. Vier weitere feindliche Flugzeuge, darunter ein Großflugboot, wurden über dem Kanal sowie über dem Atlantik vernichtet. Ein eigenes Jagdflugzeug ging verloren.

In der vergangenen Nacht überflogen nur einzelne feindliche Störflugzeuge das Reichsgebiet.

Deutsche Unterseeboote versenkten im Kampf gegen feindlichen Nachschub erneut zehn Schiffe mit 62000 BRT.

*

*** Berlin, 19. Juli. In der schweren Abwehrschlacht an der Ostfront vernichteten unsere Truppen am 18. Juli erneut 337 Panzer und erhöhten damit die Zahl der seit dem 5. 7. abgeschossenen Sowjetpanzer auf rund 4300.**

Ebenso riesig sind die Verluste des Feindes an Toten und Verwundeten. Sie entsprechen dem Masseneinsatz der Bolschewisten, die z. B. nördlich von Orel an einem Frontabschnitt von nur 13 Km. Breite außer zahlreichen Panzerverbänden nicht weniger als sechs Divisionen gegen unsere Stellungen anrennen ließen. Es stand also hier auf jeweils 600 Meter Front ein ganzes Sowjetregiment im Angriff. Trotzdem wehrten unsere Grenadiere gemeinsam mit Panzertruppen, Artillerie und Luftwaffenverbänden alle Durchbruchsversuche ab und zerschlugen die feindlichen Sturmdivisionen, deren Regimenter teilweise bis auf 35 und 50 Mann zusammengeschmolzen sind.

Trotz dieser anhaltend schweren Verluste wiederholten die Bolschewisten am 18. 7. im Süden und in der Mitte der Ostfront ihre vergeblichen Angriffe. Und auch am nördlichen Abschnitt flackerten örtliche Kämpfe auf.

Im Raum von Bjelgorod entwickelte der Feind an mehreren Stellen starke Aktivität, um das Abziehen von Kräften aus diesem, in den letzten Tagen ruhigeren Abschnitt zu unterbinden. Nach heftiger Feuervorbereitung und Vernebelung unserer Stellungen griffen Infanterie- und Panzerverbände in mehreren Wellen an, ohne jedoch zum Erfolg zu kommen. An einigen Punkten, so an einem Flußlauf, wo Teile eines Sträflingsregiments einen Brückenkopf zu gewinnen suchten, warfen unsere Grenadiere den Feind im Gegenstoß zurück.

Die heftigsten Angriffe im Raum Orel führte der Feind am nördlichen Schwerpunkt. Mit mehreren Panzerbrigaden berannte er erneut unsere Linien. Die Bolschewisten wurden jedoch im Gegenstoß abgefangen, wobei der Feind im Bereich eines Korps wieder 44 Panzer einbüßte.

Sizilien wird zum Aderlaß feindlicher Tonnage

Schwere Verluste an Kriegsschiffen und Transportern — Versenkungen durch U-Boote im Atlantik

Rd. **Berlin**, 19. Juli. In dem Auf und Ab, das die „Fieberkurve" der feindlichen Handelsschiffsverluste im Laufe dieses Krieges immer wieder zeigt, hatte der Juni einen Tiefpunkt gebracht. Der Feind verlor durch die deutschen Unterseeboote im vergangenen Monat 107 000 BRT. und unter Einrechnung der Luftwaffenerfolge insgesamt 149 000 BRT. Es ist ein bezeichnender Trick der Regierungen in London und Washington, daß sie in diesem Zeitpunkt eines Wellentals der Verluste die Berichterstattung über den Unterseebootkrieg völlig gesperrt haben. Dies geschah am 10. Juli, dem ersten Tage der Landung in Sizilien, die auch dort hohe Schiffsverluste bringen mußte. In jedem Monat wird von der englischen und USA.-Regierung nur noch eine allgemein gehaltene Erklärung über den Stand des Seekrieges gegeben, wobei alle Einzelheiten vermieden werden. Die englische Agitation will also die Bevölkerung in dem Glauben lassen, als sei die Erleichterung des Juni in den Handelsschiffsverlusten eine Dauererscheinung. Der Monat Juli aber hat schon jetzt gezeigt, daß dem nicht so ist.

Der Wehrmachtbericht vom Montag enthielt zum sechsten Male in diesem Monat einen Versenkungserfolg unserer Unterseeboote in harten Geleitzugschlachten. Bis zum 19. Juli wurde bereits die Versenkung von 45 Schiffen mit 270 000 BRT. durch die deutschen Unterseeboote gemeldet. Ohne daraus weitere Schlüsse zu ziehen oder Voraussetzungen zu machen, kann man also sagen, daß die Versenkungskurve gegenüber dem Juni wieder im Ansteigen begriffen ist. Unsere Fernkampfflugzeuge hatten durch die Vernichtung von zwei großen Transportern mit 30 000 BRT. im Atlantik einen schönen Sondererfolg, der die Versenkungsziffer erhöht.

Ganz besonders aber hat sich der Kampf um Sizilien im insularen Vorfeld des europäischen Festlandes zu einem Aderlaß an dem feindlichen Schiffsraum ausgewirkt. Der Wehrmachtbericht hat vor einigen Tagen bereits festgestellt, daß die feindliche Landungsflotte allein in den ersten fünf Tagen vom 10. bis 14. Juli mindestens 52 Schiffe mit zusammen rund 300 000 BRT. verloren hat. Inzwischen sind erhebliche neue Totalverluste hinzugekommen. Zahlreiche weitere Schiffe und Landungsboote sind beschädigt worden und fallen für kürzere oder längere Zeit aus. Man kann insgesamt mit der dauernden oder zeitweiligen Ausschaltung von bereits mehr als 700 000 BRT. rechnen. Die Erhöhung der Schiffsverluste bezieht sich auch auf Sicherungsstreitkräfte, insbesondere Zerstörer und Korvetten, die dann im atlantischen Seekrieg fehlen. Der feindliche Ansturm gegen Sizilien führt also dazu, daß aus dem Schiffsraum, den die Engländer und Amerikaner mit vieler Mühe für ihre geplanten und den Sowjets versprochenen Aktionen gegen Europa angesammelt haben und der Versorgung Englands entziehen mußten, bereits jetzt ein ansehnlicher Teil auf dem Meeresgrunde ruht oder die Werften aufsuchen muß.

Deutsche und italienische Flugzeuge und Unterseeboote wetteifern in diesem Kampf gegen den feindlichen Schiffsraum im Kampfraum Sizilien, der zur gleichen Zeit mit dem harten Ringen auf dem Lande stattfindet. Die hartnäckige Abwehr der deutsch-italienischen Truppen nötigt den Feind, noch mehr Schiffsraum zur Versorgung der Landungstruppen einzusetzen und damit wiederum eine höhere Verlustquote von Transportschiffen und Kriegsfahrzeugen in Kauf zu nehmen.

Munitionsdampfer in die Luft gesprengt

Schwerer Kreuzer torpediert

* **Rom**, 19. Juli. Der italienische Wehrmachtbericht vom Montag hat folgenden Wortlaut:

Auf Sizilien wurden wiederholte feindliche Angriffe zurückgeschlagen. Im Verlauf der Kämpfe der letzten Tage hat sich die „Livorno-Division" durch ihre tapfere Haltung besonders hervorgetan. Bombergeschwader und Kampfflugzeuge der Achse, die die Streitkräfte des Heeres unterstützten, griffen feindliche Truppen und Fahrzeugansammlungen wirksam an. Während dieser Kämpfe wurden 4 feindliche Flugzeuge zum Absturz gebracht. Im Verlauf von Tages- und Nachtoperationen der italienischen und deutschen Luftstreitkräfte wurden der feindlichen Schiffahrt neue Verluste beigebracht. Ein 12000-BRT.-Dampfer, der mit Munition beladen war, wurde von einem unserer Torpedoflugzeuge getroffen und in die Luft gesprengt. Ein schwerer Kreuzer und ein Dampfer mittlerer Größe wurden ebenfalls von Torpedos unserer Flugzeuge getroffen.

Eines unserer Aufklärungsflugzeuge zerstörte einen Bomber über Sardinien.

Am Montagvormittag warfen feindliche Fliegerverbände zahlreiche Bomben über Rom ab. Der entstandene Schaden wird zur Zeit festgestellt.

Hauptmann Thiede starb den Fliegertod

* **Berlin**, 19. Juli. Den Fliegertod starb Hauptmann Armin Thiede, Staffelkapitän in einem Sturzkampfgeschwader, dem der Führer nach Beendigung des Kampfes um Kreta das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes verliehen hatte.

Im griechischen Feldzug zerstörte er wichtige Stellungen der Metaxas-Linie und schuf dadurch die Voraussetzungen für den weiteren Durchbruch und Vorstoß der deutschen Panzer. Im Angriff auf Schiffsziele fielen seinen Bomben drei feindliche Frachter mit insgesamt 10 500 BRT. zum Opfer. Im Kampf gegen die englische Flotte setzte er u. a. einen Leichten Kreuzer außer Gefecht.

Sicherstellung der Schulerziehung im totalen Krieg

* **Berlin**, 19. Juli. Die Schulerziehung der Jugend ist, wie der Reichserziehungsminister in einem im Einvernehmen mit dem Leiter der Parteikanzlei den Schulverwaltungen zugegangenen Runderlasse ausführt, eine kriegswichtige Aufgabe. Ihre Erfüllung muß auch unter den Bedingungen des totalen Krieges sichergestellt werden, da die Leistungen der jungen Nachwuchskräfte in Wehrmacht, Wirtschaft und Verwaltung in entscheidendem Maße von den Ergebnissen der Unterrichts- und Erziehungsarbeit der Schulen abhängig sind. Ungerechtfertigte Störungen des Schulunterrichts sind daher von der Schule fernzuhalten.

Auch ein durch den Krieg gebotener Einsatz von Schülern und Lehrern für außerschulische Aufgaben darf keinesfalls dazu führen, daß der Erfolg der Unterrichtsarbeit der Schule selbst in Frage gestellt wird. Die Uebernahme außerschulischer Aufgaben durch die Schule sowie die Beurlaubung von Lehrern und Schülern zu solchen ist daher nur auf Anordnung des Reichserziehungsministers bei kriegswichtigen regionalen Aufgaben mit Genehmigung der Schulaufsichtsbehörde zulässig.

Briefe an Wehrmachtdienststellen frankieren

* **Berlin**, 19. Juli. Bei Wehrmachtstellen laufen häufig Briefe ein, die nicht freigemacht sind. Alle Sendungen, insbesondere alle Anfragen an Wehrmachtdienststellen, müssen durch Briefmarken freigemacht werden. Eine Ausnahme besteht nur für Wehrmachtangehörige, insoweit sie berechtigt sind, die Feldpost zu benutzen, sowie für Wehrdienstpflichtige im Verkehr mit Wehrmachtersatzdienststellen, wenn diese ihnen vorbereitete, mit Dienststempelabdruck versehene Briefumschläge zugesandt haben.

Franzosen protestieren gegen anglo-amerikanische Mordmethoden

J. B. **Paris**, 19. Juli. In der Nacht zum Donnerstag der vorigen Woche richtete sich der anglo-amerikanische Bombenterror gegen zwei Städte in Ostfrankreich, wo vor allem Arbeiterwohnviertel schwer getroffen wurden. Die Beisetzung der Toten fand in beiden Städten am Sonntag statt und gestaltete sich zu erschütternden Kundgebungen gegen den unmenschlichen Bombenterror. Der Erzbischof von Besançon geißelte die anglo-amerikanischen Mordmethoden, indem er darauf hinwies, daß der eigentliche Krieg in Frankreich, die deutsche Westoffensive, die Bevölkerung verschont hat, während nun „unsere ehemaligen Freunde" den „schrecklichsten Krieg" nach Frankreich bringen.

Britische Soldaten als Brandstifter

○ **Ankara**, 19. Juli. In den Weidegebieten Nordost-Syriens in Dizireh sind riesige Weideplätze durch Grasbrand vernichtet worden. Alle Brände entstanden, wie aus den amtlichen Berichten hervorgeht, durch glimmende Zigaretten, die von britischen Soldaten unter Nichtachtung der Schutzbestimmungen weggeworfen wurden. Der größte Brand vernichtete eine Weidefläche in der Ausdehnung von Tagesritten. An der Löschung wurde von den Polizei-Truppen von Tel Afa und Sindschar gemeinsam mit den Bedhuinenstämmen tagelang gearbeitet. Durch die Brände ist die Viehzucht der in diesem Gebiet lebenden Bedhuinen ernstlich gefährdet. Wie die Berichte melden, mußten schon viele Notschlachtungen wegen Futtermangels vorgenommen werden.

Verstärkter USA.-Einfluß in Indien

Einmischung in die englische Politik — Amerikaner fühlen sich als „Herr im Hause"

J. **Tokio**, 19. Juli. Der Kommandeur der alliierten Streitkräfte in China, Generalleutnant Joseph Stillwell, ist in diesen Tagen von seinem bisherigen Sitz in Tschungking nach Indien übergesiedelt. Als Ergänzung zu dieser Meldung teilte der Indiensender mit, daß Stillwell seine Kommandostelle von China nach Indien verlegen werde und General Hearne bereits zu seinem Nachfolger in Tschungking ernannt sei.

Diese Nachricht reiht sich als ein neuer Beweis an für die ständig zunehmenden USA.-Interessen an Indien. Die japanischen Vorstöße in China lassen die Amerikaner allmählich ganz deutlich verspüren, daß sie in Tschungking auf einem verlorenen Posten sitzen. Stillwell zieht es vor, beizeiten das Feld zu räumen. Er erkennt, daß Indien wahrscheinlich in Zukunft eine größere Bedeutung zukommen wird als dem chinesischen Gebiet. Offiziell begründet er den Wechsel seiner Kommandostelle mit der Notwendigkeit, die Verteilung der nach Indien transportierten USA.-Kriegsmaterialien höchst persönlich zu kontrollieren.

Im Grunde dürften die Erklärungen doch nur ein fadenscheiniger Vorwand sein. Ausschlaggebend für das Eintreffen Stillwells in Indien ist natürlich das zunehmende Bestreben Washingtons, das Land zu beeinflussen und die britische Herrschaft zu verringern. Eine günstige Gelegenheit finden die USA. in dem bevorstehenden Wechsel des indischen Vizekönigs. Stillwell benutzt nun die Zwischenzeit bis zur Amtseinführung Wavells, um einen aktiven amerikanischen Einfluß zu starten. Er sprach öffentlich von der Möglichkeit einer Haftentlassung Gandhis. Einen entsprechenden Vorschlag hat er schon in Washington vorgelegt, und er ist bereits mit entschiedenem Druck nach London weitergeleitet. Das Ergebnis seiner Bemühungen steht noch aus. Doch allein die Tatsache, daß Stillwell sich in innenpolitische indische Angelegenheiten mischt und den alten wie den neuen Vizekönig dabei ohne weiteres übergeht, zeigt schon das rigorose Vorgehen der Amerikaner in Indien an, die nicht die geringste Rücksicht auf ihren britischen Bundesgenossen nehmen.

Stillwell beabsichtigt mit seiner politischen „Offensive" in Indien die durch Bose neu entfachte Kampfstimmung im Lande zu vermindern, doch er wird sich in seinem Vorhaben gewaltig täuschen. Bose und seine Anhänger würden die Freilassung Gandhis freudig begrüßen, sie wird jedoch an ihrer Einstellung gegenüber den Unterdrückern Indiens nicht das Geringste ändern. Die von Bose gegebene Kampfparole „Gewalt gegen Gewalt" behält weiterhin ihre Gültigkeit.

Große Erfolge deutscher Kampfflugzeuge über dem Atlantik

* **Berlin**, 19. Juli. Ueber dem Atlantik kam es am 18. 7. mehrfach zu Luftkämpfen zwischen deutschen Kampfflugzeugen und britischen Bombern, die der Feind zur Bekämpfung deutscher Unterseeboote eingesetzt hatte. Dabei wurde ein britisches Großflugboot vom Muster „Sunderland" und ein Bombenflugzeug vom Typ „Whitley" von unseren „Ju 88" zum Kampf gestellt und abgeschossen.

Das Großflugboot erhielt zahlreiche Treffer in Rumpf und Flächen und explodierte beim Aufschlag aufs Meer. Der Whitleybomber zerplatzte nach den ersten Treffern bereits in der Luft.

Zwei weitere viermotorige Bomber wurden von unseren Kampfflugzeugen ebenfalls wirksam bekämpft. Beide Flugzeuge erhielten zahlreiche Treffer und warfen ihre Wasserbomben im Notwurf ab. Mit starken Rauchfahnen drehten sie ab und entzogen sich ihrer endgültigen Vernichtung.

Aegypten als Spielball seiner „Verbündeten"

Washington will Flugstützpunkte — Erpresser-Methoden der englischen Fremdenlegion

W.L. **Rom**, 19. Juli. Die von seiten der Washingtoner Regierung über den USA.-Botschafter Kirk in Kairo mit der ägyptischen Regierung aufgenommenen Verhandlungen über Abtretung ägyptischen Gebietes an die USA. zum Zwecke der Anlage von amerikanischen Flugplätzen in Aegypten beziehen sich nach Informationen aus der ägyptischen Hauptstadt hauptsächlich auf die Nachkriegszeit, für die die USA.-Luftfahrtgesellschaft „Pan-American-Airways" entsprechende Forderungen stellte. Die Forderung gehört in das Kapitel der britisch-amerikanischen Rivalitäten, die in der Frage der Gestaltung des Luftverkehrs nach dem Kriege im Widerspruch zu amerikanischen Monopoltendenzen heftige britische Aeußerungen hervorriefen. In politischen Kreisen Kairos hat die amerikanische Forderung äußerstes Mißbehagen hervorgerufen. Man verweist darauf, daß die ägyptische Staatshoheit eine Fiktion sei, da Aegypten als Spielball zwischen den USA. und England immer die Beute des Imperialismus Washingtons oder Londons sein werde, solange man in Kairo nicht den Mut finde, sich für eine wirkliche Unabhängigkeit Aegyptens einzusetzen.

Ein weiteres Beispiel für die Machtlosigkeit Aegyptens gegenüber seinen „Verbündeten" liefert ein gegenwärtig in Kairo angestrengter Prozeß. Ehedem griechische Staatsangehörige, die seit langem die ägyptische Staatsangehörigkeit besitzen, wurden auf britischen Druck durch die in Kairo befindliche griechische Emigranten-Regierung zum Heeresdienst bei den „Alliierten" gepreßt. Der Einwand, daß sie ägyptische Staatsangehörige seien und nicht daran dächten, eine griechische Scheinregierung anzuerkennen, deren Legalität in keiner Hinsicht gegeben sei, blieb auf britischen Druck ergebnislos. Die ägyptischen Behörden sahen sich außerstande, zugunsten dieser ägyptischen Staatsangehörigen einzugreifen und die Ansprüche der griechischen Emigrantenregierung, die eine Minderung der Staatshoheit Aegyptens darstellen, zurückzuweisen. Von seiten der vorgenannten ägyptischen Staatsangehörigkeit wurde daraufhin bei den gemischten Gerichten Klage erhoben.

Amerikanische Mädchen schreiben an die Front

Eine USA.-Fabrik für Frontbriefe — Ratschläge, um die USA.-Soldaten bei guter Laune zu erhalten

rd. **Berlin**, 19. Juli. Das Weiße Haus in Washington macht sich Sorgen um die seelische Verfassung der amerikanischen Soldaten. Nicht anders ist die offizielle Anerkennung des privaten „Letters ine" (auf deutsch: Briefe-AG.) zu erklären, das am laufenden Band Ratschläge für die Feldpostschreiberinnen erteilt. Die amerikanischen Mädchen erhalten Anweisungen, wie sie am besten die USA.-Soldaten an der Front bei „munterer Laune" erhalten können.

Auch die „Armeemoral-Offiziere" unterstützen dieses Institut, das eine ehemalige Studentin der Detroit-Hochschule, Betty Barit, eröffnete. Sie hat nach ihren eigenen Erfahrungen mit Hunderten von Soldatenkorrespondenzen — die sie regelrecht geschäftsmäßig, jeden Tag etwa 200, erledigte, die „Boys an der Front" in die verschiedensten Gruppen eingeteilt. Je nach Bedarf sucht sie nun aus ihrer reichhaltigen Kartei die Notizen über den verlangten Typ heraus, um Anregung für die idealste Behandlung eines solchen Mannes zu geben. Mrs. Barit unterscheidet hauptsächlich drei Gruppen: 1. den sensitiven Typ, den Boy, der selten aus seinem häuslichen Heim herauskam und sich nun schwer mit dem Dienst abfindet. Die große Armee verwirre ihn, doch mit etwas Sympathie sei er in die richtige Bahn zu leiten.

Typ 2 wird als der „gerissene Kerl" bezeichnet, der die leichtsinnigen Mädchen verführt. Einem „gerissenen Kerl" gegenüber braucht man sich nur als schmissig und charmant zu erweisen, meint das Unternehmen „Letters ine". Man solle ihm über die Platten und verrücktesten Filme berichten.

Typ 3 ist der Intellektuelle, der nicht etwa spärlich vertreten sei und besonders gern mit einem Mädchen über Schopenhauer korrespondiert. Immerhin ist es bemerkenswert daß Soldaten des imperialistisch-plutokratischen Amerikas sich lebhaft mit dem deutschen Philosophen Schopenhauer beschäftigen und seine Lebensanschauung zu ergründen suchen. Die geistreichen amerikanischen Schönheiten werden jedenfalls aufgefordert, ihre Kollegheste noch einmal hervorzuholen und es mit diesen Männern zu versuchen.

Einige sehr aufschlußreiche allgemeingültige Ratschläge werden noch erteilt: Vor allem nichts über den Krieg zu schreiben. Die Soldaten könnten wahrscheinlich nur angeregt werden, darüber nachzudenken, wofür sie eigentlich den Krieg führen. Auch die Anrede: „Ihr lieben, armen Boys" sei eine falsche Auffassung, tadelt Betty Barit. Die Soldaten müßten vielmehr aufgepulvert werden, und nicht zu vergessen: Verwendet kein parfümiertes Briefpapier, es würde an der Front wohl zu großen Anstoß erregen!

Die amerikanischen Girls haben also reichlich zu tun, ihre Soldaten mit Briefen nach vorgeschriebenem Muster zu versorgen. Die Ratschläge verraten jedenfalls die Unfähigkeit der amerikanischen Mädchen, in ihren Briefen von selbst den rechten Ton zu finden. Das Weiße Haus muß ihnen durch das Unternehmen Barit erst die nötigen Anweisungen zugehen lassen — aber echt amerikanisch: zur serienmäßigen Fabrikation!

Kriegsschiffe von Martinique an die USA. ausgeliefert

Admiral Robert nach Portorico geschafft — Der französische Goldschatz in amerikanische Verwaltung genommen

○ **Lissabon**, 19. Juli. Wie United Preß aus Martinique meldet, teilte der neue französische Oberkommissar Hoppenot den Pressevertretern mit, Admiral Robert sei mit seinem Stabe nach Portorico transportiert worden. Robert habe es abgelehnt, in irgendeiner Form Verbindung mit dem französischen Nationalkomitee zu suchen. Er habe vor seinem offiziellen Rücktritt gefordert, daß die Anhänger Petains Martinique und Guadeloupe verlassen oder in Freiheit auf den Inseln bleiben könnten, ohne Vergeltungsmaßnahmen ausgesetzt zu sein. Hoppenot als neuer Oberkommissar habe sich mit diesen Bedingungen einverstanden erklärt und habe nach seiner Ankunft auf Martinique alle politischen Gefangenen unverzüglich in Freiheit gesetzt. Robert habe sich zum Rücktritt veranlaßt gesehen, nachdem unter den Truppen eine Revolte ausgebrochen sei. Die aufständischen Soldaten hätten ein Truppenlager in der Nähe von Fort de France besetzt und Robert den Gehorsam verweigert.

Die eigentlichen Hintergründe der von den USA. angestifteten Revolte aber werden deutlich, wenn Hoppenot weiter erklärt, daß die „Emile Bertin", die „Jeanne d'Arc" sowie die übrigen Kriegsschiffe und sieben Tanker so bald wie möglich „zur Reparatur und Modernisierung" nach den USA. geschickt würden. Diesem „Erfolg" strebte die nordamerikanische Politik von Anbeginn der Auseinandersetzung mit Admiral Robert zu — sie hat endlich einen Verräter in Hoppenot gefunden, der sich beeilt, die geheimen Wünsche des Weißen Hauses zu erfüllen. Das Gold wurde in amerikanische Verwaltung genommen und soll dazu benutzt werden, die Unkosten der französischen Emigranten zu begleichen. In Zukunft werden also die Dienste der französischen Emigranten mit französischem Gold vergütet werden.

Kurz gesagt:

Reichsarbeitsführer Hierl empfing am Montag den Führer des flämischen Arbeitsdienstes, Arbeitsleiter van Thillo. Durch den Einsatz des flämischen Arbeitsdienstes konnte u. a. bereits ein Gebiet kultiviert werden, das eine gute Rapsernte verspricht.

In Stavanger fand eine große Kundgebung der Nasjonal Samling statt, die mit einer Rede des Ministers für Kultur und Volksaufklärung, Funglesang, ihren Höhepunkt erreichte. „Mit klarer Erkenntnis und brennender Gewißheit", so führte der Minister u. a. aus, „erkennen wir, daß eine Niederlage Europas die Auslöschung auch unseres norwegischen Volkes durch Bolschewismus und Judentum bedeuten würde."

General Franco gab in dem 70 Kilometer nördlich von Madrid gelegenen Königschloß Lagranja aus Anlaß des Nationalfeiertages einen großen Empfang, an dem die Vertreter der Regierung, der Partei und des Diplomatischen Korps teilnahmen.

Der schwedische Wehrminister Skoeld behandelte in einer Rede, die er am Sonntag in Vadstena hielt, die augenblickliche Verstärkung der schwedischen Wehrbereitschaft sowie die Frage der Sicherung des Friedens im skandinavischen Norden. Skoeld erklärte u. a., daß die Maßnahmen der schwedischen Regierung zur Verstärkung der militärischen Verteidigungsbereitschaft Schwedens zusammen mit einer klugen Neutralitätspolitik das einzige Mittel seien, um zu verhindern, daß Schweden in den Krieg hineingezogen werde.

Die japanische Luftwaffe meldet neue Erfolge. Wie das Kaiserliche Hauptquartier bekanntgibt, griffen japanische Marineluftstreitkräfte am 15. Juli feindliche Stellungen auf der Insel Robiana der Salomonengruppe an. 19 feindliche Flugzeuge wurden abgeschossen. Bei Luftkämpfen während eines feindlichen Luftangriffes auf die Insel Bougeville verlor der Feind 58 Flugzeuge von etwa 160 Angreifern.

In Burma sind die vorbereitenden Arbeiten für die Unabhängigkeitserklärung des Landes nahezu abgeschlossen. Nach Meldungen aus Manila machen auch dort die vorbereitenden Arbeiten für die Unabhängigkeitserklärung der Philippinen gute Fortschritte. Man rechnet damit, daß die neue Verfassung bereits Ende Juli dem Hauptausschuß zur Endberatung unterbreitet werden kann.

Die Lebensmittelrationierungen Australiens wurden nach einer schwedischen Pressemeldung aus Sidney verschärft. Insbesondere wurde auch Butter rationiert. Dies wurde von dem Volkshaushaltsminister damit begründet, daß man die magere Wochenration in England sowie die Butterlieferungen an die Truppe sicherstellen müsse. Australien ist bekanntlich eines der größten Exportländer der Welt.

Der Zionistenhäuptling Weizmann, der, wie der Londoner Korrespondent von „Svenska Morgenbladet" berichtet, in den Vereinigten Staaten Verhandlungen über die Stellung Palästinas im Kriege geführt hat, erklärte dem Korrespondenten in einer Unterredung, daß er der englischen Regierung den Vorschlag machen wolle, Palästina nach dem Kriege zu einem Dominion innerhalb des britischen Imperiums zu machen.

General errang das Verfehrten-Sportabzeichen

○ **Dresden**, 19. Juli. General der Artillerie Walter Keiner, Träger des Eichenlaubs zum Ritterkreuz, der im Osten das linke Bein fast bis zur Kugel verloren hat und in einem Dresdner Speziallazarett für Amputierte behandelt wurde, hat sich jetzt im Alter von 53 Jahren als erster General der deutschen Wehrmacht das Verfehrten-Sportabzeichen erworben. Er schwamm die 300-Meter-Strecke in 9:44,8, die 100 Meter in 2:51,7, den Kilometer in stehendem Wasser in 31:36,2, obwohl die Leistung für einbeinige Soldaten auf 42 Minuten festgelegt ist. Unermüdlich übte er Schnellgehen mit Prothese und riß durch seinen Eifer alle Kameraden des Lazaretts mit. Das Schnellgehen über 1000 Meter bestritt er in reichlich 11 Minuten.

Verlag: Führer-Verlag G. m. b. H., Karlsruhe
Verlagsdirektor: Emil Munz. Hauptschriftleiter: Franz Moraller, Stellv. Hauptschriftleiter: Dr. Georg Brixner. Rotationsdruck: Südwestdeutsche Druck- und Verlagsgesellschaft m. b. H. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 13 gültig.

Monumentalwerk über die abendländische Kunst

50bändige „Enzyklopädie der Bildenden Künste Europas" in Vorbereitung

Der Vertiefung der geistigen und künstlerischen Beziehungen zwischen den einzelnen europäischen Ländern soll ein Monumentalwerk über die abendländische Kunst dienen, das unter dem Titel „Enzyklopädie der Bildenden Künste Europas" auf deutsche Initiative hin als eine Gemeinschaftsarbeit zahlreicher europäischer Wissenschaftler jetzt in Angriff genommen ist. Der Umfang der Enzyklopädie ist auf etwa 50 Bände im Lexikonformat berechnet. Als Herausgeber zeichnet Dr. Rolf Hetsch für das anspruchsvolle Werk verantwortlich, für das bereits zahlreiche Fachgelehrte des In- und Auslandes gewonnen und weitere namhafte Persönlichkeiten des europäischen Geisteslebens zur Mitarbeit eingeladen wurden.

Die 50 Bände gliedern sich in eine „Historische Reihe", die den künstlerischen Niederschlag der europäischen Kultur von ihren Anfängen bis zur Mitte des 19. Jahrhunderts verfolgt, und in eine Reihe „Neuzeitlicher Kunst", getreu dem Zweck des Werkes, eine möglichst lebendige Beziehung zwischen den Nationen herzustellen. Dabei werden neben der Architektur, der Malerei und Plastik auch die graphischen Künste und das Kunstgewerbe in gebührendem Maße berücksichtigt.

Die den einzelnen Nationen und Ländern gewidmeten Beiträge enthalten jeweils eine umfassende Gesamtdarstellung der künstlerischen Entwicklung, weiter ein Künstlerverzeichnis mit biographischen Angaben und schließlich einen großen Abbildungsteil, so daß die Enzyklopädie ihrer spezifischen Anlage nach eine neuartige Verbindung zwischen einem umfangreichen topographisch geordneten Künstlerlexikon und einer reich bebilderten europäischen Kunstgeschichte darstellt. Sie wird daher besonders im Dienst der Museums- und Ausstellungspraxis sowie allgemein für alle großen kulturpolitischen Aufgaben ein wertvolles Nachschlagewerk werden. Gleichzeitig mit ihrer Veröffentlichung ist eine Uebersetzung der einzelnen Bände in die italienische, spanische und französische Sprache vorgesehen.

Bedarf es einer besonderen Rechtfertigung, wenn die deutsche Wissenschaft im vierten Kriegsjahr sich erkühnt, ein derartiges Werk herauszubringen? Die Herausgeber glauben diese Frage mit gutem Recht verneinen zu können. In der Tat liegt ja das Ziel des Werkes — eine in allen Ländern Europas wahrnehmbare Lücke des Wissens um die schöpferischen Kräfte der einzelnen Völker endgültig zu schließen und damit das Verständnis untereinander zu fördern — bereits in geistigen Raum jenes neuen Europas, für das wir kämpfen. Jenes kulturelle Gemeinschaftsbewußtsein soll aus ihm erwachsen, das vollenden wird, was heute auf den Schlachtfeldern erstritten wird.

Oberschlesien ehrte Gustav Freytag

Gustav-Freytag-Tage 1943 in Kreuzburg

Den feierlichen Auftakt der Gustav-Freytag-Tagung 1943 in Kreuzburg (Oberschlesien), zu der die Stiftung Oberschlesien und die „Deutsche Gustav-Freytag-Gesellschaft" eingeladen hatten, bildete in Anwesenheit von Gauleiter Bracht u. a. hohen Persönlichkeiten am Montagabend ein Sinfoniekonzert, in dem junge Nachwuchskräfte der Landesmusikschule Oberschlesien unter der Leitung von Prof. Lubrich Werke von Mozart und Händel eindrucksvoll zu Gehör brachten. Am Dienstag folgte eine Kranzniederlegung am Gustav-Freytag-Brunnen der Stadt Kreuzburg, während zur gleichen Zeit der Oberbürgermeister von Gotha das Grab des großen Erzählers in Siebleben ehrte. Im Mittelpunkt der daran anschließenden Festtagung der „Deutschen Gustav-Freytag-Gesellschaft" stand ein Vortrag von Universitäts-Professor Kindermann über das noch wenig erläuterte Thema „Gustav Freytag und das deutsche Theater". Gründe sich der Ruhm Gustav Freytags auch auf seine großen Romane und kulturhistorischen Darlegungen, so habe er sich doch zeitlebens der Bühne verbunden gefühlt, der er, so führte der Redner u. a. aus, mit den „Journalisten" das beste deutsche Lustspiel des 19. Jahrhunderts geschenkt habe. Seine Liebe zur Bühne fand auch in dem Werk „Die Technik des Dramas" überzeugenden Niederschlag.

Die Tagung fand im Hause der „Deutschen Gustav-Freytag-Gesellschaft" statt, das mit Mitteln der Stiftung Oberschlesien und der Provinzialverwaltung ausgebaut wurde. Zugleich mit dem darin enthaltenen Gustav-Freytag-Museum, das mit diesem Tage der Oeffentlichkeit übergeben wurde, soll dieses Haus das Fundament für die weitere Arbeit im Dienste des Werkes Gustav Freytags bilden. In zwölfjähriger Arbeit sind alle Erinnerungsstücke, Handschriften, Bilder und Erstausgaben des Dichters zusammengetragen worden. Die jetzt eröffnete Schau stellt ein beachtenswertes Kulturmal dar, auf das Oberschlesien stolz sein darf.

Zwei neue Bücher über Johann Peter Hebel

Der oberrheinische Dichter und Heimatkünder Hermann Eris Busse, Träger des Johann-Peter-Hebel-Preises, der 1939 in der von der Deutschen Akademie betreuten Sammlung „Dichter der Deutschen" (Cotta-Verlag, Stuttgart) eine Grimmelshausen-Biographie herausgab, hat für die gleiche Sammlung eine Biographie unseres alemannischen Dichters Johann Peter Hebel geschrieben, die in Bälde erscheinen wird. Gegenwärtig ist Busse mit der Schaffung eines zweiten Hebel-Buches beschäftigt, das unter dem Titel „Hebel. Sein Leben in Selbstzeugnissen, Briefen und Berichten" in der Sammlung „Lebensbilder großer Deutscher im Propyläen-Verlag, Berlin, erscheinen wird. In derselben, reich illustrierten Sammlung (sie brachte u. a. Bände über Mozart, Wagner, Schopenhauer, Schiller, Hölderlin) veröffentlichte Busse 1942 ein Werk über Hans Thoma.

Innviertler Maler stellen aus

Alte Künstlergilde neu belebt

In den Jahren nach dem ersten Weltkriege war im Innviertel eine lebenskräftige Künstlergilde entstanden, die vor allem in der Geburtsstadt des Führers, in Braunau, mit Ausstellungen an die Oeffentlichkeit trat, die weit über Oberdonau und das benachbarte Bayern hinweg Beachtung fanden. Jetzt soll die Tradition dieser Künstlergilde wieder aufgenommen werden. Den Auftakt hierzu bilden zwei bemerkenswerte Ausstellungen in Braunau von bekannten Malern aus den vor 11 Jahren verstorbenen Innviertler Maler Louis Hofbauer, der sich vor allem als Kirchenrestaurator einen Namen gemacht hat. Neben dem Porträt war vor allem das Stilleben eines der Hauptgebiete Hofbauers, an dessen Werken man vor allem immer wieder die glänzenden Farbenkompositionen bewundert. Von dem Linzer Maler Franz Weidinger, einem gebürtigen Innviertler, werden in einer Kollektivschau zwei Aquarell-Zyklen gezeigt, die die besonders anerkannte Aquarell-Technik des erfolgreichen Malers unter Beweis stellt. Beide Ausstellungen finden im Führer-Geburtshaus statt.

Chorwerk „Lothringen" in Metz uraufgeführt

Der 5. Gausängertag der Westmark am Wochenende in Metz brachte außer der Neugründung der alten Metzer Liedertafel (1872 bis 1918) die Uraufführung einer Kantate „Lothringen". Der Komponist des eindrucksvollen Chorwerkes für Männerchor mit Tenor- und Baritonsolo und großes Orchester ist Rudolf Desch-Sobernheim, den poesievollen Text schrieb Kurt Kölsch. Ausdrucksstarke Chorsätze, stimmungsreiche instrumentale Zwischenspiele und leuchtende Solopartien ließen in machtvollem theatischen Aufbau ein Werk entstehen, dessen Eindruck sich niemand entziehen konnte und dessen Klangfülle leicht erkennen läßt, daß der Komponist an der Orgel herkommt und sich gleichzeitig auch als Meister im Einsatz eines modernen Orchesters erweist.

Das Stadtorchester der Metzer Symphoniker, die Saarbrücker Liedertafel mit der Chorgemeinschaft Neunkirchen-Wellsweiler und die Solisten K. Rumpf und W. Lindler sicherten unter der Stabführung von Josef Rein dem in seiner Aufgabenstellung nicht leichten Chorwerk einen schönen Erfolg.

Wilhelm Fröning.

Ausstellung graphischer Arbeiten aus dem Ostland

Das Reichskommissariat Ostland bereitet zur Zeit eine Kunstausstellung mit Werken litauischer, lettischer und estnischer Künstler vor. Es sollen in erster Linie graphische Arbeiten, darunter auch Holz- und Linolschnitte, gezeigt werden. Die Ausstellung wird aller Voraussicht nach in Wien eröffnet, um dann in verschiedenen ost- und mitteldeutschen Städten des Reiches gezeigt zu werden.

Ein deutscher Meisterpianist lehrte in Portugal

Professor Winfried Wolf wurde auf Grund seiner außerordentlichen Konzerterfolge in Spanien und Portugal für einen Klavier-Meisterkursus ans Nationalkonservatorium in Lissabon verpflichtet. Der Kursus, der im Mai und Juni stattfand, hatte einen ungewöhnlich starken Zuspruch. Insgesamt 114 Pianisten aus verschiedenen Ländern nahmen daran teil. Professor Wolf gab im Großen Tivoli-Saal in Lissabon und später in Porto eigene Klavier-Abende, die begeistert aufgenommen wurden

Ein Volk rückt zusammen

Die westfälische Heimat grüßt ihre Landsleute im Gau Baden — Fahrt badischer Schriftleiter ins Bombengebiet

Wenn der Wehrmachtbericht in Kürze meldet, daß in der vergangenen Nacht Verbände der britischen Luftwaffe einen schweren Terrorangriff gegen die Stadt . . . führten, daß durch Spreng- und Brandbomben wertvolle Kulturdenkmäler vernichtet und Verwüstungen in den Wohnvierteln angerichtet wurden, dann erstehen aus diesen wenigen Worten die Bilder dieser Bombennächte: zerstörte Häuser und Straßen, ausgebrannte Wohnungen, obdachlos gewordene Menschen, die dem Tode ins Auge gesehen und Hab und Gut verloren haben. Niemand wird das Geschehen dieser Stunden ganz begreifen, der nicht selbst diese Angriffe miterlebt hat, niemand wird ihre Auswirkungen ganz erfassen, der nicht selbst durch die Straßen dieser Städte geschritten ist. Wir haben im Gau Baden den Terror der englischen Flieger kennengelernt. Es gibt keinen Volksgenossen in Baden, der nicht von Karlsruhe oder Mannheim gehört oder selbst die Auswirkungen des Bombenkrieges in diesen Städten gesehen hat. Mit um so größerem Verständnis werden bei uns auch die inhaltsschweren Worte des Wehrmachtberichtes gelesen, wenn er von neuen Terrorangriffen berichtet, und mit um so größerer Herzlichkeit werden hier die Volksgenossen aus dem Gau Westfalen-Süd aufgenommen, die nun in großer Zahl bei uns Aufnahme gefunden haben oder finden werden.

*

Schriftleiter badischer Zeitungen besuchten in diesen Tagen verschiedene Städte des Entsendegaues Westfalen-Süd. Wir standen auf dem Hansa-Platz in Dortmund, wo vor kurzem unser Gauleiter Robert Wagner zu vielen Tausenden westfälischer Männer und Frauen gesprochen und sie in seiner soldatischen Art begeistert hatte, als er ihnen die Grüße des Gaues Baden überbrachte. Wenige Stunden später saßen wir Gauleiter Albert Hoffmann gegenüber, der uns in seiner schlichten, gewinnenden Art über alle Fragen des Luftkrieges informierte, nachdem vorher bereits in ihren Dienststellen die zuständigen Kreisleiter und der Polizeipräsident den badischen Schriftleitern in großzügigster Weise einen Ueberblick über den Luftterror und seine Folgen, aber auch über die mannigfachen Schutzmaßnahmen gegeben hatten, die einmal in der Geschichte dieses Krieges als vorbildlich Erwähnung finden werden. Sie alle erzählten von den Gefahren, denen das Frontgebiet der Heimat an Rhein und Ruhr ausgesetzt ist. Sie berichteten von dem schweren Schicksal, das die Bevölkerung in bewunderungswürdiger Haltung trägt. Sie wiesen mit Stolz auf die tatkräftige Hilfe hin, die der eine dem andern zuteil werden läßt und die weit über das Gebiet der angegriffenen Stadt hinausreicht. Ueberall steht die Partei noch in der Angriffsnacht mit ihrer NSV., ihren Politischen Leitern, ihrer SA. und den anderen Formationen, ihrer Frauenschaft und ihrer Jugend zur Hilfeleistung einsatzbereit. Sie berichteten von der unermüdlichen Sorge um die Verpflegung und Unterbringung der Obdachlosen. Bis hin zur Organisierung des Abtransportes von Frauen, Kindern und älteren Leuten in weniger luftgefährdete Gebiete und der Verpackung und Nachsendung der Möbel ist die Partei überall zur Stelle, um den schwer betroffenen Volksgenossen ihr Schicksal weitgehend zu erleichtern. Nacht für Nacht sind die führenden Männer der Partei auf ihren Befehlsstellen, um jederzeit und überall eingreifen zu können, wo es nottut. Sie alle, der Gauleiter, der seinen baldigen Besuch in Baden in Aussicht stellte, um sich hier persönlich mit seinen Landsleuten unterhalten zu können, Kreisleiter und Polizeipräsident baten uns, den Westfalen im Gau Baden ihre herzlichsten Grüße zu übermitteln.

*

In vielen Sonderzügen kommen Frauen und Kinder, gebrechliche und alte Volksgenossen in unseren schönen Gau Baden, müde von den durchstandenen Gefahren zahlloser Angriffsnächte, um hier eine neue Kriegsheimat zu finden. Viele von ihnen haben liebe Menschen verloren, haben ihr Hab und Gut eingebüßt. Frauen und Kinder sorgen sich um Männer und Väter, die die Arbeit in der Heimat zurückhält, und alle tragen sie die Liebe zur Scholle und die Sehnsucht nach der Heimat im Herzen. Sie sind bescheiden geworden in ihrer Lebensführung. Eine Nacht durchschlafen zu können, bedeutet für sie schon ein unschätzbares Glück. Ihr Tageslauf im Luftkriegsgebiet hieß arbeiten, schlafen und essen und in den Stunden der Not helfen und retten. Sie sind in den Bombennächten noch enger aneinandergerückt, um sich gegenseitig zu helfen, und sie haben sich durch kein noch so schweres Schicksal unterkriegen lassen. Ihre Haltung ist, so schwer sie auch ihr Los tragen, vorbildlich. Der Wille zum Leben und die Liebe zur Heimat halfen ihnen mit starken Herzen über alle Gefahren hinweg. Und nun haben sie nur den einen Wunsch, daß die Volksgenossen in den anderen Teilen des Reiches, die nicht so unter den Bombenangriffen zu leiden haben, sie verstehen und ihnen mit Rat und Tat zur Seite stehen. Wer wollte da nicht mithelfen, ihnen ihre Lage nach besten Kräften zu erleichtern?

*

Gauleiter Albert Hoffmann gab seiner besonderen Freude darüber Ausdruck, daß seine Landsleute in Baden eine so freundliche Aufnahme finden. Er ist über alles unterrichtet, er weiß sogar Einzelheiten zu erzählen, die den Westfalen eine besondere Ueberraschung bedeuteten, wie etwa die Verteilung der Erdbeeren durch den Kreisleiter in Bühl. Sein Dank und seine Freude sind groß, und er spricht damit zugleich auch im Namen aller derer, die bereits die badische Gastfreundschaft kennen gelernt haben. Gewiß, vielfach liegen die Verhältnisse, die die aus den Großstädten des Ruhrgebietes kommenden Menschen im bäuerlichen Baden vorfinden, ganz anders, als sie sie zu Hause gewohnt waren, und sie müssen sich da erst einleben. Sie sehnen sich zunächst nach einer kurzen Ausspannung. Dann aber wollen auch sie mithelfen bei der Arbeit. Sie kommen ja aus einem Gebiet, wo tüchtig gearbeitet wird, und sie erkennen auch, daß die Arbeit ihnen über manche schwere Stunde leichter hinweghilft. Auch der Gastgeber muß sich an seine Gäste naturgemäß erst gewöhnen, aber bei gutem Willen werden sich zwischen Westfalen und Badenern bald herzliche Freundschaftsbande knüpfen, und die sich etwa aus den Kleinigkeiten des Alltags ergebenden Spannungen werden bald überwunden sein. Der Westfale hat eine andere Küche als der Badener. Sie wird er anfangs vielleicht vermissen, ebenso wie das Kino, das ihm zu Hause zwischen Schornsteinen und Häusermeer, in den schweren Monaten des Luftkrieges die einzige Entspannung bedeutete. Der Gastgeber wird dafür Verständnis haben und seinen westfälischen Gast deshalb nicht als vergnügungssüchtig bezeichnen und ihn über die Achsel ansehen. Ueberhaupt: diese Menschen kommen ja nicht zum Vergnügen in unseren Gau, sie wollen ihren freundlichen Gastgebern nicht zur Last fallen, und deshalb werden sie sich als Glieder der großen deutschen Volksgemeinschaft auch tätig einschalten in die gemeinsame Arbeit, getreu dem Grundsatz, den sie in den Bombennächten daheim vertreten haben: einer trägt des anderen Last. Wenn sie dann noch Gelegenheit haben, in ihren Zimmern ihre eigenen Möbel, die ihnen die Partei nachsendet, unterzubringen, dann werden sie sich auch in der Ferne wie zu Hause fühlen. Vielleicht wird es sich auch ermöglichen lassen, Künstler der Heimat in den Aufnahmegau zu entsenden, die ihnen von Zeit zu Zeit von daheim Kunde bringen. Die Hilfe, die den bombengeschädigten Volksgenossen in größtem Umfang zuteil wird, muß zunächst unvollkommen bleiben. Aber die treue Verbundenheit der Bevölkerung in den Aufnahmegauen, die herzliche Anteilnahme und der Wille, den betroffenen Volksgenossen über die Schwere der Zeit hinwegzuhelfen, soll den zu uns Kommenden immer wieder zeigen, daß das Opfer, das sie gebracht haben, nicht von ihnen allein getragen werden soll, daß sie sich als Glieder einer großen, Alle umfassenden Volksgemeinschaft behütet und umsorgt fühlen und daß sie immer wieder erkennen, daß sie nicht allein stehen. Und was bedeuten da die kleinen Unannehmlichkeiten des Alltags, die sich hier und da zwischen Gastgebern und Gästen aus der Verschiedenheit ihrer Lebensweise heraus ergeben können? Sie sind dazu da, daß sie überwunden werden, und sie werden überwunden, wenn beide Teile sich ihrer Verantwortung ihrem Volke gegenüber bewußt sind. Die badische Bevölkerung wird zusammenrücken, um die Gäste aus Westfalen so aufzunehmen, wie sie es verdienen, und die Westfalen werden es sich, dessen sind wir gewiß, zur Ehre gereichen lassen, in die dargereichte Freundschaftshand mit der gleichen Herzlichkeit und Verantwortungsfreude einzuschlagen.

Max Lösche.

Sonderzüge bringen Frauen und Kinder in den Aufnahmegau.
Aufnahme: „Führer"-Geschwindner

Blütenfelder über einer Stätte des Grauens

Das geheimnisvolle Drähtchen am Todesgarten von Winniza — Von SS-Kriegsberichter Helmuth Schmidt

PK. Je weiter die Freilegungen der Massengräber von Winniza und die damit verbundenen Untersuchungen vorwärtsschreiten, um so mehr Einzelheiten werden aus der Arbeitsweise des NKWD. in dieser Stadt bekannt. Ukrainische Knaben, die ganz in der Nähe des Obstgartens an der Podlissny-Straße 1 wohnen, der Aeltere ist heute 16 Jahre alt, wissen nach einigem anfänglichen Zögern verschiedene Einzelheiten über diese Stätte des Grauens zu erzählen.

Nachtjäger vor dem Einsatz
Lange bevor der eigentliche Befehl zum Start erfolgt, beginnt der Nachtjäger mit seinen Vorbereitungen. Die dunkle Brille, die sich dieser Fliegerleutnant bereits aufgesetzt hat, erfüllt hierbei auch ihren Zweck, denn er muß sich schon vor dem Einsatz an die Dunkelheit gewöhnen. PK.-Kriegsberichter Stempka (PBZ — Sch)

Nicht nur die schönen Aepfel, Birnen und Pflaumen erregten seinerzeit ihre Aufmerksamkeit, vor allem erweckte das „Geheimnisvolle", mit dem alles, was mit dem Garten zusammenhing, umgeben war, ihre Neugierde.

Gegen jeden Einblick verrammelt

An der Pforte oder an dem hohen Zaun, der den Garten umgab, war nirgends eine Aufschrift oder eine Glocke zu sehen. Die Knaben hatten beobachtet, daß sich neben der Einfahrt an einer unauffälligen Stelle ein kleines Drähtchen befand, an dem die Kraftwagenfahrer zogen, worauf sich die Pforte von innen her öffnete. Ein Uneingeweihter hätte dieses Drähtchen nie finden können. Der Zaun war sorgfältig abgedichtet. Ueber die Lücke zweier nebeneinanderstehender Bretter war noch ein drittes genagelt. Etwaige Astlöcher waren mit Lehm verschmiert. Trotzdem fanden die Knaben die Möglichkeit, da sie oft in der Umgebung spielten, sich kleine Gucklöcher zu verschaffen und hineinzuschauen, ohne selbst gesehen zu werden. Zweimal waren sie sogar über den hohen Zaun gesprungen, um einige Birnen zu holen.

Im eleganten Wagen kam der NKWD.-Jude

Einmal wäre es ihnen dabei fast sehr schlecht ergangen. Jeden Vormittag zwischen 10 und 11 Uhr wurde der Garten von einem dicken Juden mit fleischiger Nase, schwarzem Spitzbart und einer Hornbrille in einem eleganten Wagen aufgesucht. Der Jude trug die grüne NKWD.-Uniform und hatte stets eine große Pistole in einem hölzernen Futteral an der Seite. Er soll, wie die Knaben wissen wollen, der „Glanny-Natschalnik", d. h. der Chef des NKWD. von Winniza gewesen sein. Jedesmal hielt er sich etwa 20 Minuten in dem Garten auf, sah sich alles genau an und fuhr dann wieder zur Stadt zurück. Als er damals die Knaben an den Birnbäumen erblickte, zog er seine Pistole und schimpfte, ließ sie jedoch wieder entkommen, ohne zu schießen. Sorgfältig prüfte er jeden Tag, ob auch alle Spuren der NKWD.-Verbrechen verwischt worden waren. Damals konnten sich aber die Knaben, die sich so oft in der Nähe des Gartens aufhielten, keine Vorstellung davon machen, daß sich dort Massengräber des NKWD. befanden.

Der Garten bot zu der Zeit das Bild einer einzigen wundervollen Blumenpracht, gleich vom Eingang führte eine wohlgepflegte Allee. Zu beiden Seiten befanden sich Blumen, die in den herrlichsten Farben leuchteten. Ferner sah man die Anlage vieler Beete und Rondells, die mit Blumen bepflanzt waren. An allen den Stellen, an denen jetzt die Massengräber ausgehoben werden, befanden sich Blumenfelder.

Niemand wäre darauf gekommen . . .

Vormittags begaben sich häufig junge NKWD.-Beamte in Personenwagen in den Obstgarten und veranstalteten am Kleinkaliberstand Schießübungen. Auch sie kannten das kleine Drähtchen. Wenn sie daran zogen und die Pforte sich öffnete, offenbarte sich jedesmal den Blicken etwaiger Vorübergehender eine einzige Blütenpracht. Jeder einzelne hätte ruhig einen Spaziergang durch diesen Obstgarten machen können — niemand wäre darauf gekommen, was hier nachts geschah und welch ein Geheimnis seine Erde in einer Tiefe von etwas mehr als zwei Metern barg.

Ein sechsjähriger Brandstifter

Streichhölzer in Kinderhand verursachten wiederum ein großes Feuer. Der sechsjährige Sohn eines Landwirts aus Tribsee (Mecklenburg) hatte im Nachtschrank Streichhölzer gefunden, mit denen er „Feuermachen" spielte. Er zündete das Stroh in der Scheune an, das bald lichterloh brannte. Ein Großfeuer entstand, dem eine Menge Heu, Stroh, Getreide und Gerät zum Opfer fielen. Nur mit Mühe konnte das Wohnhaus vor dem Brand bewahrt werden.

Deutschlands größte Höhle wird Luftschutzraum

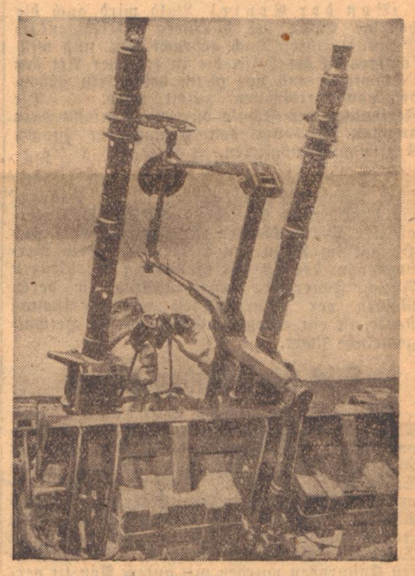
Schon im 30jährigen Kriege als Unterschlupf

Die Kluterthöhle in Milspe in Westfalen, die den Bewohnern der uralten Eisenstraße an der Ennepe schon im Clevischen Erbfolgekrieg vor den Spaniern und während des 30jährigen Krieges vor den Russen und Schweden Unterschlupf bot, ist heute zum Schutz der Bevölkerung vor dem britischen Luftterror geöffnet und als Luftschutzraum ausgestaltet worden.

In Gemeinschaftsarbeit haben Milsper und Altenvoerder Volksgenossen unermüdlich geschafft, um die Höhle auszugestalten und den Volksgenossen den Aufenthalt so angenehm wie möglich zu machen. Ein großer Teil der Höhle, deren erforschte Länge 8000 Meter beträgt, ist elektrisch beleuchtet.

Sensationeller Wikinger-Fund

In der Keldinger Förde bei Apenrade brachten Fischer mit ihrem Aalnetz aus einer Tiefe von drei Metern das Steuerruder eines Wikinger-Schiffes heraus, das aus Eichenholz besteht und eine Länge von vier Metern hat. Sachverständige bezeichnen den Fund als eine Sensation. Man wird eine gründliche Untersuchung der Fundstelle vornehmen, da man es für möglich hält, daß das ganze Wikinger-Schiff dort auf dem Grunde liegt.



Das Zwillings-MG
Auf einem von unseren Grenadieren erbauten Holzturm ist ein Zwillings-MG als Fliegersicherung aufgebaut. Der Posten beobachtet ständig mit dem Doppelglas den Himmel. PK.-Kriegsberichter Etzold-PBZ (Sch)

Der Engel auf der Truhe

Alle Rechte bei: C. Duncker Verlag, Berlin

ROMAN VON CHARLOTTE KAUFMANN

(81. Fortsetzung)

Er ging in das ehemalige polnische Hotel, in dem gehämmert und geklopft wurde. Die Fenster waren voll Kalkspritzer, auf der Treppe lag Mörtel. Er fand einen Mann in der Uniform eines Zollbeamten und in einem Büro ein hübsches, schwarzhaariges Mädchen. Man nahm ihn nach anfänglichem Zögern auf, wies ihm ein Zimmer mit einem eingebauten Schrank an. Zwei eiserne Bettstellen standen darin, ein breites Fenster und eine Tür führten auf einen Balkon, vor dem der lichte Wald letzte Sonnenstrahlen aufnahm. Die Zimmertüren hatten noch keine Schlösser, aber die Betten waren frisch überzogen, und die Decke auf dem hellen Tisch war weiß und rein.

In einem großen Saal mit Fresken an den Wänden, in dem noch die Schreiner an der Vertäfelung arbeiteten, bekam er geräucherten Dorsch zu essen und eine Schüssel voll Kartoffelsalat. Die Vorhänge vor den Fenstern waren fein säuberlich in gleichmäßige Falten gesteckt. Und dann war es acht Uhr geworden.

Wendel begab sich in das Kinderheim und fragte eine Schwester, ob er nun Frau Sabietzki sprechen könne. Sein Name sei Jurgeleit. Wenn es nichts ausmache, so bitte er darum, Frau Sabietzki herauszuschicken.

„Ich schicke Ihnen Frau Sabietzki hinaus", versprach die Schwester.

Wendel schritt zwischen den Bäumen auf und ab. Durch den Wald zog sich ein Drahtzaun und grenzte ein kleines Grundstück ein. Dahinter lag Bauschutt, lagen Ziegel, morsche Bretter und alte Kabel.

Er mußte zwanzig Minuten warten und war schon fast überzeugt, daß sie nicht kommen würde, da erschien Katrine plötzlich zwischen den Bäumen. Sie trug dasselbe blaßblaue Waschkleid wie am Nachmittag. Ihr Haar war heller denn je.

„Was wollen Sie von mir?" fragte sie, kaum daß sie vor ihm stand, und ohne daß sie einen Gruß wußte.

Wendel verbeugte sich steif. „Guten Tag", sagte er. „Ich habe in Heisternest erfahren, daß Sie in Jurata arbeiten. Verzeihen Sie, daß ich hierher gekommen bin ..."

„Wer hat Ihnen gesagt, daß ich in Jurata arbeite?" unterbrach sie ihn. „Pommerenke!"

„Nein. Herr Pommerenke hat mir keine Auskunft gegeben. Es war irgendein Mann auf der Straße. Ich kannte ihn nicht."

Sie bekam ein ärgerliches Lächeln. „So ... Und was wollen Sie hier?"

„Ich bin gekommen, um die Unterredung, die wir vor einem Jahr in Heisternest hatten, zu einem Abschluß zu bringen. Wir wurden damals unterbrochen . . ."

„Zu welchem Abschluß?" fragte sie unwillig.

„Zu irgendeinem Abschluß. Zu einem Ende jedenfalls."

„Ich war der Ansicht, daß alles geklärt worden sei", sagte Katrine spitz.

„Es ist nichts geklärt worden", entgegnete Wendel mit Nachdruck. „Ich habe zwar durch Ihre Worte damals erfahren, daß Sie in der Tat einen Jungen haben und daß also in dieser Beziehung die Erzählung Ihrer Mutter richtig war. Aber Sie wollten nicht glauben, daß mir meine Mutter alles verheimlicht hat und daß ich all die Jahre hindurch nichts davon wußte."

„Doch, das glaube ich Ihnen", sagte Katrine kühl. „Es muß wohl so gewesen sein. Ihre Mutter hat meine Briefe nicht weitergeschickt, und ich wußte Ihre Adresse in Königsberg nicht. Sie schrieben ja nie an mich."

Wendel hatte eine Falte auf der Stirn. „Ich schrieb auch anderen Leuten nicht. Aber Sie glauben es also? Trotzdem ist noch nicht alles . . . schließlich muß doch nun etwas geschehen!"

Seine Stimme war heftig.

„Ich wüßte nicht, was geschehen sollte." Katrine lehnte sich mit ihrem blaßblauen Kleid an einen Kiefernstamm.

„Mein Gott, Katrine, so kommen wir doch nicht weiter!" rief Wendel und hatte, ohne es zu beachten, ihren Vornamen gebraucht.

Katrine zuckte ein bißchen zusammen.

„Ich weiß, wozu man Sie gezwungen hat und daß letzten Endes ich die Schuld daran trage. Obwohl — wir haben uns doch geliebt, damals, oder nicht?"

Katrine stieß sich von dem braunen, rissigen Stamm ab und ging einen Schritt zurück. „Ich weiß nicht, ob drei kurze Sommerwochen ausreichen, um eine kleine Verliebtheit zur Liebe reifen zu lassen. Die Sache liegt sehr lange zurück."

„Ja, es liegt alles sehr weit zurück. Aber nicht weit genug, als daß ich mich nicht mehr an alles erinnern könnte. Ich möchte Ihnen helfen."

„Danke, das ist nicht nötig."

„Ich möchte etwas für den Jungen tun. Ihn vielleicht zu mir nehmen ..."

„Vor einem Jahr, als ich glaubte, Sie seien gekommen, um den Jungen zu holen, da erklärten Sie, ich irrte mich. Doch wie dem auch sei: meine Antwort ist heute dieselbe wie damals."

„Sie gaben Ihre Antwort in Heisternest unter einer falschen Voraussetzung. Als Sie mir seinerzeit anworteten, waren Sie der Meinung, ich hätte von allem gewußt. Jetzt, da Sie mir glauben wollen ... Sie müssen heute eine andere Antwort haben."

„Ich habe keine andere Antwort. Was wollen Sie denn mit dem Jungen? Sie heiraten doch! Sie stehen vor Ihrer Heirat. Herr Dodenhöft sagte es mir. Glauben Sie, daß ich meinen Jungen einer fremden Frau gebe?"

„Aber bedenken Sie doch ...!"

„Ihnen müßte ich nahelegen, darüber nachzudenken, was Sie von mir verlangen." Sie lachte hart. „Den Jungen soll ich hergeben! Ja, was würde mir dann noch bleiben?"

Wendel gedachte des Soldaten vom Nachmittag, aber davon konnte er nicht sprechen. Er sagte stockend: „Ich könnte mir vorstellen, daß es auch eine Loslösung von Sabietzki gibt."

Sie verstand ihn erst nach einer kurzen Pause und senkte ihren Blick. „Eine Trennung ist kaum möglich", erwiderte sie fast sachlich. „Sabietzki liebt mich."

Wendel biß die Zähne aufeinander. Er wußte schon nicht mehr, was er weiter sagen sollte. Sie war so hart wie die kleinen, bunten Kiesel, die das Meer bei Kahlberg an den Strand trug. Er hob mit einer Gebärde der Enttäuschung die Hand. „Ich wollte mich mit Ihnen versöhnen", sagte er.

Sie lachte frostig. „In der Kleinen Hosennähergasse vor vierzehn Tagen hatte ich nicht den Eindruck, als wollten Sie Versöhnung."

Wendels Ausdruck wurde zornig. „In Markus Dodenhöfts Haus? Wollen Sie bestreiten, daß Sie mir zehn Jahre und länger Böses gewünscht haben? War es mithin ein Unrecht, wenn ich Sie fragte, ob Sie nun zufrieden seien?"

„Ich bin zufrieden", sagte sie.

„Na also." Wendel kniff die Augen zusammen. Doch plötzlich erkannte er, daß sie log, und das erschütterte ihn so heftig, daß er sie mit seiner linken Hand umfassen mußte. „Katrine! Mein Gott, Katrine, du lügst ja! Warum belügst du mich? Jetzt — jetzt — in einer Zeit, die . . ."

Sie machte sich schroff frei. „Ich lüge, weil es besser ist, als wenn ich die Wahrheit sage."

„Was ist die Wahrheit?"

„Ach, nichts. Gehen Sie wieder. Was kommen Sie überhaupt nach Jurata? Was kommt denn heraus bei einem Gespräch zwischen Ihnen und mir?" Sie lachte seltsam.

„Ich muß mich mit dir versöhnen." Wendel sagte du, und es kam ihm so wenig zum Bewußtsein wie vorher, als er das erstemal ihren Vornamen aussprach. „Ich muß dir helfen. Dir und dem Jungen. Eher habe ich keine Ruhe."

Sie strich ein weißblondes Härchen über die Schläfe zurück. „Sie möchten Ihre Seelenruhe wiederhaben, ich verstehe. Gewissensbisse sind nicht angenehm."

„Katrine! Soll ich sagen, daß ich bereue? Ich bereue ja nicht, denn ich liebte dich damals. Aber wenn ich gewußt hätte, was kommen wird . . . Katrine, ich möchte den Jungen sehen."

„Ich kann nicht finden, daß es irgendeinen Vorteil hat, wenn sie Malte zu sehen bekämen."

„Ich will ihn aber sehen."

Sie zuckte gleichmütig die Achseln.

„Ich kann dich zwingen. Gerichtlich . . ."

„Kaum. Vor dem Gesetz ist Malte Antosch Sabietzkis Sohn."

„Katrine, so wie du bist, könnte ich dich hassen."

Sie sah ihn von unten herauf an. „Es ist das einzige, was uns bleibt. Uns gegenseitig zu hassen."

„Katrine!"

„Nun ja. Denn lieben können wir uns ja nicht mehr."

„Gibt es denn nichts . . .?"

„Nein", unterbrach sie ihn. „Etwas anderes gibt es nicht zwischen dir und mir." Sie verzog ein bißchen den Mund, drehte sich um und ging weg, den Drahtzaun entlang, der ein kleines Grundstück umgrenzte, wich dem Schutthaufen aus, verschwand hinter einem weißen, leeren Bungalow.

(Fortsetzung folgt)

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

Rastatter Stadtspiegel

(Silberne Hochzeit.) Johann Jung und Frau Barbara geb. Kraft, wohnhaft in der Karlstraße 9, feiern heute das Fest der Silbernen Hochzeit.

(Ausgabe von Kartoffelbezugsausweisen.) Auf Antrag werden die vom 26. Juli bis 21. November 1943 gültigen Kartoffelbezugsausweise ausgegeben. Die Ausgabe findet für die Ortsgruppe Schloß und Zay am Mittwoch, dem 21. Juli, und Ortsgruppe Friedrichsfeste und Leopoldsfeste am Donnerstag, dem 22. Juli, jeweils von 8 bis 12 Uhr und 15 bis 19 Uhr statt. Erzeuger von Speisekartoffeln haben keinen Anspruch auf Kartoffelbezugsausweise.

(Film.) Die Resi-Lichtspiele zeigen ab heute „Wiener Geschichten" mit Hans Moser, Paul Hörbiger und Marte Harell in den Hauptrollen. Jugend ab 14 Jahren zugelassen.

Rastatter Filmschau

Schloß-Lichtspiele: „Mädchen für Alles"

Es ist nicht ausgeschlossen, daß uns Regisseur Carl Boese beweisen wollte, wie die Liebe des Mannes immer noch durch den Magen geht. Kommt dann noch ein knusperiges, fesches Mädchen wie Grete Weiser in Frage, so wird der Appetit wesentlich gefördert, und selbst ein verwöhnter Amerikaner möchte da gerne anbeißen. Ihrem persönlichen Geschmack entspricht jedoch ein Flieger, der seine Hanni in die Lüfte entführt und es John King überläßt, an Stelle einer neuen Frau eine Köchin mit nach drüben zu nehmen, deren Kunst die Störungen in seinem Verdauungsapparat zu beseitigen vermag.

Den Mittelpunkt dieser musikalischen Filmkomödie bildet entschieden Grete Weiser, die auf der Höhe ist, gleichviel ob sie das Dienstmädchen, die große Dame, die Brunnennymphe oder die Braut spielt. Ihr Temperament wirkt ansteckend, und freudig gehen auch die Mitwirkenden, insbesondere der nun schon verstorbene R. A. Roberts, Heinz Salfner, Ellen Frank, Franz Zimmermann, R. Platte, L. Rausch und Gerti Ober darauf ein, die Quellen sprudelnden Humors zu erschließen. Sehr schöne Aufnahme erquicken den Beschauer, der auch musikalisch seine Freude an diesem Majestic-Film der Terra-Filmkunst haben kann. Wilh. von Müller.

Rund um Rastatt

M. **Rauental.** (Lebensmittelkartenausgabe.) Die Lebensmittelkarten der 52. Zuteilungsperiode werden am kommenden Mittwoch zwischen 10 und 12 Uhr auf der Kartenstelle im Rathaus ausgegeben. Reihenfolge der Ausgabe wie bekannt.

(Von der Ernte.) Bald wird auch die heurige Ernte, bei durchweg befriedigendem Ergebnis unter Dach gebracht sein, und willkommen ist die Hilfe, die in jeglicher Art den Landwirten und vor allem den allein stehenden Landwirtsfrauen zuteil wird. — Die Ferientage der Schule dürften ebenfalls dazu angetan sein, um den Einsatz der jungen Kräfte zu ermöglichen.

U. **Sandweier.** (Heldentod.) In soldatischer Pflichterfüllung, getreu seinem Fahneneid, starb der im 35. Lebensjahr stehende Unteroffizier Oskar Gerber für Führer, Volk und Heimat im Osten den Heldentod. Dem Verstorbenen, der sich seit Gründung der hiesigen Freiw. Feuerwehr uneigennützig in deren Reihen der Allgemeinheit zur Verfügung stellte, ist ein ehrendes Gedenken der Heimatgemeinde sicher.

Blick über Baden-Baden

(Die Ortsgruppe Baden-Baden-Mitte) veranstaltete in ihrem Heim „Luisenhof" unter der sachmännischen Beratung der Abteilungsleiterin für Hauswirtschaft, Frau Schellenberg, einen Kochprobennachmittag. Es wurden Eintopfgerichte, Buntes Allerlei, Gersten- und Grützenauflauf, auch leckere Sahnenspeise zubereitet. Die von Frau Schellenberg und ihrem Stab dargereichten Kostproben wurden mit gutem Appetit verzehrt und fanden allgemeines Lob. Die Rezepte geben uns lehrreiche Anregung, aus den jeder Hausfrau zustehenden Lebensmitteln schmackhafte Gerichte auf den Tisch zu bringen und, was heute oberstes Gesetz einer jeden deutschen Hausfrau ist, auch sparsam im Verbrauch von Gas, Kohle und Elektrizität umzugehen. Unsere Ortsgruppenleiterin, Frau Spitzmesser, beschloß den lehrreichen Nachmittag mit einem Gruß an den Führer und unsere tapfere Wehrmacht.

(Besuch bei Verwundeten im Lazarett.) Eine Abordnung der Frauen der Ortsgruppe Baden-Baden-Mitte machte unter Führung der Ortsgruppenleiterin, Frau Spitzmesser, einen Besuch bei den Verwundeten in einem Lazarett. Diesmal überreichten wir Pakete mit Liebesgaben mannigfältiger Art, dazu jedem eine Flasche Wein, gestiftet von der Kreisleitung, Abteilung NSV., welche mit großer Freude und herzlichem Dank entgegengenommen wurden.

(Die Beratungsstelle der NS.-Frauenschaft) erfreut sich eines regen Zuspruchs. Jede Frau ist stolz darauf, in der Lage zu sein, selbständig ihre Garderobe anfertigen zu können, ganz besonders aber, weil diese Stücke aus bereits abgelegten Kleidern und Resten geschaffen werden.

(Die Kohlenstelle des Städtischen Wirtschaftsamtes) ist vom 19. bis einschließlich 24. Juli geschlossen.

Am schwarzen Brett

NS.-Frauenschaft — Deutsches Frauenwerk — Ortsgruppe Leopoldsfeste, Rastatt. Am Mittwoch, den 21. Juli, abends 8 Uhr, findet unser Heimabend im Gasthaus zum Deutschen Hof statt. V.- u. H.-Abteilung Ernährung wird in bezug auf Einmache praktische Winke erteilen. Rege Beteiligung sehr erwünscht.

NS.-Frauenschaft — Deutsches Frauenwerk — Ortsgruppe Gaggenau-Ottenau. Heute Dienstag, 20. Juli, 20.30 Uhr, Heimabend. Bitte Nähzeug mitbringen. Rege Beteiligung ist erwünscht, da die Pantoffeln für die Verwundeten fertiggestellt werden müssen.

BDM.-Werk Rastatt, Arbeitsgemeinschaft Gymnastik. Heute Dienstag treten sämtliche Mädel um 19.45 Uhr mit Badezeug und Sprrt an der Gymnasiumturnhalle an.

NS.-Frauenschaft — Deutsches Frauenwerk — Ortsgruppe Merkur, Baden-Baden. Dienstag, den 20. Juli 20 Uhr, findet im Luisenhof Heimabend statt. Besprechung mit Zellen- und Blockleiterinnen.

Unsere Gäste aus den luftgefährdeten Gebieten

Herzlicher Empfang und Betreuung durch die NSV.

v.M. **Rastatt.** Man sollte eigentlich jedem einmal Gelegenheit geben, gründlichst alle Maßnahmen kennenzulernen, die erforderlich sind, um die Uebersiedlung von Volksgenossen aus luftgefährdeten Gebieten durchzuführen. Vor allem würde er hierbei die Arbeit der NSV. schätzen lernen, die ihr Betreuungswerk auch dann fortzusetzen pflegt, wenn die Umsiedlung erfolgt ist. Keiner von denen, die aus ihrem Heim gehen mußten, soll und darf sich verlassen fühlen.

Das Gefühl des Geborgenseins hatten denn auch die neuen Gäste, die Sonntag früh in unserem Kreis eintrafen, bereits während der Fahrt. Heller leuchteten die Augen auf, als sie merkten, daß sie in ein Gebiet kommen, in dem sich die Schönheiten der Natur mit der Gastfreundschaft der Bewohner vereinigen. Schon auf den ersten Stationen waren wieder die Vertreter der Partei und ihrer Gliederungen anwesend, die sich nicht damit begnügten, die Gäste zu empfangen, sondern mitgeholfen haben, das Gepäck auszuladen, möglichst rasch die Zuweisung der Quartiere vorzunehmen und Kräfte zur Verfügung zu stellen, die als Führer und Gepäckbeförderer sich nützlich zu machen wußten.

In Rastatt war der Kreisamtsleiter der NSV., Pg. Diening, mit seinen Helfern und Helferinnen anwesend. Nach dem Empfang konnte zunächst eine Erfrischung gereicht werden und dann erfolgte die Zuweisung für einige Nachbargemeinden, die ebenfalls Abordnungen entsandt hatten. Bald war auch das umfangreiche Gepäck in den bereitgestellten Omnibussen verstaut, wobei die HJ. einen anerkennenswerten Eifer zeigte.

Aus uns inzwischen zugegangenen Berichten entnehmen wir, daß die Gäste bei ihrer Ankunft in den Gemeinden durch die Hoheitsträger der Partei, durch Vertreter der Gemeinde und durch die Gastgeber selbst empfangen wurden.

Auch im Murgtal hatte man alles vorbereitet, um die Frauen und Kinder gut aufzunehmen. In Gernsbach waren außer dem Hoheitsträger der Partei, die NS.-Frauenschaft, die NSV., einige Helferinnen vom DRK. sowie HJ. und BDM. zur Stelle. Mit einem Lastkraftwagen und vielen Handwägelchen wurde die Möglichkeit des Mitnehmens der Gepäckstücke gegeben und nun wird es Sache der Gastgeber sein, das Eingewöhnen zu erleichtern.

Festlicher Beginn der Opern-Gastspiele

Mozarts „Zauberflöte"

Baden-Baden. Die beliebten sommerlichen Operngastspiele nahmen am Samstagabend im festlichen Großen und Kleinen Bühnensaal des Kurhauses mit der Aufführung von Mozarts „Zauberflöte" ihren Anfang. Aus verschiedenen Städten des Reichs, vorwiegend vom Opernhaus Frankfurt und Köln, vom Staatstheater Wiesbaden u.a. setzten sich die Mitwirkenden zusammen. Unter der künstlerischen Gesamtleitung und der musikalischen Direktion von Generalmusikdirektor Lessing wurde die vielfältige Ausdruckstiefe des Werkes zur bedeutungsvollen Einheit gefügt. Die Regie lag, wie bei den vorjährigen Gastspielen, wieder in den bewährten Händen von Georg Reinhardt (Aachen).

Diese lieblichste Blüte Mozartscher Dramatik konnte in ihrer beseelten Herzenswärme, mit ihren unsterblichen Charakterfiguren, aus denen in edlem Schimmer die preziöse Geistigkeit des 18. Jahrhunderts in dem barocken Glanz anmutiger Gebärden aufklingt, die Hörer wieder restlos beglücken. Dramatisch entwickelt sich ein Kampf des Guten mit dem Bösen, ein Ringen der Mächte des Lichts mit der Finsternis. Die Ouvertüre bereits bringt musikalisch die märchenhafte Grundstimmung der Handlung. Markante Akkordschläge deuten das mit schöpferischer Individualität durchdrungene Bühnengeschehen an. Ueber verhaltenen Marschrhythmen schwebt ätherisch die Flötenmelodie und die zauberhaft lockenden Klänge ziehen leichtfüßig, herzerfrischend und munter durch das Werk, während die ernsten Klänge feierlich-formvoll, dahinschreiten.

Die träumerisch-schmachtende Haltung Taminos, seine mit ganzer Innigkeit schlichte, oft rührend-naive Ausdrucksgebärde, die uns Heinrich Bensing (Frankfurt), gesanglich im Kern getroffen, gestaltete, stieß auf innigen Widerhall. Viel Bestrickendes hatte, durch eine hoch kultivierte, tonlich äußerst fein differenzierte Stimme, Clara Ebers (Frankfurt) als Pamina. Als glutvoll leidenschaftliche Königin der Nacht zeigte Lilly Trautmann (Leipzig) mit klarer, schöner Stimme in den dramatisch bewegten schwierigen Koloraturen schwelgerisches Pathos. Sublime, weihevolle Ruhe atmete die Gestalt des Sarastro, die von Heinrich Schlüter Wiesbaden) verkörpert wurde. Der verklärte Gesang „In diesen heiligen Hallen" hatte wirkungsvolle, feierliche Breite. Ganz trefflich, gesanglich wie darstellerisch, gab Ewald Böhmer (Wiesbaden) den Vogelfänger Papageno mit der lockenden Faunsflöte und Lotte Henne-Eichholz (Aussig) als Papagena ergänzte vorteilhaft das heitere Paar. Farbvoll erklangen die Terzette der „drei Damen der Königin der Nacht" (Juliane Doederlein, Maria Barth (Wiesbaden und Aenne Martin (Baden-Baden) sowie das Knabenterzett (Elsa Oehme-Foerster, Pauka Roehrig, Hilde Sinzig (Köln). Auch erfreute man sich am beweglichen Spiel von Carl Walther (Breslau), der die Partie des Mohren Monostatos vertrat. Die beiden Priester wurden von Anton Hülsmann und Hugo Beerbaum (Köln), zwei Geharnischte von Otto Kellerstraß (Duisburg) und Viktor Hospach (Wiesbaden), der Sprecher von Jean Stern (Frankfurt) gegeben. Die klare und lebendige Frische der Chorstimmen — die Chöre standen unter der Leitung von Peter Hammers (Köln) — vermittelten eine präzise Klanggebung. Von packender Illusionskraft waren die von Friedrich Goebel (Frankfurt) entworfenen Bühnenbilder. Die fehlende Bühnentiefe wurde durch geschickte Projektionen wirkungsvoll ersetzt. An dem Gelingen der Aufführung waren außerdem beteiligt: Fritz Ihle (Technische Leitung), Eduard Pierson (Beleuchtung), Joh. Schwab (Kostüme), E. Hennicke (Haartrachten) und Hugo Eigendorff (Spielwart).

Langer und herzlicher Beifall wurde den Mitwirkenden und dem Spielleiter zuteil; auch mußte sich Generalmusikdirektor Lessing, auf dessen Schultern die größte Verantwortung ruhte, wiederholt auf der Bühne zeigen, um auch für das ausgezeichnet spielende hiesige Sinfonie- und Kurorchester den Dank des Publikums entgegenzunehmen.

Hans Faber.

Aus dem Murgtal

B. **Gaggenau.** (NS.-Frauenschaft — Deutsches Frauenwerk, Ortsgruppe Gaggenau-Ottenau.) Ein wohlgelungenes Programm, das mit viel Liebe und Sorgfalt zusammengestellt war, brachte vor kurzem die Abt. Volkswirtschaft — Hauswirtschaft der Frauenschaft der Ortsgruppe Gaggenau-Ottenau unter Leitung von Frau Marie Völker zur Abwicklung. Das Thema lautete: Sehr viele gute und leckere Sachen — Können wir aus Kartoffeln machen. Es gab Kostproben der schönen Gerichte, die vom Deutschen Frauenwerk herausgegeben wurden und zur Nachahmung bestens empfohlen werden können. Dieser Abend erbrachte wieder einmal den Beweis, daß wie bei der heutigen Haushaltsführung nicht auf Speisen verzichten brauchen, weil sie nicht nach den Friedensrezepten hergestellt werden können, sondern daß man mit den zu Gebote stehenden Mitteln leckere Speisen herstellen kann, wobei gerade die Kartoffel sehr vielseitige Verwendung findet. Manche Hausfrau, die den Spar-Rezepten noch etwas zweifelnd wegen der Schmackhaftigkeit gegenüberstand, mußte sich eines besseren belehren lassen. Verschiedene Sorten Klöße, Keulchen und Kuchen — Hauptbestandteil Kartoffeln — übertrafen einander. Daß es außer Marzipanstrudel auch noch eine Himbeer-Quarkspeise mit falscher Schlagsahne gab, sei nebenbei erwähnt. Alle waren voll des Lobes über das Dargebotene, und es wurde bedauert, daß nicht noch mehr Teilnehmerinnen erschienen waren, um diesen wirklich „genußreichen Abend mit zu erleben. Allen Mitgestaltern des Abends sei herzlichst gedankt.

Gaggenau. (Von der VfB.-Jugend.) Nachdem es der neuzusammengestellten 1. Jugendmannschaft vor 14 Tagen gelungen war, gegen ihre Sportkameraden von Gaggenau-Ottenau in einem ritterlich durchgeführten Kampfe 4:0 zu siegen, traten sie am vergangenen Sonntag gegen die Jugendmannschaften von Phönix Durmersheim an. Die Gaggenauer 2. Jugendmannschaft, die mit vier Ersatzleuten antrat, mußte sich den körperlich weit überlegenen Durmersheimern mit 1:2 beugen. Die beiden ersten Jugendmannschaften lieferten sich bei leichter Ueberlegenheit von Gaggenau in der 1. Spielhälfte einen äußerst spannenden Kampf, der bei Halbzeit torlos stand. Nach Wiederbeginn fiel Durmersheim allmählich dem Tempo zum Opfer. In regelmäßigen Abständen erzielte dann die VfB.-Jugend sieben einwandfreie Treffer, die alle das Ergebnis einer fleißigen Zusammenarbeit und kämpferischen Einsatzes waren. Phönix Durmersheim, der erst kürzlich wieder den Spielbetrieb aufnahm, verfügt über ein sehr gutes Spielermaterial, das bei längerem Einspielen und systematisch betriebenem Training sicherlich Erfolge erringen wird. Jedoch den Jungen von Durmersheim ist mehr Ruhe untereinander und weniger Hitzköpfigkeit gegen den Spielleiter zu empfehlen.

St **Hilpertsau.** (Arbeitsjubiläum. Der Oberfäger Hugo Götz kann dieser Tage sein 40jähriges Arbeitsjubiläum begehen. Als junger Mann schon trat er in den Betrieb ein. Leider mußte er seine Tätigkeit einige Zeit unterbrechen, sonst könnte er bald sein 50. Jubiläum feiern.

Z. **Langenbrand.** (Fliegergeschädigte trafen ein.) Am Sonntagfrüh trafen die ersten Frauen und Kinder aus den luftgefährdeten Gebieten in unserem Ort ein. Die Ankomenden wurden am Bahnhof namens der NSDAP. herzlichst empfangen. Die gesamten Parteidienststellen, hauptsächlich HJ. und BDM., stellte sich zur Verfügung, um die Gäste in ihre neuen Heimstätten zu leiten, wo dieselben überall freundliche Aufnahme fanden. Sicherlich werden die Mütter und Kinder nach den vorausgegangenen Terrorangriffen und schlaflosen Nächten in unserem schönen Schwarzwaldort Ruhe und Erholung finden und sich bei den Familien bald als neue Familienmitglieder einleben. Jetzt zeigt sich Volksgemeinschaft und Verbundenheitsgefühl der Tat in liebevollster Betreuung unserer Gäste.

Ein Gang durch unseren Ort, durch Felder und Fluren, zeigt überall, daß die Bevölkerung, alt und jung, sich tatkräftig in die Heimatfront, ganz besonders in den Kampf um unsere Ernährung, eingereiht hat. Während unsere Männer mit der Waffe in der Hand die Heimat schützen, waren die Daheimgebliebenen eifrig bemüht, die Heuernte unter Dach und Fach zu bringen. Und nun klingen schon wieder Sichel und Sense zur Bergung der Getreideernte. Der Boden wird für den weiteren Hackfruchtanbau vorbereitet. Die Heimat hat das harte Gesetz der Zeit verstanden. Es heißt kämpfen und nochmals kämpfen. Dieses Gesetz erfüllt sich nicht nur in der Tapferkeit unserer Soldaten an den Fronten, es erfüllt sich auch durch erhöhte Arbeitsleistung und unerschütterliche Standhaftigkeit aller, die in der Heimat stehen. Alle wissen, daß der uns frevelhaft aufgezwungene Schicksalskampf durchgefochten und durchgehalten werden muß. Alles ohne Ausnahme ist ausgerichtet auf den kommenden Endsieg, der uns Leben, Frieden und Freiheit bringt.

(Heldentod.) In treuester Pflichterfüllung für Großdeutschland starb Grenadier Lukas Künstel den Heldentod.

Rheinwasserstände vom 19. Juli

Konstanz 400 (—3), Rheinfelden 260 (+—0), Breisach 220 (—5), Kehl 294 (—8), Straßburg 277 (—10), Karlsruhe-Maxau 430 (—7), Mannheim 312 (—6), Caub 199 (+—0).

Umschau am Oberrhein

Prämien für gute Energie-Sparvorschläge

Karlsruhe. Der Reichsminister für Bewaffnung und Munition, Speer, hat den Sonderbeauftragten für Energie-Einsparung ermächtigt, solchen Volksgenossen, die besonders wertvolle Vorschläge für die Einsparung von Energie machen, Prämien von 50—500 RM. zu gewähren.

Eine derartige Prämie von 500 RM. konnte z. B. vor einiger Zeit an drei Gefolgschaftsmitglieder einer Zuckerfabrik gezahlt werden. Sie hatten es dem Betrieb durch einen geeigneten Verbesserungsvorschlag ermöglicht, eine Kohleneinsparung von etwa 20 Prozent zu erzielen. Wie in anderen Fällen, hat der Sonderbeauftragte diesen Verbesserungsvorschlag über die Fachgruppe allen anderen Zuckerfabriken zur Nacheiferung zur Kenntnis gebracht. Er hat ferner die Bezirks- und Ortsbeauftragten sowie die Elektrizitätswerke gebeten, die Gewährung der Prämien für gute Energie-Sparvorschläge in geeigneter Form bekanntzugeben.

Karlsruhe. (In den Bergen verunglückt.) Eine 34 Jahre alte Krankenschwester aus Karlsruhe, die oberhalb des Königsees in gänzlich ungeeignetem Schuhzeug, nämlich Halbschuhen mit Gummisohlen (!) herumkletterte und dazu noch den weiteren Fehler beging, vom normalen Weg abzuweichen, mußte ihren Leichtsinn mit dem Leben büßen. Als sie schließlich keinen Ausweg mehr fand, wurden ihr die glatten Schuhsohlen zum Verhängnis: sie stürzte 60 Meter tief ab und war sofort tot.

Karlsruhe. (Prof. Dr. Hotz Hauptgeschäftsführer der Reichsgruppe Handwerk.) Prof. Dr.-Ing. habil. Hotz, der seit einem Vierteljahr kommissarisch die Geschäftsführung der Dienststelle des Reichshandwerksmeisters inne hat, ist jetzt von Reichshandwerksmeister Schramm mit Zustimmung des Reichswirtschaftsministers und im Einvernehmen mit der Parteikanzlei endgültig zum Hauptgeschäftsführer der Reichsgruppe Handwerk bestellt worden. Gleichzeitig ist er in Personalunion Geschäftsführer der Abteilung Handwerk der Reichswirtschaftskammer.

Kleine Nachtmusik

Mit einem dunklen Tuch hat die Nacht alle Geräusche des lärmenden Tages zugedeckt.

Vor einigen Wochen noch perlte der reine Gesang der Nachtigall von dem Gehölz herüber und füllte die dunkle Stille mit seinen klingenden Arabesken. Doch seit kurzer Zeit ist auch der verstummt.

Wie eine dunkle Woge kommt nun die ungewohnte Stille und will den müden Menschen forttragen, hinüber, wo er bis zum nächsten Morgen ruhen kann.

Da . . .

War das keine Täuschung?

Aus dem Garten hinter dem Haus kommt ein dünner, glasklarer Ton, der sofort wieder abbricht. Wie ein behutsames Zupfen an einer hellen Saite hat er geklungen. Einen Augenblick schwingt er noch im Gehör nach, äfft die Sinne, will dann wieder verschwinden, bis er erneut einsetzt und nun in kurzen, kleinen Rhythmen immer wieder kommt.

Eine einschläfernde, summende Melodie, dünn und zerbrechlich. Sie schwebt verloren durch die Nacht, dringt durch alle Fensterritzen und vertreibt die lauernde Stille in den dunklen Winkeln. Der Mond könnte auf ihr gleiten, so silberfein ist sie gearbeitet.

Noch ist die kleine Stimme allein, sie zieht durch den schlafenden Garten und verliert sich in der Einsamkeit.

Da setzt unerwartet die zweite Stimme ein. Eine kleine Nuance dunkler gefärbt, läuft sie hinter der ersten drein, unterbricht dann und wann ihr Spiel und zupft ein Pizzikato dazwischen. Und nun kommt auch die dritte und vierte Stimme hinterher. Eine Serenade hebt an, das Quartett weitet sich zum Quintett und strömt in ein Sextett über. Plötzlich ist die Stille der Nacht von einem zierlichen Singen erfüllt, in dessen Melodie alle Grillen der Nachbarschaft einstimmen.

Der Hörer aber, schon auf den Schwingen des Traumes, denkt lächelnd vor dem Einschlafen . . . eine kleine Nachtmusik . . .! J. B.

5000 Mark Belohnung

In Großdeuben bei Leipzig wurde ein Gendarmeriebeamter von dem am 11. Juni 1915 in Lindenthal bei Leipzig geborenen Kurt Sigismund Schneider erschossen. Auf seinem Fluchtweg ist er vor kurzem im Bezirk Rastatt gesehen worden. Schneider dürfte sich noch in Südwestdeutschland aufhalten und Unterschlupf suchen. Für seine Ergreifung ist obige Belohnung ausgesetzt worden.

Beschreibung: 28 Jahre alt, 1.62 Meter groß, mittelkräftig, nach hinten gekämmte dunkelblonde Haare, braune Augen, rundes Gesicht. Er trägt einen schwarzgrauen weißgesprenkelten Anzug, helles Oberhemd, ohne Kragen und Binder und eine gelbe Frauenstrickjacke, hohe schwarze Schnürschuhe und ist vermutlich ohne Hut und Mantel. Nachrichten werden an alle Polizei- und Gendarmeriedienststellen, sowie an die Kriminalpolizeistelle in Karlsruhe erbeten.

Vorsicht bei in Hochspannungsleitungen verfangenen Ballonen

Es ist in letzter Zeit mehrfach vorgekommen, daß Sperrballone, die sich von ihrer Verankerung losgerissen haben, sowie von feindlicher Seite aufgelassene Störballone mit ihren Haltetrossen und Schleifseilen Hochspannungsleitungen beschädigten und in ihnen hängen blieben. Zivilpersonen, darunter Kinder und Jugendliche, haben verschiedentlich versucht, die Ballone zu bergen. Nur glücklichen Umständen war es in einigen Fällen zu verdanken, daß sich bei dem Bemühen, die Ballondrähte von den Hochspannungsleitungen zu lösen, keine Todesfälle durch Starkstrom ereignet haben.

Die Bevölkerung wird erneut dringend davor gewarnt, die Haltetrosse der Schleifseile von Ballonen zu berühren, die sich in Hochspannungsleitungen verfangen haben. Das nächstgelegene Elektrizitätswerk ist sofort zu benachrichtigen, dessen Beauftragte allein in der Lage sind, für die Entfernung von Ballonen aus Starkstromleitungen Sorge zu tragen. (X)

Vorsorge für die Herbst- und Wintermonate

Der Gesunderhaltung unseres Volkes kann ein ganz wesentlicher Dienst geleistet werden, wenn wir dafür sorgen, daß auch in den Herbst- und Wintermonaten ausreichend Salat und Blattgemüse zur Verfügung steht. Es ist deshalb wichtig, ab Juli Kopfsalat auszusäen, am besten in Folgeaussaaten mit etwa 14 Tagen Abstand. Für die ersten Aussaaten wählt man die sommerfesten Sorten, für die späteren Aussaaten Frühsorten und für die ganz späten Aussaaten winterharte Sorten. Neben dem Kopfsalat ist der Anbau von Winterendivien zu empfehlen, der in anderen Ländern in weit größerem Umfange verbraucht wird als bei uns. Für die Winterversorgung kommt gleichfalls dem Feldsalat größte Bedeutung zu.

Besuch in einem Mustergarten für Obstbau

Richtige Sortenauswahl und sachgemäße Pflege Voraussetzungen für steten Ertrag

v.M. **Gaggenau.** Der auf Gaggenauer Gemarkung liegende Mustergarten des Obstbauvereins war am Sonntagvormittag das Ziel vieler Interessenten, die sich die Gelegenheit nicht entgehen lassen wollten, den dort zu erwartenden Obstreichtum zu sehen und aus den praktischen Belehrungen Nutzen zu ziehen. Die Unterhaltung des Mustergartens obliegt in der Hauptsache dem Obstbauverein Gaggenau, dessen rühriger Vorstand Pg. Klumpp in sachdienlicher Weise durch Oberbaumwart Preißler unterstützt wird. Beteiligt an der Anlage sind außer der Stadt Gaggenau der Bezirksobstbauverein sowie der Landkreis Rastatt, die besonders daran interessiert sind, daß neben der Förderung des Obstbaues auch die Erfahrungen der Allgemeinheit zugute kommen.

Daher war es auch für den Vorsitzenden eine freudige Ueberraschung, als er in dem etwa ¾ Morgen großen Gelände außer den Mitgliedern viele Interessenten aus den Nachbargemeinden begrüßen konnte. Einleitend wurde erwähnt, daß der Obstbauverein keine Spezialzucht zu treiben versuche, sondern von jeher das angepflanzt habe, was sich im allgemeinen als geeignet erwies und unter sachgemäßer Behandlung, angefangen von der Bodenbearbeitung bis zur Schädlingsbekämpfung, einen Ertrag verspricht.

Ueber die allgemeine Pflege und die Formbehandlung berichtete Kreisobstbautechniker Josef Kraft, der an die verschiedenen Baumformen erinnerte, die in dem seit 1930 eingerichteten Garten angepflanzt wurden. Von den allzuvielen Sorten und Anpflanzungsarten ist man wieder abgekommen und hat sich nun auf ausgeprobte Sorten spezialisiert, von denen zwei Typen sich als Unterlagen für den Apfelspindelbusch künftighin wohl am meisten durchsetzen werden, obwohl auch sie selbst bei gutem Boden eine Berücksichtigung der Platzverhältnisse je nach ihrer Größe voraussetzen.

Bei weniger Raum und wenig Arbeit habe sich die Spindelbuschanlage bewährt und hier ist die Sortenwahl durch die Frühsorten, weißer Klarapfel, Schöner aus Bath, Lodi, Viktoria, Ulhorn August Calvil vermehrt worden, die auch den Vorteil haben, daß sie sehr rasch in der Reifeentwicklung folgen. Das Spindelbuschobst erfordert eine Holzbehandlung im Winter oder im Frühjahr sowie eine Laubbehandlung im Sommer. Versager gibt es höchstens dann, wenn die Bodenbehandlung nicht gartenmäßig, also wie bei Gemüse ist. Nicht allzuoft soll die Schere gebraucht werden und vieles ist zu erreichen durch zweckmäßiges Binden der einzelnen Zweige. Anschließend konnte zunächst praktisch die Anwendung einer Zweigrichtklammer und das Biegen der Leittriebe gezeigt werden. Ein Rundgang durch die Anlage gab Gelegenheit, die einzelnen Sorten zu erläutern, die schon im zweiten Jahr recht befriedigende Erträgnisse aufweisen. Als eine der besten Sorten kommt immer doch die Annanas-Renette in Betracht, die zwar weniger ansehnlich, dafür aber geschmacklich zu einer der besten Sorten Deutschlands gezählt werden kann. In einem von der Blattlaus stark befallenen Gelände empfiehlt sich die Anpflanzung des Ontario-Apfels, der von diesem Schädling kaum befallen wird und sowohl am kurzen wie am langen Holz Früchte bringt. Erklärt wurde die Unterscheidung der Frucht- und Blattriebe, die beste Art der gleichmäßigen Saftverteilung durch waagrechte Stellung der Zweige, wodurch auch die bessere Belichtung des Innern erreicht wird. Wir brauchen keine Zierbäume; die Tätigkeit soll sich lediglich darauf beschränken, möglichst bald und regelmäßig gute Erträgnisse zu erzielen. Die Verschiedenartigkeit des Aufbaus muß bei der Pflege und vor allem beim Schnitt berücksichtigt werden. Ganz besonders hat sich der Schnitt im Winter nach der Triebkraft des Holzes zu richten, die wiederum von der Witterung, von der Düngung und von der Beschaffenheit des Bodens abhängt.

An den senkrechten Schnurbäumen mit kurzem Holz konnte nachgewiesen werden, wie wenig sich diese Baumform lohnt, die zudem viel Arbeit verlangt und durch den kurzen Schnitt manche gute Sorte mehr oder weniger unfruchtbar wird.

Am Schluß der Führung dankte Pg. Klumpp für den belehrenden Vortrag und den vielen Gästen für ihren Besuch. Gerne werde der Obstbauverein auch weiterhin die Mühe der Unterhaltung des Gartens auf sich nehmen und dazu beitragen helfen, daß durch richtigen Anbau und zweckmäßige Pflege die Erträgnisse gesteigert und damit der Gesamtheit der Obstbautreibenden gedient werden kann.

Wann wird verdunkelt?

Für die Zeit vom 18. bis 24. Juli gelten folgende Verdunkelungszeiten:

Beginn: 22.20 Uhr
Ende: 5.10 Uhr.

Richter Zettlund beruhigt sein Gewissen

Von Stry zu Eulenburg

Ich weiß nicht, ob er heute noch lebt. Er war Landrichter in dem kleinen dänischen Städtchen D. und stand, als sich diese Geschichte zutrug, die er mir über sich selbst erzählte, kurz vor seiner Pensionierung. Arne Zettlund — so hieß er — war eine trotz seines Alters immer noch stämmig-wuchtige Erscheinung, besaß viel echten Humor und war im übrigen ein prächtiger und der gutmütigste Mensch, den man sich vorstellen konnte. Je älter er wurde, um so reifer und inniger wurde auch seine Liebe zum Wein, was sein Gewissen, das empfindsam wie das eines Kindes schien, nicht immer ganz ungerührt ließ, besonders dann, wenn es sich um die letzten Kronen seines Gehaltes handelte, die er dem Wirt zutrug.

So saß Arne Zettlund eines Abends wieder einmal im Gasthaus. Er hatte schon eine reichliche Menge Wein genossen, hatte aber noch immer nach mehr Verlangen. In seiner Geldbörse lag zwar noch ein blankes Fünfkronenstück, aber gerade diese Münze — das war Arne Zettlunds heiligster Grundsatz — durfte nicht angerührt werden, war für Unvorhergesehenes bestimmt, gewissermaßen der kleine Notpfennig, wenn vor der baldfälligen nächsten Gehaltszahlung eine unvorhergesehene Ausgabe zu leisten sein werde. Schweren Herzens stand also Arne Zettlund auf, um sich auf den Nachhauseweg zu machen.

War es nun die frische Luft, die Arne Zettlund dazu anregte, oder eine Art Galgenhumor, jedenfalls fing er, als er an diesem Abend die Straße betrat, ganz gegen seine sonstige Gewohnheit plötzlich laut zu singen an. Sang mit seiner dunkelrollenden Baßstimme dröhnend laut irgendein Lied aus seiner Jugendzeit, hörte gar nicht, daß das Fenster eines Hauses zornig aufgerissen wurde und verstummte erst dann, als eine kräftige Männerstimme ihn im heftigen Ton mit den Worten zur Ordnung rief: „Eine Rücksichtslosigkeit sondergleichen! Ruhestörung ist das! So etwas gehört angezeigt!“

Bei dem Wort „angezeigt“ spürte Arne Zettlund förmlich einen Schlag und war von dieser Sekunde an vollkommen ernüchtert. Sein Gewissen meldete sich. „Angezeigt, ja!“ dachte er. „Ich als Richter hätte so etwas niemals tun dürfen, sollte nun eigentlich für mein Vergehen doppelt schwer zur Rechenschaft gezogen werden!“ Und je näher er dann seiner Wohnung kam, die mit dem Gerichtsgebäude, der Stätte seines täglichen Wirkens, eins war, um so klarer wurde es ihm, daß er sich keinesfalls der gerechten Strafe entziehen durfte, um so bestimmter in der Form wurde sein plötzlich aufgeworfener Plan, den auszuführen er dann, als er zu Hause war, keinen Augenblick mehr zögerte.

Der Richter Arne Zettlund beraumte also unverzüglich eine Sitzung an, in der gegen den nächtlichen Zecher Arne Zettlund Anklage wegen Ruhestörung erhoben wurde.

Auch ein Zeuge war anwesend, wiederum Arne Zettlund, der mit eigenen Ohren gehört hatte, daß ein Mann aus dem Fenster gerufen hatte, der Zecher Arne Zettlund durch sein lautes Singen also wirklich ein öffentliches Aergernis verursacht hatte, was deshalb wichtig war, weil juristisch nur darauf die Anklage sich stützen konnte.

„Angeklagter Zettlund!“ sagte der Richter Zettlund. „Sie geben also zu, heute nacht überlaut auf der Straße gegrölt zu haben? Was bringen Sie zu Ihrer Verteidigung vor?“

„Herr Richter!“ antwortete der Angeklagte Zettlund. „Ich habe nur gesungen. Es mag sein, daß ich dabei ein wenig angeheitert war. Ich bitte, das zu berücksichtigen!“

„Zeuge Zettlund!“ führte der Richter Zettlund die Verhandlung weiter. „Was haben Sie auszusagen?“

„Ich hörte, wie ein Mann, erzürnt durch das Singen des Angeklagten, auf die Straße rief: Eine Rücksichtslosigkeit sondergleichen! Ruhestörung ist das! So etwas gehört angezeigt!“ berichtete der Zeuge Zettlund nach bestem Wissen und Gewissen.

„Womit erwiesen ist, Angeklagter Zettlund, daß Sie sich durch Ihre Tat vor dem Gesetz der nächtlichen Ruhestörung schuldig gemacht haben“, sprach der Richter Zettlund. „Ich verurteile Sie deshalb nach Paragraph soundsoviel, Absatz drei, zu einer Geldstrafe von fünf Kronen. Nehmen Sie die Strafe an?“

Der Angeklagte Zettlund sagte laut „Ja!“, zog seine Geldbörse und legte ein blankes Fünfkronenstück auf den Richtertisch.

Nun sagte der Richter Zettlund zu dem Zeugen Zettlund: „Sie haben selbstverständlich Anspruch auf eine Zeugengebühr, deren Mindestsatz fünf Kronen beträgt!“

Worauf der Zeuge Zettlund nach den fünf Kronen griff, die ihm der Richter Zettlund zugesprochen hatte, das Geldstück wieder in die Geldbörse zurücklegte, aus der der verurteilte Zettlund es soeben genommen hatte.

„Damit erkläre ich die Sitzung für geschlossen! Gute Nacht, meine Herren!“ sagte der Richter Arne Zettlund, steckte seine Geldbörse ein, entledigte sich seiner Amtsrobe, zog seinen Mantel an, löschte die Lichter im Gerichtssaal aus und ging auf dem kürzesten Weg zu der Weinschenke zurück, die er vor einer knappen halben Stunde erst verlassen hatte. — Seine Freunde waren noch in fröhlichster Laune versammelt und begrüßten Arne Zettlund überrascht.

„Hast du dich nun doch entschlossen, deinen Betrag für unvorhergesehene Ausgaben unvorhergesehen in Wein umzusetzen?“ fragten sie mit den Augen zwinkernd.

„Nein!“ wies Arne Zettlund diesen Verdacht entrüstet zurück. „Dazu wäre ich auch gar nicht mehr in der Lage, weil ich nämlich inzwischen wirklich eine überraschende Ausgabe hatte. Die fünf Kronen, an die ihr denkt, besitze ich gar nicht mehr!“

Und als die Freunde ihn fragend anschauten, weil er das Fünfkronenstück bereits in der Hand hielt, fuhr er geheimnisvoll lächelnd fort: „Aber ich habe mir inzwischen Geld als Zeuge vor dem Gericht verdient. Und weil es, wie ihr ja wißt, bei uns üblich ist, daß man solcherart vereinnahmtes Geld nicht auf die hohe Kante legt, sondern sich dafür gerne eine Freude gönnt, konnte auch ich nichts Besseres tun, als zu euch zurückzukommen!“

Verfolgte Unschuld / Von Aage v. Hovmand

„Wilddiebe“, sagte der Gastwirt von Kissenberg, während er seine Pfeife stopfte, „haben wir in unserer Gegend viel gehabt, aber keiner war so frech wie Lars Zahngeschwür. Eigentlich hieß er ja Lars Tommessen, aber nach dem Spaß, den er sich mit dem Förster leistete, wurde er nie anders als Lars Zahngeschwür genannt.

Es war jene Zeit gewesen, als der alte Graf gestorben war und der junge das Gut übernommen hatte. Der junge Graf opferte eine Menge Geld für sein Wild, aber je mehr er opferte, desto weniger wurde es. Jeder wußte, daß Lars Zahngeschwür die Hand im Spiele hatte, aber keiner konnte es beweisen.

Förster Hansen bewachte Lars scharf, und eines Nachts sah er ihn aus seinem Hause kommen und dem Walde zugehen. Der Förster schlich hinterdrein, und sie trotteten sieben, acht Kilometer über die Landstraße dahin durch die feuchte Nacht. Da, mit einem Male, machte Lars kehrtum und begann wieder heimwärts zu wandern. Der Förster sprang seitlich hinter einige Büsche, um sich zu verstecken, aber Lars steckte den Kopf durch das Buschwerk und sagte: „Guten Abend, Hansen! Willst du zum Stelldichein? Paß auf, ich sag's deiner Frau!“

Darauf antwortete der Förster nicht, sondern fragte, warum Lars zu einem so ungöttlichen Zeitpunkt auf den Landstraßen umherlungere. Lars blies die eine Backe auf, so daß sein Gesicht ganz schief wurde und sagte, er habe so furchtbare Zahnschmerzen, daß er es im Bett nicht ausgehalten habe.

Darauf trotteten sie wieder nach Hause, und der Förster war natürlich wütend darüber, den langen Weg gegangen zu sein, obwohl er ja kein Zahnweh hatte. Und er wurde nicht weniger wütend, als er hörte, daß zwei von Lars' Helfershelfern in den drei Stunden, die er unterwegs gewesen war, mit Büchsen im Walde ihr Wesen getrieben hatten.

Einige Zeit darauf lief Lars Zahngeschwür an einem Nachmittag dem Förster Hansen und dem Heger Lundström gerade in die Arme. Sie fanden, daß er ein wenig „strotzend“ aussehe, und Lundström fuhr mit der Hand unter Lars' Rock.

„Siehe da!“ rief Lundström aus, indem er zwei Rebhühner aus Lars' Tasche zog. „Jetzt gehst du mit uns rüber zum Landgendarm in Maarup!“

Lars Zahngeschwür versuchte zwar Widerstand zu leisten, aber Hansen und Lundström überwältigten ihn und zogen die vier Kilometer bis Maarup mit ihm ab.

Der Landgendarm nahm ihn sogleich ins Verhör, und Lars Zahngeschwür sagte, wenn die beiden Herren ihn nicht hergebracht hätten, so wäre er sowieso gekommen; denn er habe die Absicht gehabt, sie zu melden, da sie ihn überfallen und ihm zwei Rebhühner aus der Tasche gestohlen hätten.

Der Beamte konnte sich nicht enthalten, ein wenig zu lächeln über diese Erklärung. „Sie wollen wohl behaupten“, sagte er, „daß die Rebhühner von selbst in Ihre Taschen geflogen sind?“

„Durchaus nicht!“ versicherte Lars Zahngeschwür. „Ich habe sie selber da reingesteckt, die Hühner in die Innentasche und die Rechnung in die Westentasche.“

„Rechnung?“ rief Lundström aus.

„Ja, die Rechnung!“ sagte Lars Zahngeschwür, „die Rechnung vom Wildhändler Ankerström in Odense“, und er reichte sie dem Beamten.

Lundström und Hansen waren rasend; denn sie verstanden ja nun, daß Lars die Rebhühner gekauft hatte, nur um ihnen einen Streich zu spielen.

Der Pfarrer und die Enten

„Nun, Herr Pfarrer, ich höre, Sie waren gestern zur Entenjagd?
Haben Sie viel geschossen?“

„Oh ja, zu Schuß bin ich oft gekommen, aber die Vorsehung war mit den Enten.“

Der Jäger kann sie leider nicht „lesen“

Die Visitenkarte der Tiere

Seit der Morgen dämmert, sitze ich auf meinem Anstand, hoch in den Bäumen verborgen, und warte auf einen Rehbock, der hier um diese Stunde am frischen Klee zu äsen pflegt. Die Büchse liegt schußbereit neben mir — aber auf der Jagd muß man ja viel Geduld haben. Schon seit zwei Stunden hocke ich da oben und suche und schaue. Da gibt es allerlei zu sehen. Dort zieht eine Rehgeiß mit ihrem Kitz in den Wald, über mir gurrt eine Waldtaube, drüben im Felde schreit ein Fasanengockel. Zwei Elstern zanken sich, ein Eichelhäher hat sich neben mich gesetzt, erkennt mich plötzlich und kreischt häßlich durch die morgendliche Stille. Da kommen unter mir zwei Hasen aus dem Wald, eine Häsin, die von ihrem Galan verfolgt wird. Die Häsin hoppelt auf die Wiese, macht einen „Kegel“, putzt sich die Vorderläufe, nach ein paar Schritten putzt sie sich wieder, und der Gemahl verfolgt in ziemlichem Abstand ihre Spur.

Nun sind ja Hasen sehr appetitliche Tiere — aber achtmal in einer Viertelstunde braucht sich auch die sauberste Häsin nicht die Läufe an ihrem „Schnurrbart“ zu putzen. Und sie tut es eigentlich auch gar nicht. Das, was wir als Putzen ansehen, ist etwas ganz anderes —. Der Hase parfümiert sich seine Vorderpfoten an Duftdrüsen, die an seinen Backen liegen. Wenn er nach dem Parfümieren weiterhoppelt, dann hinterläßt er eine Geruchsspur. Er gibt so „seine Visitenkarte“ ab. Aber auch das „Männchenmachen“ — einen „Kegel“ nennt es der Jäger — dient dem gleichen Zweck. Der Hase hat auch auf seiner Sitzfläche solche Duftdrüsen. Wenn er also Männchen macht, stempelt er auf den Boden gewissermaßen seine Visitenkarte; er sagt damit: „Hier bin ich zu Hause.“

Wir können, wenn wir aufmerksam durch unser Revier streifen, noch mehr solcher Duftvisitenkarten beobachten. Immer wieder treffen wir auf Fegebäume, kleine Tannen, Eichen, Erlen und dergleichen, an denen die Rinde abgeschabt ist. Dort hat, wie der Jäger sagt, ein Rehbock gefegt. Gewöhnlich bezeichnet man als Fegen das Abstreifen des „Bastes“, jenes Hautüberzuges, den ein Rehbock über seinem im Winter neu entstandenen Gehörn trägt. Aber der Rehbock fegt bis in den Juni hinein, er nimmt immer wieder junge Stämmchen zwischen die Stangen seines Gehörns, auch wenn längst der ganze Bast herunter ist. Auch er gibt so seine Visitenkarte ab — zwischen den beiden Stangen des Gehörns liegt eine Duftdrüse. Er sagt damit dem Nebenbuhler: „Hier bin ich zu Hause“, und wehe, wenn sich ein fremder Bock nähert. Und der Fuchs, der dort drüben am Hang in seinen Bau schlieft, kennzeichnet seinen Hauseingang mit einem Geruchsschild aus einer Drüse, die entfernt wie Veilchen riecht. Sie liegt ganz zweckmäßig an der Stelle, wo der Rücken in den Schwanz — in der Jägersprache „Lunte“ übergeht. Sobald er also in die enge Oeffnung seines Baues schlieft, muß er diese Drüse dort abstreifen, und jeder fremde Fuchs weiß, daß der Bau bewohnt ist.

Jede Fährte vom Reh wird ebenfalls parfümiert. Denn zwischen den Zehen der Hinterläufe liegt ein besonderes Duftorgan, das seinen Stoff bei jedem Schritt an den Boden abgibt. Aber die Natur hat auch noch für die Fälle vorgesorgt, bei denen das Reh im hohen Gras seinen „Trittsiegel“ seiner Fährte so tief am Boden anbringt, daß das folgende Tier mit dem „Windfang“ — der Nase — gar nicht herankann. Darum haben Rehe und auch Hirsche eine Laufbürste einige Handbreit über dem Boden. Diese Laufbürste ist ebenfalls ein Duftorgan, dessen Sekret oberhalb des Bodens an Gestrüpp und hohen Gräsern abgestreift wird. Wir sehen also, daß die Tiere um Visitenkarten nicht verlegen sind — nur schade, daß der Jäger sie nicht „lesen“ kann; es würde ihm manchen schwierigen Pürschgang erleichtern.

R. J. A.

Was bringt der Rundfunk?

Reichsprogramm:

12.35—12.45:	Der Bericht zur Lage.
15.30—16.00:	Lied- und Kammermusik.
16.00—17.00:	Buntes Konzert.
18.00—18.30:	Deutsche Jugend singt.
18.30—19.00:	Der Zeitspiegel.
19.15—19.30:	Frontberichte.
19.50—20.00:	Vortrag von Generalleutnant Dittmar.
20.15—21.00:	Sinfonie Nr. 1 von Jean Sibelius.
21.00—22.00:	Auslese schöner Schallplatten aus bekannten Opern.

Deutschlandsender:

17.15—18.00:	Konzert der Deutsch-Italienischen Gesellschaft, Leitung: Bertil Wetzelsberger, Solist: Guila Bustabo.
20.15—21.00:	Musik zur Unterhaltung.
21.00—22.00:	Bekannte Orchester in der „Stunde für Dich“.

Familien-Anzeigen

Geburten

Unsere kleine **Ingrid** ist angekommen. In herzl. Freude: Elsa Matysiak, Neues Vinzentius-Haus Dr. Fecht, Oberfeldmeister Arnold Matysiak, z. Z. Leutn., Karlsruhe, Gebhardstr. 9, 19. Juli 1943.

Unsere Liebgunde hat ein Schwesterchen, **Brigitte**, bekomm. Luise Schweikkert geb. Wagner, Walter Schweickert, Karlsruhe, z. Z. Feldw. der Luftwaffe.

Berthold, Ludwig, 17. 7. 43. Unser Wolfgang hat ein Brüderchen bekommen. Dies zeigen mit großer Freude an: Trudel Weiler geb. Kunzmann, z. Z. Städt. Krankenhaus, Pforzheim, Max Weiler, Stud.-Rat, Pforzh., Oechslestr. 2

Die glückliche Geburt unseres 1. Kindes **Heiderose - Margarete** zeigen hocherfreut an. Frau Erna Anhorn geb. Pallmer, z. Z. Altes Diakonissen-Krankenhaus u. Obergefr. Emil Anhorn, z. Zeit im Osten.

Verlobungen

Wir haben uns verlobt: **Gertrud Graf**, Khe.-Durlach, Bergstr. 17, Stabsgefreit. **Willi Zeh**, z. Z. Urlaub. Juli 1943.

Wir haben uns am 18. Juli 1943 verlobt: **Ida Dürr**, Ulm-Eggingen, **Kurt Marek**, z. Z. Wehrmacht. Karlsruhe a. Rhein, Lammstraße 7 d.

Vermählungen

Ihre Vermählung geben bekannt: **Otto Kläger**, Rastatt, z. Z. Kriegsmarine, u. Frau **Charlotte** geb. Kugler, Lahr/Schw., 20. Juli 1943.

Ihre Vermählung geben bekannt: **Eduard Kugler**, Oberfeldmeister im RAD., und **Elisabeth Kugler** geb. Senger. Straßburg/Els., Juli 1943.

Als Vermählte grüßen: **Emil Rothweiler**, Wachtmeister in einem Artl.-Regiment, **Martha Rothweiler**, geb. Müller, Berghausen. Im Juli 1943.

Wir beginnen heute unseren gemeinsamen Lebensweg. **Adolf Sänger**, Verwalt.-Inspektor, **Edith Sänger** geb. Rall, Karlsruhe, Kriegsstraße 47b.

Wir haben den Bund fürs Leben geschlossen. **Willi Kopfmann**, Uffz., **Irmgard Kopfmann** geb. Maier, Nordweil, Jöhlingen. 17. Juli 1943.

Ihre Vermählung geben bekannt: **Walter Inzinger**, Ing., z. Z. Leutn. der Luftw., im Osten, **Anneliese Insinger** geborene Schweinfurth, Karlsruhe, Herrenstr. 60. 20. Juli 1943.

Heute beginnen wir unseren gemeinsam. Lebensweg: **Otto Rauch**, **Maria Rauch** geb. Dippold. Karlsruhe, Leopoldstr. 30, 20. 7. 43. Trauung 13 U. St. Stephanskirche.

Danksagungen

Für die anläßlich der Geburt unserer Eva-Maria erwiesenen Aufmerksamkeiten danken wir. Oblt. **Rolf Camal** u. Frau **Else** geb. Fütterer.

Statt Karten! Für die uns anläßlich der Geburt unseres ersten Kindes erwiesenen Aufmerksamkeiten danken herzlichst: Oberfeldmeister **Berthold Hillenbrand** u. Frau, Weingarten, Wilzerstr. 11.

Wir danken allen unseren Freunden u. Bekannten, auch im Namen unserer Eltern herzlichst für die uns anläßlich unserer Vermählung übermittelten Glückwünsche, Aufmerksamkeit. u. Geschenke. **Erich Kappus** und Frau **Else** geb. Schönberger, Karlsruhe, Werderstr. 38.

Allen Freunden und Bekannten danken wir herzl. für die uns anläßlich uns. Vermählung so zahlreich zugegangenen Glückwünsche und Blumen. **Erich Steinöl**, z. Z. Wehrmacht und Frau **Elly** geb. Schneble.

Mein lb. Mann, mein guter, einziger Sohn u. Bruder, unser gt. Schwiegersohn, Schwager, Neffe und Vetter, Feldwebel

Fridolin Glaeser

Flugzeugführer, fand im Alter von nahezu 27 Jahren in treuer Pflichterfüllung den Fliegertod.

Karlsruhe, Hindenburgstr. 23, Freiburg, Klarastr. 45, 16. Juli 1943.

In tiefer Trauer: Gisela Glaeser geb. Ruoff; Lina Glaeser geb. Groß; Elisabeth Glaeser; Familie Dr. Fritz Ruoff; Familie Dr. Johann Leicher u. Verwandte.

Unsagbar schwer traf uns die traurige Nachricht vom Heldentod meines innigstgeliebten treubesorgten Gatten, des guten Vaters seiner von ihm so sehr geliebten Heidi, unseres lb. Sohnes und Bruders, Schwiegersohnes, Enkels, Neffen u. Schwag., Feldw. u. ROA.

Rudi Klamm

Zugführer in einer Luftwaffen-Felddivision. Er gab sein junges Leben im blühenden Alter von 31 J. getreu seinem Fahneneid für Führer, Volk u. Vaterland.

Die Beisetzung erfolgte auf einem Heldenfriedhof im Osten.

Ludwigshafen a. Rh., Oberhausen, Robert-Koch-Str. 23.

In unsagbarem Schmerz: Erna Klamm geb. Sauer u. Töchterchen Heidi, z. Z. Oberhausen b. Waghäusel, Wilhelmstraße 19; Rudolf Klamm u. Frau Lotte geb. Ritthaler; Marianne u. Hedi Klamm; Ernst Schütt u. Frau verw. Sauer; A. Klamm; August Neumann u. Frau Lina geb. Klamm; Werner Georg, Oberfeldw., z. Z. im F., u. Frau Hilde geb. Sauer; Ludwig Schütt, z. Z. im Osten.

Trauerfeier am Sonntag, 25. 7. 1943, im Betsaal in Waghäusel, nachmittags 2 Uhr.

Nach Gottes hl. Willen, fern der Heimat und seinen Lieben, voll Sehnsucht und Hoffnung auf ein frohes Wiedersehen erhielten wir die unfaßbare schmerzl. Nachricht, daß unser lieber, braver, hoffnungsvoller jünster Sohn, unser geliebter, unvergeßl. Bruder, Schwager und Onkel, Kaufmann

Alfred Faller

Soldat in einem Grenadier-Regt., im Alter von 19½ Jahren am 5. 7. 43 bei einem Angriff im Raume Orel und Kursk in treuer Pflichterfüllung sein junges Leben für seine so sehr geliebte Heimat geopfert hat. Er folgte ½ Jahr später seinem ältesten Bruder Hans im Tode nach. Seine Kameraden betteten ihn auf einem Ehrenfriedhof zur letzten Ruhe.

Neusatz, den 19. Juli 1943.

In tiefem Leid: die Eltern: Karl Faller u. Frau Luise geb. Huber; Christine Faller; Hermann Ihle, z. Z. b. d. Wehrm. u. Frau Maria geb. Faller und Kinder; Stefan Ziegler, Bühlertal u. Frau Elisabeth geb. Faller u. Kinder; Bernhard Kist u. Frau Fani geb. Faller und Kinder; Franz Xaver Faller, Obergefr., z. Z. im Osten; Frau Ottilie Faller geb. Schaufler Wwe. und Kinder nebst Verwandten.

Statt Karten! Unsere liebe, unvergeßliche Tochter, meine über alles geliebte Schwester

Luise Kastner

wurde ganz unerwartet rasch nach kurzer aber schwerer Krankheit im Alter von 27 Jahren aus unserer Mitte gerissen.

Graben, Gasthaus „zum Strauß“, 18. Juli 1943.

In unsagbarem Schmerz: August Kastner und Frau Anna geb. Wenz; Anni Kastner.

Beerdigung: Mittwoch nachmittag 14.30 Uhr in Graben.

Statt eines frohen Wiedersehens ereilte uns die traurige Nachricht, daß unser lb. herzensguter Sohn, Bruder u. Neffe

Karl Schlemmer

Obergefr. i. ein. Geb.-Jäger-Rgt., im blühenden Alter von 24 J. sein Leben für seine geliebte Heimat gab. Er wurde von seinen Kameraden auf einem Heldenfriedhof im Osten mit milit. Ehren beigesetzt.

Karlsruhe, Rüppurrer Str. 20.

In tiefer Trauer: Die Eltern: Hermann Schlemmer, Oberlokhz.; Berta Schlemmer geb. Schaaf; Schwester Hermine Schlemmer; Bruder SS-Oberschütze Walter Schlemmer, z. Z. im Felde, nebst allen Anverwandten.

Rasch und unerwartet wurde meine lb. Tochter, unsere gute Schwester, meine lb. Braut

Helene Trautmann

Postassistentin, am Samstag abend in die Ewigkeit abberufen.

Karlsruhe, 17. Juli 1943. Kapellenstr. 64.

In tiefem Leid: Auguste Trautmann Wwe. geb. Rutschmann und Angehörige.

Beerdigung: Dienstag, 20. Juli 1943, 13.30 Uhr.

Verwandten und Bekannten mache ich die traurige Mitteilung, daß mein lieb. Mann, der treusorg. Vater seiner Kinder, unser lieb. Sohn, Bruder, Schwager, Onkel und Neffe

Adolf Schmidt

im Alter von 37 Jahren von seinem schweren mit großer Geduld ertragenen Leiden, am Sonntag, den 18. Juli, 7.10 Uhr erlöst wurde.

Karlsruhe, 19. Juli 1943. Trauerhaus: Gottesauerstraße 4.

In tiefer Trauer: Gertrud Schmidt geb. Schumacher mit Kindern Erna, Karl u. Manfred; Eltern Familie Adolf Schmidt, Uhlandstraße 1 und alle Verwandten.

Beerdigung Mittwoch um 11 Uhr.

Ein kaum faßbares Schicksal entriß uns heute morgen schnell und ganz unerwartet uns. lieben, unvergeßlichen Jungen, uns. aller Sonnenschein

Gerd

im blühenden Alter von fast 7½ J.

Durlach-Aue, 18 Juli 1943.

In tiefstem Weh: Theodor Friebolin und Frau Gretel geb. Glittenberg und Kind Inge, sowie alle Verwandten.

Beerdig. am Dienstag nachm. 15.30 Uhr in Durlach-Aue.

Trauerhs. Durl.-Aue, Ostmarkstr. 74.

Freunden u. Bekannten die schmerzl. Mitteilung, daß Gott der Allmächtige meine gute, treusorgende Mutter u. Schwiegermutter, unsere lb. Schwester, Schwägerin, Tante und Verwandte, Frau

Christine Falbisaner Wwe.

geb. Strehle, im 70. Lebensjahr, nach langem, mit großer Geduld getragenem Leiden, wohlvorbereitet, am 16. Juli 1943 zu sich gerufen hat.

Straßburg, 19. Juli 1943. Jakob-Balde-Str. 4.

Otto Falbisaner und Frau Ingrid geb. Rott.

Die Beerdigung fand in Steinbach bei Bühl in aller Stille statt.

Freunden und Bekannten die traurige Mitteilung, daß Gott der Allmächtige uns. liebe Mutter, Frau

Agnes Rimmelin Wwe.

geb. Winter, nach langer, schwerer Krankheit im Alter von 79 J. zu sich in die Ewigkeit abgeruf. hat.

Straßburg/Elsaß, 18. Juli 1943. Sleidanstraße 18.

In tiefer Trauer: Familie Josef Rimmelin.

Beerdigung: Mittwoch, 21. Juli 1943, 13.30 Uhr in Karlsruhe, vom Städt. Hauptfriedhof aus.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unseren lieb., treusorgenden Vater und Großvater

August Hörner

Bäckermeister, nach kurzer, schwerer Krankheit im Alter von 72 Jahren zu sich in die Ewigkeit abzurufen. Er folgte nach 11 Monaten unserer lieben Mutter nach.

Odenheim, Wiesloch, Steinfurt, den 19. Juli 1943.

Die trauernden Hinterbliebenen: August Hörner, Metzgermeister u. Frau Rosa geb. Friedrich, Wiesloch; Barbara Gregori geb. Hörner und Gatte Ludwig Gregori, Hauptlehrer, Steinfurt; Maria Günther geb. Hörner und Gatte Alexander Günther, Odenheim-Schindelberg mit Enkelkindern und Anverwandte.

Beerdigung: Heute Dienstag, 20. 7. 43, 18.45 Uhr vom Trauerhaus in Odenheim.

Statt Karten! Für die viel. Beweise herzl. Teilnahme beim Tode uns. lieb. Vaters, Großvaters, Schwiegervaters und Onkels sagen wir allen herzl. Dank. Besond. Dank Herrn Stadtpfarrer Hauss für seine trostr. Worte, sowie d. Verteter der Gefolgschaft des städt.. Tiefbauamts für den ehr. Nachruf und Kranzspende.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen: Karl Strebel.

Karlsruhe, 10. Juli 1943.

Für die viel. Beweise herzl. Anteilnahme an dem schweren Verluste meines lb., unvergeßl. Mannes, uns. treusorg. guten Vaters, Vitus Feuerstein sprechen wir uns. innigsten Dank aus. Bes. Dank für die trostr. Worte am Grabe, sowie d. schönen Kranz- u. Blumenspenden und allen denen, die ihm das letzte Geleit gab.

Im Namen d. trauernd. Hinterbl.: Frau Maria Feuerstein geb. Kohler.

Karlsruhe, 20. Juli 1943.

Für die große Anteilnahme, die uns zum Fliegertod uns. Sohnes u. Bruders Leutnant Hubertus Hellmich bewiesen wurde, sagen wir unseren herzlichen Dank. Bes. danken wir Herrn Bürgermeister Bürkle, der Partei, der Wehrmacht, d. städt. Kurorchester, den Kameraden der Hitlerjugend und den Klassenkameraden für die Ehrungen.

Elfriede Hellmich geb. Wengler und Kinder.

Baden-Lichtental, 19. Juli 1943.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme beim Hinscheiden m. lb. Frau, uns. gt., treubesorgt. Mutter, Schwiegermutter, Großmutt., Schwester, Schwägerin u. Tante, Frau Sofie Knopf geb. Seiter, sagen wir herzl. Dank. Besond. Dank auch für die schönen Kranzspenden u. f. die außerordentl. große Beteiligung am Begräbnis.

Im Namen d. trauernd. Hinterbl.: Edwin Knopf und Angehörige.

Achern, Freiburg, Heidelberg und Gernsbach, 17. Juli 1943.

Für die vielen Beweise herzl. Anteilnahme b. Heimgange uns. lieben Vaters, Großvaters Philipp Peter, Zimmermeister, sagen wir allen den herzl. Dank. Bes. Dank d. Herrn Pfarrer, d. Krankenschwestern für die liebevolle Pflege, d. Kriegerkameradschaft u. Männerchor für die ehr. Nachrufe u. Kranzniederlegung am Grabe, sowie für die Blumenspenden und die Begleitung zur letzten Ruhe.

Im Namen der Hinterbliebenen: Marie Meier geb. Peter u. Angeh.

Müllenbach b. Bühl, 17. Juli 1943.

Für die mir bei dem allzufrühen Hinscheid. m. lb., unvergeßl. Gatten August Prues, Buchhändler, aus nah u. fern zugegang. Beweise herzl. Anteilnahme u. Zeichen der Verehrung sowie d. schönen Blumenspende spreche ich hiermit m. herzl. Dank aus. Bes. Dank auch f. d. Begleitg. der Abordnung d. NSDAP., f. den ehr. Nachruf d. Fachschaft d. Reichsverbandes f. d. werb. Zeitschriftenhandel, Gruppe Mittelbaden, u. d. H. Dr. Schön, sowie d. H. Kaplan von St. Stefan u. allen, die den Verstorb. zur letzten Ruhe begleiteten.

Im Namen d. Leidtrag.: Frau Marie Prues Wwe., Khe., Stefanienstr. 38

Heiraten

Junggeselle, sol., 46 J. alt, gesund u. rüstig, z. Zt. bei der Wehrmacht, sucht Ehegefährtin. Evtl. Witwe mit kleiner Ausstattung. ⊠ 58212 Führer-Verlag Karlsruhe.

Herr, 58 Jahre, kaufm. Angestellter, gottgl., mit gutem Einkommen, sucht Witwe bis 45 Jahre zwecks Heirat kennen zu lernen. ⊠ 58104 Führer-Verlag Karlsruhe.

Blondes 21j. schlk. Mädel mit ansehnl. Vermög. u. Besitz, hausfr., kinderlieb, musik., spoirtl., wü. innige Neig.-Ehe. Näh. unt. 2465 dch. Erich Möller, Wiesbaden, Delaspéestr. 1, I. (Ehemittler).

Einheirat in süddeutsch. Industriebetrieb, für nur gebild., erstklass. Vollkaufmann in einwandfreien Verhältnissen, der ein altes Familienunternehmen, Weltmarke, zuverlässig führen kann, geboten. Herren zw. 30—44 J., nicht unter 168 cm groß, evang., gesund, mit Befähigungsnachweis, ausführl. Lebenslauf und Bild, postlagernd zwecklos, wollen sich melden unter „Vollkaufmann“ bei Anzeigenmittlung Publicitas, Wien, I., Kärntnerring 2.

Ingenieur, 26 J., stattl. Erscheinung, viels. interess., sucht liebes, gebildetes Mädel zw. Ehe kennenzulernen. Näheres u. NK 981 DEB., Zweigstelle Karlsruhe, Kaiserstr. 104, Eingg. Herrenstr. Ruf 8166. Die erfolgreiche Ehe-Anbahnung.

Kaufmann, Journalist u. Schriftsteller, 40 J., sehr gute Verhältnisse, sucht Neigungsehe mit einfacher, natürl. Dame. Näh. u. NK 982 DEB., Zweigstelle Karlsruhe, Kaiserstraße 104, Eingg. Herrenstr. Ruf 8166. Die erfolgreiche Ehe-Anbahnung.

Junger Mann, 23 J., wünscht nettes Mädel von 18—22 J. zw. Heirat kennenzulernen. ⊠ mit Bild 58333 Führer-Verlag Karlsruhe.

Angestellter im öffentlichen Dienst, 45/172, Jungges., kriegsversehrt, Beamtenanwärter, wünscht mit Dame zwecks Heirat bekannt zu werden. ⊠ 58330 Führer-Verl. Khe.

Geb. Mädel, Mittelfr., 21 J., aus gt. Fam., frohs. u. Intell., tücht. Hausfrau, m. mod. Ausst. u. Vermög., wünscht Eheglück m. geb. Herrn b. ca. 40 J., a. liebst. Landarzt, -Apoth. od. selbst. Kaufmann. ⊠ D 38357 Führer-Verlag Karlsruhe.

Junger Mann, 29 J., wünscht Briefwechsel mit nettem Mädel nicht unter 25 J. zw. spät. Heirat. Witwe mit Kind nicht ausgeschlossen. ⊠ M 38358 Führer-Verlag Karlsruhe.

Vertrauen gegen Vertrauen. 28jähr., kath. Karlsruherin, aus gut. Hause, 1,62 m, blauäugig, brünett, nette, schlanke, jugendl. Ersch., sonniges Wesen, geb. (Abitur), in fraul. Beruf tätig, interessiert für alles Schöne u. Edle, sehr häusl., nicht unvermögend, ersehnt Erfüllung ihres Lebens an der Seite eines charaktervollen, lebenstüchtigen, geb. Herrn, dem sie treusorgender, verständiger Kamerad in Freud' u. Leid des Lebens sein darf. Jg. Witwer mit kl. Kind oder Kriegsversehrter angenehm. ⊠ mit Bild (zurück) K 38356 Führer-Verlag Karlsruhe.

Handwerker, 25 J., 1,69 m, wünscht mit gesundem, hübsch. Mädchen zw. spät. Heirat in Briefwechsel zu treten. Etwas Verm. erwünscht. ⊠ J 38353 Führer-Verlag Karlsruhe.

Suche für m. Freundin, nette Ersch., tadell. Vergangenheit, g. kath., 40 J., tüchtig im Haushalt, Nähen u. Büro, Briefw. mit Herrn in pass. Lebensstellung zwecks spät. Heirat. Würde sehr gerne 1—2 Kindern Mutter ersetzen. Schöne Aussteuer (Möbel) vorhanden. ⊠ 58226 Führer-Verlag Karlsruhe.

Mädel, 27 J., berufstätig, blond, schlank, 1,58 gr., des Alleinseins müde, wünscht charakterfest., gut. Menschen in sicherer Stellung zw. Heirat kennenzulernen. ⊠ mit Bild H 38374 Führer-Verlag Karlsruhe.

Welches nette, lb. Frl. od. Witwe v. 28—36 J. wünscht Herrn in gt. Position kennenzulernen zw. Heirat. Nur ernstgem. ⊠ mit Bild 58340 Führer-Verlag Karlsruhe.

Frau, 46 Jahre, tüchtig im Haushalt, wünscht Heirat, auch aufs Land. ⊠ 58366 Führer-Verlag Karlsruhe.

Mann, jung., wünscht hübsch. intell. Mädel, sport- u. musikliebend, zw. spät. Heirat kennenzulernen. ⊠ m. Bild 58410 Führer-Verlag Karlsruhe. (Bild unt. Diskretion zurück.)

Akademiker (Ing.), Enddreißiger, 1,72 m, ev., in leit. Pos., sucht geb. Dame, auch Witwe, bis 32 J. von nat. Wesen, tadell. Vergangenheit und gepfl. Aeußeren, mit best. fraulich. Eigenschaften, zw. spät. Heirat kennenzulernen. Ausführl. ⊠ mit Bild unter A 38377 an Führer-Verlag Karlsruhe.

Nett. lieb. Mädel mit Kind, vom Lande, 25 J., 1,65 gr., kath., sucht charakterfest. Mann, auch Kriegsversehrter, der etwas von Landwirtschaft versteht, jedoch nicht Bedingung zwecks Heirat kennen zu lernen. ⊠ C 38379 Führer-V. Khe.

Witwe, 30 J., jünger aussehend, blond, 1,66 gr., mit Eigenheim, Feld und Garten wünscht Wiederheirat mit charakterfest. Herrn, der auch meinen 4 Kindern den Vater ersetzt. Kriegsverletzter angenehm. ⊠ mit Bild u. 58436 an Führer-Verlag Karlsruhe.

Schreinermeister, Witwer, 40 Jahre, selbst., 1,65 m, ev., möchte mit Frl. od. Witwe in Verbindung treten zw. bald. Heirat. Strengste Verschwiegenheit. ⊠ mit Bild u. 58355 an Führer-Verlag Karlsruhe.

Witwer, 53 J., sucht zwecks Heirat Frau od. Fräul. entspr. Alters zur vorläufigen Führung seines Haushalts. ⊠ u. 58476 an Führer-Verlag Karlsruhe.

Fräulein, 45/160 gr., schw., kath., a. gt. Hause, Aussteuer und Liegenschaften, w. Heirat mit charakter. voll. kath. Herrn in gt. Stellung, auch Witwer bis 50 J. mit Kind angen. ⊠ m. Bild u. D 38380 an Führer-Verlag Karlsruhe.

Fräulein, 23 J., mit etwas Ersparten, wünscht Heirat. Kriegsinvalide angenehm. ⊠ 58418 Führer-Verl. Khe.

Immobilien

Haus auf dem Lande geg. Barzahl. ges. ⊠ 58057 Führer-Verlag Khe.

Miethaus, älteres, größ., mit guter Rendite, in Heidelberg gegen 1 oder 2 Familienhaus zu tausch. gesucht. Kauf, auch oh. Tausch in bar. ⊠ 36196 Führer-Verlag Khe.

Grundstück, bebautes, ca. 2500 qm, für wichtig. Betrieb (Werkzeuge) in oder bei Karlsruhe gesucht. ⊠ 58280 Führer-Verlag Karlsruhe.

Größ. Garten in Stadtnähe z. pacht. ges. ⊠ u. 58458 an den Führer-Verlag Karlsruhe.

Lebensmittel-Geschäft, gutgehend, wer übernimmt solches? ⊠ 58473 an Führer-Verlag Karlsruhe.

Schuhgeschäft — Ledergeschäft in nur guter Lage von Karlsruhe gegen bar sofort oder später käuflich zu erwerben gesucht. Angebote an Hermann Benninger, Düsseldorf, Siegburger Straße 165.

Einfamilienhaus, Land- od. Gartenhaus, mit od. ohne Zubehör, z. kaufen ges. Barauszahlung. ⊠ u. RA 328 Führer-Verlag Rastatt.

Geschäft (Groß- od. Kleinhandel, od. kl. Fabrik) von kriegsvers. Kaufmann in Baden od. Württ. zu pachten od. kauf. ges. Kapital bar verfügbar. ⊠ 58445 an Führer-Verlag Karlsruhe.

Brot- und Feinbäckerei, evtl. mit Tageskaffee, bis zum Frühjahr 1944 zu kaufen ges. ⊠ F 38382 an Führer-Verlag Karlsruhe.

Kraftfahrzeuge

Leichtmotorrad, NSU, sehr gut, geg. Nähmaschine zu tausch. Hofheinz, Spöck, Robert-Wagner-Straße 22.

NSU.-Motorrad, 198 ccm, z. Schätzpreis von 210 RM., z. verkaufen. Theod. Lang, Oberweier, Amt Rastatt, Haus 110.

Gasanlage, kompl., für PKW. zu kauf. gesucht. Alfons Merz, Karlsruhe, Moningerstraße 12—14, Ruf 3956.

Tiermarkt

Nutz- u. Fahrkuh, 37 Woch. trächt., zu verk. Jöhlingen, Friedhofstr. 11.

Nutz- u. Fahrkuh, ält., hochträchtig, zu verk. Philippsburg, Wutgenaustraße 14.

Nutz- u. Fahrkuh, hochträcht., Einspänn., z. vk. Michelbach Haus 71.

Nutz. u. Fahrkuh, mittlere, m. 3. Kalb, zu vk. Karlsdorf, Neutharderstr. 198.

Nutz-, Fahr- u. Seil-Kuh, ält., gute, nahe am Ziel, zu verk. Sulzbach b. Gagg., Rob.-Wagnerstraße 1.

Fahrkuh, ältere, gleich wie, ges. Sinzheim-Kartung, Haus 40.

Kalbinnen und Kühe, ein Transport, erstkl.; zum Teil eingef., ist eingetroffen. Willi Epple, Rastatt, Hildastraße 4.

Mutterschwein, großträchtig, zu verkaufen. Au a. Rh., Haus Nr. 311.

Rotweiler, sehr wachs., 2 Jahre alt, z. verk. R. Herzog, Neudorf bei Bruchsal, Robert-Wagner-Straße 34.

Spitzer, schwarz, 18 Mon. alt, zu verk. F. Großmann, Rotenfels.

Glucke mit Kücken abzug. v. 15 Uhr ab. Lock, Karlsruhe, Scheibenhardter Weg 32.

Entflogen

Kanarienvogel entflogen. Bitte abzugeben Khe., Karlstraße 12, III.

Verloren

Armband am 19. Juli v. Hirschstr. üb. Kaiserstr., Postpl. bis über Herrenstr. verloren. Bitte abgeb. geg. gute Belohn. Leder-Mozer, Khe., Kaiserstr. 199, Laden.

Schirm (Stadtgarten) verloren, Ende Juni. Geg. Belohn. abzugeb. Khe., Werderstraße 7, II. Stock rechts.

W. Kindertrachtenweste Rb.-Wagner Allee b. Herm.-Göring-Platz Donnerstag v. bedürft. Kinde verlor. Abzugeben gegen gute Belohn. Fundbüro Karlsruhe. (58396)

Pelz-Schulterumhang, braun, zwisch. Amalien-, Herren-, Erbprinzenstr. verloren. Abzug. geg. Bel. Karlsruhe, Hirschstaße 17, 3. Stock.

Kleiderkarte verloren. Abzugeben bei Eugenie Burst, Karlsruhe, Zähringerstraße 61.

4. Kleiderkarte in der Oststadt Khe. auf den Namen Luise Setzer lautend, verloren. Gegen gute Bel. abzugeben Karlsruhe, Rudolfstr. 9, IV, Hhs., Heinrich Setzer.

Tasche mit Lebensmittel u. Krankenzusatz verloren. Abzug. Dieter, Stefanienstraße 88, Karlsruhe.

Brieftasche mit über 400 RM; Ausweis, Belegen und Bildern verl. 50 RM für Wiederbeschaffung. Nachr. erb. unter 58440 an Führer-Verlag Karlsruhe.

Schlüsselbund in braun. Lederetui am Sonntagnachm. verloren. Abzug. bei Raible, Karlsr., Putlitzstraße 11, 1. Stock, Ruf 7922.

Ersatzreif für Lastwagen, 32×6×20, v. Durlach nach Freudenstadt, od. von Durlach nach Eggenstein verloren. Abzugeben bei Adolf Kies, Durlach-Aue, Westmarkstr. 28.

Vermischtes

Frau, junge, mit 2jähr. Jungen sucht Unterkunft auf dem Lande gegen Bezahlung. Tatkräftige Mithilfe wird zugesichert. ⊠ 58022 Führ.-V. Khe.

Wer nimmt Schlafzimmer nach Waldulm b. Bühl mit anfangs August? ⊠ 58386 Führer-Verlag Karlsruhe.

Wer nimmt als Beiladung einige Möbelstücke von Khe. nach Eberbach a. Neckar (Odenwald) mit? ⊠ 58385 Führer-Verlag Karlsruhe.

Wer nimmt Möbel als Beiladung mit nach Appenweier? ⊠ 58377 Führer-Verlag Karlsruhe.

Wer kann eine ält. Dame jeweils nachm. 1—1½ Stunden im Fahrstuhl spazieren führen? Zu melden beim Kloster v. Hl. Grab, Römerplatz 12, Baden-Baden.

Wer nimmt Beiladung, Schlafzimmer, in den nächsten Tagen nach Bad Griesbach mit? ⊠ 58462 an Führer-Verlag Karlsruhe.

Schneiderin für 2—3 Tage zum Neuanfertigen und Umändern ins Haus ges. Anfr. unter 58468 a Führer-Verlag Karlsruhe.

Wer bietet einer Familie (3 Personen) Unterkunft im Alb- oder Renchtal? ⊠ u. 58457 an Führer-Verlag Karlsruhe.

Maurer z. Erb. einer Gartenhütte ges. Kriegsstr. 96, 3. St. l., Khe.

Diejenige Person, die am Montag früh das D.-Fahrrad (NSU) Südendstr. 8 b wegnahm, hat dieses sof. zurückzubringen, da sonst Anzeige erfolgt!

Herr oder Dame, energisch, z. Beaufsichtigung der Schularbeiten sowie Aufholen des Pensums für landverschickte Oberschüler, 11- und 12jährig, ges. ⊠ BA 3089 Führer-Verlag Baden-Baden.

BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Amtliche Bekanntmachungen

Offenburg, Kehl und Lahr. Preisbildung für Obst und Gemüse.

Für die Landkreise Offenburg, Kehl und Lahr sind mit Wirkung vom 19. Juli 1943 für badische Gartenbauerzeugnisse folgende Erzeuger- und Verbraucherhöchstpreise festgesetzt:

Gemüse	Erzeuger-höchstpreis	Verbraucherhöchstpreise b. Verkauf dch. Selbstmarkter a.d. Wochenmarkt	b. Verkauf dch. den Handel mit all. Hand.-Zuschlägen
	Rpf	Rpf	Rpf
Blumenkohl			
Größe 0 über 35 cm-Ø	50 je Stück	63 je Stück	80 je Stück
„ I b über 32—35 cm-Ø	38 „ „	51 „ „	61 „ „
„ I a „ 28—32 cm-Ø	33 „ „	44 „ „	53 „ „
„ I „ 25—28 cm-Ø	30 „ „	40 „ „	48 „ „
„ II a „ 22—25 cm-Ø	25 „ „	33 „ „	40 „ „
„ II „ 18—22 cm-Ø	22 „ „	29 „ „	35 „ „
„ III a „ 14—18 cm-Ø	19 „ „	25 „ „	30 „ „
„ III „ 10—14 cm-Ø	11 „ „	15 „ „	18 „ „
„ IV „ 5—10 cm-Ø	6 „ „	8 „ „	10 „ „
Blattspinat	9 „ 500 g	12 „ 500 g	14 „ 500 g
Erbsen	12 „ 500 g	16 „ 500 g	19 „ 500 g
Bohnen, Buschbohnen			
grün mit Fäden	22 „ 500 g	29 „ 500 g	35 „ 500 g
„ ohne „	25 „ 500 g	33 „ 500 g	40 „ 500 g
Wachs mit Fäden	24 „ 500 g	32 „ 500 g	38 „ 500 g
„ ohne „	26 „ 500 g	35 „ 500 g	42 „ 500 g
Stangenbohnen			
grün mit Fäden	27 „ 500 g	36 „ 500 g	43 „ 500 g
Wachs mit Fäden	28 „ 500 g	37 „ 500 g	45 „ 500 g
grün ohne Fäden	29 „ 500 g	39 „ 500 g	46 „ 500 g
Wachs ohne Fäden	30 „ 500 g	40 „ 500 g	48 „ 500 g
Wirsingkohl	7,5 „ 500 g	10 „ 500 g	12 „ 500 g
Frühweißkohl	6,5 „ 500 g	9 „ 500 g	10 „ 500 g
Rotkohl	10,5 „ 500 g	14 „ 500 g	17 „ 500 g
Kopfsalat, Mindestgewicht 250 g	5,5 „ Stück	7 „ Stück	9 „ Stück
Mindestgewicht 500 g	7,5 „ „	10 „ „	12 „ „
Salatgurken	22 je 500 g	29 je 500 g	35 je 500 g
Tomaten	30 „ 500 g	40 „ 500 g	48 „ 500 g
Karotten (10 St. i. Bd.)	11 „ Bund	15 „ Bund	18 „ Bund
Pariser runde u. viertellange Sorten bis 5 cm Länge und mit einem Querdurchmesser an der dicksten Stelle von mindestens 2 cm			
Karotten, and. Sort. (10 St. im Bd.)	8 je Bund	11 je Bund	13 je Bund
Mindestquer-Ø an der dicksten Stelle 2 cm			
Karotten ohne Kraut	8 je 500 g	11 je 500 g	13 je 500 g
Kohlrabi			
über 11 cm Knollen-Ø	10 je Stück	13 je Stück	16 je Stück
„ 9 cm „	8 „ „	11 „ „	13 „ „
„ 8 cm „	7 „ „	9 „ „	11 „ „
„ 7 cm „	5,5 „ „	7 „ „	9 „ „
„ 4—7 cm „	4,5 „ „	6 „ „	7 „ „
„ 2—4 cm „	2,5 „ „	4 „ „	5 „ „
Rote Rüben Bundware			
5 St. i. Bd. Mindestquer-Ø 5 cm	10 je Bund	13 je Bund	16 je Bund
Rettiche, große Größe 0, mindestens 15 cm eßbare Länge und 5 cm Quer-Ø oder ähnliche Sorten	10 je Stück	13 je Stück	16 je Stück
Rettiche, große, Größe I	8 „ „	11 „ „	13 „ „
„ „ „ II	5 „ „	7 „ „	8 „ „
„ „ „ III	4 „ „	5 „ „	6 „ „
Rettiche, Ostergruß (5 St. i. Bd.) Güteklasse A	12 „ Bund	16 „ Bund	19 „ Bund
Güteklasse B	8 „ „	11 „ „	13 „ „
Pfifferlinge	35 „ 500 g	47 „ 500 g	56 „ 500 g
Steinpilze	55 „ 500 g	73 „ 500 g	88 „ 500 g
Frühzwiebeln	2,5 „ Stück	4 „ Stück	5 „ Stück
Obst			
Frühäpfel (Weißer Klarapfel) und ähnliche Sorten)			
Güteklasse Ia	25 je 500 g	31 je 500 g	38 je 500 g
„ A	20 „ 500 g	25 „ 500 g	30 „ 500 g
„ B	14 „ 500 g	18 „ 500 g	21 „ 500 g
Fallapfel	4,5 „ 500 g	6 „ 500 g	7 „ 500 g
Frühbirnen (Bunte Julibirne und ähnliche Sorten)			
Güteklasse Ia	25 je 500 g	31 je 500 g	38 je 500 g
„ A	20 „ 500 g	25 „ 500 g	30 „ 500 g
„ B	14 „ 500 g	18 „ 500 g	21 „ 500 g
Frühzwetschgen (Lützelsachsener, Ersinger und ähnliche Sorten)			
Güteklasse A	26 je 500 g	33 je 500 g	39 „ 500 g
Frühpflaumen (Gute von Bry- Flotow und ähnliche Sorten)			
Güteklasse A	26 je 500 g	33 je 500 g	39 je 500 g
andere Sorten	20 „ 500 g	25 „ 50 g	30 „ 500 g
Erdbeeren, Typ Madame Moutot	38 „ 500 g	48 „ 500 g	57 „ 500 g
bessere Sorten	40 „ 500 g	50 „ 500 g	60 „ 500 g
Frühpfirsiche			
Größe I über 6 cm-Ø	50 „ 500 g	63 „ 500 g	75 „ 500 g
„ II 4,5—6 cm-Ø	40 „ 500 g	50 „ 500 g	60 „ 500 g
„ III unter 4,5 cm-Ø und Güteklasse B	30 „ 500 g	38 „ 500 g	45 „ 500 g
Stachelbeeren,			
unreif, bis 18 mm Längen-Ø	23 „ 500 g	29 „ 500 g	35 „ 500 g
über 18 mm Längen-Ø	20 „ 500 g	25 „ 500 g	30 „ 500 g
reif	20 „ 500 g	25 „ 500 g	30 „ 500 g
Johannisbeeren, rot und weiß	19 „ 500 g	24 „ 500 g	29 „ 500 g
„ schwarz	42,5 „ 500 g	53 „ 500 g	63 „ 500 g
Heidelbeeren — Sammlerpreis	40 „ 500 g	50 „ 500 g	60 „ 500 g
Himbeeren	40 „ 500 g	50 „ 500 g	60 „ 500 g
Brombeeren	40 „ 500 g	50 „ 500 g	60 „ 500 g
Kirschen, Preisgruppe I	30 „ 500 g	38 „ 500 g	45 „ 500 g
„ II	26 „ 500 g	33 „ 500 g	39 „ 500 g
„ III	24 „ 500 g	30 „ 500 g	36 „ 500 g

Die Erzeugerpreise gelten, soweit nichts anderes angeordnet ist, für Waren der Güteklasse A. Für Waren der Güteklasse B ermäßigen sich die Höchstpreise um 20 v. H. und der Güteklasse C um mind. 50 v. H.

Offenburg, Kehl, Lahr, 17. Juli 1943. **Der Landrat — Preisbehörde —**

Albtalbahn. Vom 1. Oktober 1943 ab wird der **Fahrscheinverkauf in den Zügen** der Strecke Karlsruhe Albtal bis Ettlingen Stadt **eingestellt.** Die **Fahrausweise** müssen **vor Antritt** der Fahrt an den Fahrkartenschaltern gelöst werden. Fahrgäste, die ohne vorherige Lösung des Fahrausweises den Zug besteigen, müssen die im § 15 (3) der Eisenbahn-Verkehrsordnung festgesetzten Fahrpreiszuschläge bezahlen. **Ausgenommen** von dieser Regelung bleiben die schwach besetzten Früh- und Spätzüge, in denen der Fahrscheinverkauf beibehalten wird. Sie werden durch besondere Aushänge an den Schaltern bekanntgegeben. Berlin, den 2. Juli 1943. Deutsche Eisenbahn-Betriebs-Gesellschaft, Actiengesellschaft.

Rastatt. Kartoffelversorgung. Auf Antrag werden die vom 26. Juli bis 21. Nov. 1943 gültigen Kartoffelbezugsausweise ausgegeben. Die Ausgabe findet statt für die Bewohner der Ortsgr. Schloß und Zay am Mittwoch, 21. Juli 1943, Ortsgr. Friedrichsfeste und Leopoldsfeste am Donnerstag, 22. Juli 1943, jew. v. 8—12 u. 15—19 Uhr, auf der Kartenstelle. Haushaltsausweis ist vorzulegen. Erzeuger von Speisekartoffeln haben keinen Anspruch auf Kartoffelbezugsausweise, unberechtigter Bezug von solchen wird nach den Kriegsgesetzen bestraft. Rastatt, den 19. Juli 1943. Der Bürgermeister.

Städt. Wirtschaftsamt Baden-Baden — Kohlenstelle — vom 19. bis einschließl. 24. Juli ds Js. geschloss.

Lahr. Aufgebot. Das Aufwertungs-Sparbuch d. Bezirks-Sparkasse Lahr/Schwarzwald Nr. 60 330, lautend auf Stefan Gamer, Hauptlehrer a. D., Friesenheim, ist abhanden gekommen. Der Inhaber wird aufgefordert, innerhalb einer vom Tage der Veröffentlichung laufenden Frist von 1 Monat seine Ansprüche u. Rechte unter Vorlage des Sparbuches geltend zu machen, andernfalls dasselbe nach Ablauf der Frist gemäß § 808 Abs. 2 des BGB. für kraftlos erklärt wird. Lahr, den 17. Juli 1943. Bezirks-Sparkasse Lahr/Schwarzwald.

Kehl. Betr. Frühkartoffeln. Zur weiteren Kenntnis teile ich mit, daß für diese Woche, also vom 19. Juli bis 25. Juli, je Kopf der Haushaltung **2½ kg Speisekartoffeln** bei den Verteilern gegen Abgabe des Abschnittes 4 des Beiblattes der Haushaltsausweiskarte zu erhalten sind. Ab 26. Juli beginnt die neue Versorgung nur gegen den neuen gelben Kartoffel-Bezugsausweisen. Näh. hierüber folgt noch. Der Bürgermeister der Stadt Kehl, Kartenausgabestelle.

Kehl. Mütterberatung. Die nächste Mütterberatung findet am **Mittwoch, den 21. Juli 1943,** nachmittags von 2.30 bis 4.30 Uhr, in Kehl, Adolf-Hitler-Straße 93, Kreisleitung, statt.

Lahr. Stadtbücherei. Die nächste Buchausleihe findet statt am **Dienstag, 27. Juli 1943, 15 Uhr** (nicht am 20. Juli). Die Bücherei ist künftig geöffnet jeden **Dienstag von 15 bis 17 Uhr für Jugendliche** und anschließend **bis 18.30 Uhr für Erwachsene,** und jeden **Donnerstag von 17 bis 19.30 Uhr für Erwachsene,** um allen Berufstätigen Gelegenheit zur Benutzung der **Bücherei zu geben. Der Oberbürgermeister.**

Handelsregister

Offenburg. Handelsregistereintrag A. 3 Nr. 177 zur Firma Jos. Faist Nachf. Heinrich & Keilbach, Oberkirch, Zweigniederlassung Offenburg: Der Gesellschafter Max Keilbach ist gestorben. An dessen Stelle ist die Witwe Elisabeth Keilbach geborene Diemer in Oberkrich persönlich haftende Gesellschafterin geworden. Ausschließlich vertretungsberechtigt für die Firma ist der persönlich haftende Gesellschafter Josef Heinrich. Als nicht eingetragen wird bekannt gemacht, daß der Eintrag im Handelsregister der Hauptniederlassung unt. Nr. 136 des Reichsanzeigers vom 15. 6. 43 veröffentlicht wurde. Offenburg, 10. Juli 1943. Amtsgericht.

Stellen-Angebote

Bauleiter. Württ. Baufirma sucht für Baustellen in Südwestfrankreich erfahr. Bauleiter mit abgeschlossener TH. oder HTL., mit Unternehmerpraxis u. französ. Sprachkenntnissen. Nur erste Kräfte, die in d. Lage sind, mehrere Baustellen selbständ. zu leiten, bzw. abzurechnen, wollen Bewerbungen einreichen unter W 905 an Biels Werbebüro, Heilbronn a. N.

Bauführer. Für Ost- u. Westeinsatz werden einige zuverläss. u. energische Bauführer gesucht, die in der Lage sind, eine Baustelle mit ausländischen Arbeitskräften zu leiten. ✉ unter W 915 befördert Biels Werbebüro, Heilbronn a. N.

Buchhalter(innen) zum baldigsten Eintritt gesucht. ✉ B 38087 Führer-Verlag Karlsruhe.

Buchhalter(in), perfekte, für das Stammhaus einer Münchner Großbauunternehmung, möglichst aus dem Baufach, gesucht. Schriftl. Angeb. unt. Z 8988 an Anzeigen-Blank, München 2. (38193)

Buchhalter, bilanzsicherer, als Bürochef für Baustoff-Großhandlung in Karlsruhe alsbald ges. ✉ B 38197 Führer-Verlag Karlsruhe.

Kaufmännische Kraft, mögl. m. Kenntnissen der Kfz.-Zubehörbranche, zum Besuch der Kundschaft sofort gesucht. ✉ mit Lebenslauf und Gehaltsansprüchen R 38196 Führer-Verlag Karlsruhe.

Möbelzeichner, erstklass., für Entwürfe u. Details als Nebenbeschäftigung sof. gesucht. ✉ 37924 Führer-Verlag Karlsruhe.

Meister für Auto-Reparaturwerkstätte für den Osteinsatz auf sofort oder später gesucht. Beckröge & Renner, Rohtabak-Ost G.m.b.H., Zweigniederlassung, Bruchsal.

Zimmer- oder Maurerpolier, tüchtig, für den Osteinsatz auf sofort oder später gesucht. Beckröge & Renner, Rohtabak-Ost, G. m. b. H., Zweigniederlassung Bruchsal.

Fahrer für LKW. 2-5 To. für sofort ges. ✉ 38422 Führer-Verlag Khe.

Papierverarbeitung. Mehrere Maschinenführer und Gehilfen, auch Kräfte zum Anlernen (Kriegsversehrte) für Großbeutelerzeugung (F. & K. und Honsel-Masch.) sof. gesucht. Angeb. an Mittelbadische Papiermanufaktur Wilhelm Ernst, Achern/B., Schließfach 6, Ruf 653.

Alleinfilmvorführer(in) selbständ., in Dauerstellung für Vorort Karlsruhe gesucht. ✉ **32395 Führer-Verl. Khe.**

Hilfsheizer, evtl. auch Anlernkraft für ganze oder halbe Tage ges. ✉ 38312 Führer-Verlag Karlsruhe.

Hilfsarbeiter, Hilfsarbeiterinnen, Büglerinnen und Bügellehrmädchen sofort gesucht. Färberei Printz A.-G., Karlsruhe, Fritz-Todt-Str.65/67

Hilfsarbeiter evtl. auch für halbe Tage gesucht. ✉ 38313 Führer-Verlag Karlsruhe.

Wachmann, energisch u. tüchtig, v. Industriewerk für sofort gesucht. ✉ unter Angabe der bisherigen Tätigkeit zu richten J 38309 Führer-Verlag Karlsruhe.

Wachmänner in Dauerstellung nach Ettlingen sofort gesucht. Bewerbungen erbeten an die Geschäftsstelle des Werkschutz u. Streifendienst Ettlingen, Hildastraße 11.

Wachmänner f. Bewachung ausländ. Arbeiter in Karlsruhe ges. Leichte Beschäftigg. für Rentner u. Kriegsversehrte. Karlsruher Wach- und Schließgesellschaft V. Baumgärtner u. Sohn, Kaiserstr. 106, Ruf 577.

Buchhalterin, selbständ., mit mehrjähriger Erfahrung von württ. Baufirma für ihr Büro im Stammhaus gesucht, ferner für ihr Baubüro in Südwestfrankreich Lohnbuchhalter (in), evtl. Kriegsbeschädigter, mögl. mit französischen Sprachkenntniss. Angebote befördert unter W 895 Biel's Werbebüro, Heilbronn a. N.

Buchhalterin, Kontoristin, perfekt, für sofort oder später von hiesiger Großhandlung gesucht. ✉ 58081 Führer-Verlag Karlsruhe.

Angestellte, weibliche, für Büroarbeiten, sowie auch für Stenographie und Maschinenschreiben zum baldigsten Eintritt gesucht. ✉ 38086 Führer-Verlag Karlsruhe.

2 Stenotypistinnen, gewandte, davon eine Dame als Sekretärin, f. wichtigen Betrieb nach B.-Baden gesucht. Eintritt baldmöglichst. ✉ BA 3078 Führer-Verlag B.-Baden.

Bürokraft, weibliche, perfekt im Stenographieren und Schreibmaschinenschreiben, die außerdem sonst anfallende Büroarbeiten, Eintragung von Karteikarten usw., evtl. auch Buchhaltungsarbeiten miterledigen kann, sofort gesucht. ✉ mit Zeugn., Gehaltsang., frühest. Eintr. 58523 Führer-V. Khe.

2 Damen mit höherer Schulbildung für besondere Büroarbeiten für interessante Tätigkeit in unserem Werk zum baldigsten Eintritt ges. ✉ D 38088 Führer-Verlag Karlsruhe.

Büglerinnen für Wäsche u. Kleidung, perfekt oder zum Anlernen in Dauerstellg. gesucht. Großwäscherei, Färberei Schorpp, Karlsruhe, Kaiserallee 37. (35309)

Arbeiterinnen zum Wäschezählen, Mangen, Wäscheausschlagen, Packen usw. gesucht. Großwäscherei, Färberei Schorpp, Karlsruhe, Kaiserallee 37. (35310)

Mädchen, jüngere, für leichte Arbeit (Schreibarbeiten, Zettel sortieren usw.) in Dauerstellung gesucht. Großwäscherei, Färberei Schorpp, Karlsruhe, Kaiserallee 37. (35311)

Mädchen, vertraut mit allen Hausarbeiten, auch als Büfetthilfe (evtl. halbtags) auf sof. ges. Vorzustell.: Kabarett Regina, Karlsruhe, Hebelstraße 21, Ruf 606.

Schwester od. Pflegerin nach Baden-Baden zu zwei Kindern gesucht. ✉ BA 3082 Führer-Verlag B.-Baden.

Servierfräulein zur Aushilfe für einige Wochen gesucht. Weinhaus Hotel Karpfen, Karlsruhe.

Hausgehilfin, tücht., zur Führung eines frauenlosen Haushalts für sofort oder später gesucht. ✉ 58172 Führer-Verlag Karlsruhe.

Stundenhilfe für Haushalt während des Urlaubs meiner jetzigen Hilfe Mitte Juli bis Mitte August ges. Gockel, Hirschstr. 62, Karlsruhe.

Mädchen od. Frau halbtags f. Haush. ges. Wagner, Khe., Maxaustr. 29, I.

Reinmachefrau für Filmtheater in Khe.-Durlach tägl. 2—3 Std. ges. ✉ M 38157 Führer-Verlag Khe.

Putzfrau zweimal wöchentl. gesucht. Weinbrennerstr. 15 II. St., Khe.

Putzfrau f. einige Stunden am Tage gesucht. H. Hettlage, Karlsruhe, Kaiserstraße 50.

Lehrmädchen bzw. Anfängerin für kfm. Büro in Rastatt sof. gesucht. ✉ RA 320 B Führer-Verl. Rastatt.

Stellen-Gesuche

Bankfachmann, auch in Industrie u. Verwaltg. leitend tätig gewesen, sucht entspr. Vertrauensstellung. Besonderer Umstände halber kann Eintritt sofort erfolgen. ✉ 37761 Führer-Verlag Karlsruhe.

Kaufmann, vielseitig erfahren und vertrauenswürdig, besorgt Buchführung, Monats- u. Jahresabschl. ✉ 58314 Führer-Verlag Karlsruhe.

Kaufmann, geb. ält. Mann, sucht bei Behörde passende Stellung auf Büro, Lag. od. in Betrieb. ✉ 38362 Führer-Verlag Karlsruhe.

Vertreter, repräsentativ, langjährige Reisetätigkeit i. Org., Werbung, Verkauf, Kasse u. Lager, sucht verantw. Wirkungskreis. Uebernehme auch Auslieferungslager oder dergl. ✉ 58469 Führer-V. Khe.

Gärtner in Karlsruhe empfiehlt sich im Schneiden von lebend. Hägen und Formen jeder Art. ✉ 58358 Führer-Verlag Karlsruhe.

Stenotypistin, perf., 50 J., sucht Stelle an kl. Ort. Frau Franck, Unterberg über Opladen/Rhld., Leysieffen 1. (38039)

Fräulein, jg., mit höh. Schulbild. u. 4 J. Büropraxis, sucht auf 1. 8. 43 Stellung in Karlsruhe. ✉ 58376 Führer-Verlag Karlsruhe.

Akad. Frau, 36j., sucht Bürotätigkeit in Kurhaus od. Hofgut, 7j. Büropraxis, wo 8j. Tochter u. Mutter, Beamtenw., bei teilweiser Beschäftigung mitgebracht werden kann. Wäsche wird gestellt. ✉ 58439 Führer-Verlag Karlsruhe.

Frau sucht Büroarbeiten f. halbtags. ✉ 58422 Führer-Verlag Karlsruhe.

Bedienung, tücht., saubere, sucht Stelle, jetzt od. später, nur in gutgehend. Speiserestaurant oder Weinlokal. ✉ 58319 Führ.-V. Khe.

Frau, 30 J., sucht leichte Arbeit tägl. nur 6 Stunden (evtl. in Versandraum), gute Handschr. vorh. ✉ 58511 Führer-Verlag Karlsruhe.

Lehrstelle als Friseuse für meine 16jähr. Tochter gesucht. ✉ 58494 Führer-Verlag Karlsruhe.

Verkäufe

D.-Kleid, blaues, Gr. 44—46, 15 RM, mod. dunkelbl. D.-Strohhut 15 RM zu vk. Koch, Khe., Waldhornstr.28,I.

Zimmerbüfett, dunkel Eiche (Schreinerarb.) zu verkf. 400 RM. Khe., Viktoriastr. 18, Stb., I., rechts.

Kleiderschrank, eich., m. Wäscheabteil, für 80 RM zu verkaufen. Karlsruhe, Kronenstr. 51, II.

2 Bettstellen mit Polster-Rost à 40 RM, Bücherschaft 3 RM, Küchenschrank 25 RM, Gasherdtisch 8 RM, 3 Stühle je 3 RM, Küchenwaage mit Gew. 10 RM, Küchenlampen u. Zimmerlampen ab 3 RM, Vogelkäfig 5 RM, Kuckucksuhr 5 RM zu verkaufen. Franz Beffart, Karlsruhe, Gerwigstraße 25.

Roßhaar-Matratze, 65×138 f. 50 RM zu verk. ✉ 58485 Führer-V. Khe.

Bettvorlage, guterh., zu 50 RM zu verk. ✉ u. 58529 an Führer-Verlag Karlsruhe.

Oelgemälde, Seinelandschaft, von Fessler, f. 1400 RM zu verkaufen. ✉ 58538 Führer-Verlag Karlsruhe.

2 Oelbilder, Gebirgsstück u. Waldlandschaft, zu verkaufen. ✉ unt. 58428 an Führer-Verlag Karlsruhe.

Bilderrahmen und Waschlavorkrug, je 10 RM, zu verk. Kaiserallee 9, 4. Stock, Karlsruhe.

Vasentischlampe 36 RM, 2 Stühle à 3 RM, Nachttisch m. Marmorplatte 10 RM, Nachtstuhl 10 RM, Ablaufbrett 5 RM zu verk. Anzus. von 4—6 Uhr, Khe., Kaiserallee 68, pt.

Küchenschrank-Unterteil, älter, für Keller, 20 RM zu verkf. ✉ 58343 Führer-Verlag Karlsruhe.

Emailherd 90 RM, gr. Küchentisch m. 2 Stühlen 45 RM zu verkaufen. ✉ 58288 Führer-Verlag Karlsruhe.

Herdwasserschiff, kupf., Herdlochweite 15/38 cm, für 15 RM zu verk. Jöhlingen, Friedhofstraße 11.

Gasherd mit Backofen 60 RM, drei Bettstellen 50 RM zu verk. Khe., Markgrafenstr. 25, p., v. 2—5 Uhr.

Tropfbrett 15 RM, Kleiderständ. 10 RM, ält. Nachtt. 3 RM, H.-Lederolmantel 10 RM, Rohrstiefel, Gr. 41/42, 45 RM, Stiefelhose, Gr. 46/48, 15 RM, ält. Sakko 10 RM, zu verk. Stefanienstraße 15, II. Stock, Karlsruhe.

Eisschrank für 120 RM zu verkaufen. Koch, Khe., Rüppurrer Str. 46.

Flaschenschrank für 50 RM zu verkaufen. Karlsruhe, Rintheimerstr. 24, 3. Stock bei Degenhardt.

Kinderwagen, elfenb., gut gepolst., mit Gummibereif., Windschutz und Schutzdecke, 65 RM. Stubenwagen, groß u. stark, mit Matr., 25 RM, Kinderbett, weiß, 50×100, m. Matr., 30 RM. Korbsitz für Kinderwagen, 4 RM. Handtuchständer, gr., 5 RM. Sitzbadewanne, gr., 10 RM. Große Bettstelle. pol., 30 RM. Knabenstiefel, Gr. 26, 9 RM. E. Volkmann, Karlsruhe, Resedenweg 20.

Kinderwagen, gut erh., mit Gummibereifung, zu verk. Preis 40 RM. Schützenstr. 78, III, r., Khe.

Herrenfahrrad für 50 RM zu verkauf. Khe., Weinbrennerstraße 15, II.

Radio zu verkaufen. Preis 325 RM. ✉ 58391 Führer-Verlag Karlsruhe.

Damensportuhr, eleg., zu verkaufen, 80 RM. ✉ 58395 Führer-Verlag Khe.

3 Scheckalbums à 15 RM, Linoleum 30 RM, 1 emaill. Brotkasten 20 RM, 1 Wandkaffeemühle 17 RM, 1 Herrenhemd, Halsweite 38, 12 RM, Radiosachen 10 RM zu verkaufen. Zu erfragen b. Beck Wwe., Ettlingen, Pulvergartenstraße 4. Anzusehen von 11 Uhr ab.

Fenster, Fensterrahmen u. Türen zu verkf. 100 RM. Neuhaus, Baden-Baden, Ludwig-Wilhelm-Platz 5.

Vorfenster, Stück 7 RM, zu verkf. Khe., Schützenstr. 37, Schreinerei.

Halbstückfässer zum Einschlagen v. Obst z. Preise von 12 bis 16 Pfg. pro Liter gebe eine Partie ab. ✉ G 38383 Führer-Verlag Karlsr.

Kastanienholzfässer, ca. 400 Ltr. Inh., das Stück zu 25 RM, geeignet für Jauchefässer, verkauft Pektin-Fabrik, Neuenbürg/Württemberg.

Kaufgesuche

Offizier-Reitstiefel, Gr. 45, f. mein. Mann ges. ✉ u. RA 335 an Führer-Verlag Rastatt.

Fliegerdolch für meinen Sohn ges. ✉ 58478 Führer-Verlag Karlsruhe.

Flieger-Dolch für Unter-Offz. ges. Johne, Khe., Röntgenstraße 1.

Kleidung f. Herren u. Damen, Knaben, Mädchen u. Kinder, sowie Wäsche und Schuhe kauft stets Walther, Durlacher Str. 79, Khe.

Kleider, Wäsche u. Schuhe, getrag., aller Art, für unsere ausl. Arbeiterinnen gesucht. ✉ 38206 Führer-Verlag Karlsruhe.

Männerkleider gesucht. ✉ 58346 Führer-Verlag Karlsruhe.

Herrenanzug, gut erh., Gr. 54, 1,60 stärke Figur, gesucht. ✉ 58348 Führer-Verlag Karlsruhe.

Herrenanzug, 42/44, gut erh., ges. ✉ 58486 Führer-Verlag Karlsruhe.

Knaben-Anzug für 9jährigen Jungen u. Sommerkleid gesucht. ✉ 38311 Führer-Verlag Karlsruhe.

Wintermantel, H.-Anzug u. Schuhe, Gr. 40, gesucht. ✉ L 38256 Führer-Verlag Karlsruhe.

Jägerhut, grün, Gr. 59, gesucht. ✉ 58349 Führer-Verlag Khe.

H.-Schuhe oder -Stiefel, Gr. 42/43, ges. ✉ 58365 Führer-Verlag Khe.

Tennis-Schuhe, Größe 36, gesucht. ✉ 58379 Führer-Verlag Karlsruhe.

Rennschuhe, Größe 40, gesucht. ✉ 58505 Führer-Verlag Karlsruhe.

Kleiderschrank u. einfacher Koffer gesucht. ✉ mit Preisangabe 58337 Führer-Verlag Karlsruhe.

1—2türiger Schrank ges. ✉ 58517 an Führer-Verlag Karlsruhe.

Schrank für Keller gesucht. Raber, Neureut, Adolf-Hitler-Straße 19.

Sofa, gut erhalten, ges. ✉ E 38381 Führer-Verlag Karlsruhe.

Bett, eiche hell od. dk., u. Schrank ges. ✉ 58357 Führer-Verlag Khe.

Bettstelle (Holz) m. Rost u. Matratze gesucht. Ruf 9654 Karlsruhe.

Matratze, gut erhalten, gesucht. ✉ 58450 Führer-Verlag Karlsruhe.

Perser-Teppich, 3×4 m od. auch ähnl. Größe, sof. geg. Kasse ges. ✉ P 38355 Führer-Verlag Karlsruhe.

Kücheneinrichtung, gut erh., sofort evtl. auch später gesucht. ✉ 38401 Führer-Vertriebst. Haueneberstein.

Küchenschrank, Tisch, 2 Stühle, Küchenwaage, Nähmaschine (wenn auch rep.-bed.), Handwagen und Waschbütte gesucht. ✉ 58290 Führer-Verlag Karlsruhe.

Kohlenherd und Kohlenofen zu kauf. gesucht. ✉ 37592 Führer-Verl. Khe.

Kinderkorbwagen, gut erh., ges. ✉ u. 58536 an Führer-Verl. Khe.

Korbkinderwagen mit Gummireifen, in nur gutem Zustand gesucht. ✉ 58398 Führer-Verlag Karlsruhe.

Kofferradiogerät od. Batteriegerät, gutes, gesucht. ✉ H 38385 Führer-Verlag Karlsruhe.

Geigen, Bratschen, Celli, alte, namentlich Meisterinstrumente geg. bar zu kaufen gesucht. Auch beschädigte. Musikhaus Schmid, München, Residenzstraße 7.

Photo, gut erh., gegen bar gesucht. ✉ 58118 Führer-Verlag Karlsruhe.

Damen-Armbanduhr dring. gesucht. ✉ 57562 Führer-Verlag Karlsruhe.

Schreibmaschine dringend von Weinhandlung gesucht. ✉ RA. 298 Führer-Verlag Rastatt.

Reiseschreibmaschine bis 250 RM ges. ✉ BA 3075 Führer-V. B.-Baden.

Geld- und Stahlschränke, alte, auch unbrauchbare, gegen Kasse laufend zu kaufen gesucht. Angebote erbeten an M. Klammroth, Straßburg, Moltke-Str. 10, Ruf 270 66.

Aktenmappe, Leder, ges. ✉ 58495 Führer-Verlag Karlsruhe.

Aktenmappe, mögl. Außentaschen, dringend gesucht. ✉ m. Preis BA. 3077 Führer-Verlag B.-Baden.

Mädchen-Bücherranzen gesucht. ✉ 58481 Führer-Verlag Karlsruhe.

Bücherranzen sow. gut erh. Kindersportwagen zu kaufen gesucht. ✉ **RA 322 Führer-Verlag Rastatt.**

Schneider-Nähmaschine, gut erhalt., gesucht. ✉ 58466 Führ.-Verl. Khe.

Zwischenzähler, elektr., gesucht. ✉ 58345 Führer-Verlag Karlsruhe.

Dezimalwaage, ca. 100 bis 200 kg Tragkraft, ges. Wendelin Geißler, Neuthard bei Bruchsal.

Druckkessel, ca. 1000 Liter Inh., für Wasserversorgungsanlage sofort gesucht. Gärtnerei Max Schäfer, Rastatt, Ruf 2705.

Gartenschlauch, 5—6 m, Kisten 2 bis 3 Stück, gesucht. ✉ 58470 Führer-Verlag Karlsruhe.

Fässer. Suche einige Wein- oder Mostfässer. G. Karle, Ettlingen, Birkenweg 42. (58497)

Hasenstall, 6fach, neu oder gebr., ges. ✉ 58400 Führer-Verlag Khe.

Rollwagen mit 10—50 Ztr. Tragkraft sofort gesucht. ✉ 38392 Führer-Verlag Karlsruhe.

Mähmaschine, leichte (Einspänner), ges. ✉ 58411 Führer-Verlag Khe.

Heuleiterwagen, auch Wagen ohne Leitern, gut erhalt., ges. Schäfer, Khe.-Land I, Dietrich-Eckart-Str. 37.

Leiterwagen für Gartenarbeiten od. 2 Räder mit Achse gesucht. ✉ 58484 Führer-Verlag Karlsruhe.

2 Federpritschenwagen, 20—30 Ztr. Tragkraft, sowie Personenwagen zu kaufen gesucht. F. Großmann, Rotenfels, Ruf 306 Gaggenau.

Tausch

Schneiderkostüm, blau, Gr. 42, geb. Damenfahrrad mit gut. Bereif. ges. ✉ R 38166 Führer-Verlag Karlsruhe.

Brautkleid, Gr. 42, eleg., w. m. Kranz, Schleier u. Schuhe, Gr. 38, gegen eleg. Straßenkleid oder Kostüm, Gr. 42, zu tauschen. ✉ BA 3065 Führer-Verlag Baden-Baden.

Cloqué-Kleid, Seide, schwarz, Gr. 40/42, geg. 2 H.-Schlafanz. Gr. 48 zu tausch. ✉ 58414 Führer-V. Khe.

Wollmousselinekleid, hell, sehr gut, Größe 44, gegen Regencape od. Mantel, Gr. 44, zu tauschen. ✉ u. 58531 Führer-Verlag Karlsruhe.

Badeanzug, eleg., Gr. 42, v. Wolle geg. mod. D.-Schirm, neuw. od. gut erh., zu tauschen gesucht. ✉ 58102 Führer-Verlag Karlsruhe.

Plüsch- oder Webpelzmantel, dbr., Größe 44—46, gesucht, geboten Georgettekleid bl. mit Unterkleid, Dirndlkleid, Größe 44, und dunkelbl. Filzhut, modern, alles guterhalten, evtl. Aufzahlung. ✉ u. 58506 Führer-Verlag Karlsruhe.

Smoking-Anzug, mittl. Größe, einmal getrag., auf Seide gefüttert, geg. Leica zu tauschen ges. ✉ 58242 Führer-Verlag Karlsruhe.

Kletterweste, Gr. 42, gegen Seidenkleid zu tausch. ges. Zu erfr. bei Kahmann, Khe., Mathystraße 35.

K.-Anzug, Bolero, für 5jähr. Jungen gebot. Suche dunkelblaues Kostüm Gr. 42/44. ✉ 58199 Führer-Verl. Khe.

Sommermantel, dklbl., Gr. 42/44, geb. Ges. Russenstiefel, Gr. 38. Elektr. Bügeleisen geb. Ges. Kartoffelpresse. ✉ 58244 Führer-Verl. Khe.

H.-Regenmantel, Kinderfahrradkorb, Kinderklappstuhl gebot. Ges. gut erhaltener Läufer, 70 cm breit. ✉ 58401 Führer-Verlag Karlsruhe.

Herren-Uebergangsmantel, braun, u. Marengomantel, 1,65 m, geboten. Ges. Wintermantel, Größe mindest. 1,68 m. ✉ 58232 Führer-Verl. Khe.

H.-Wintermantel, sehr gut erh., H.-Anzug, dkbl., mittl. Größe, gegen D.-Pelzmantel, Gr. 42/44, zu tausch. ✉ 58291 Führer-Verlag Karlsruhe.

Ulster u. Stutzer für 12—14jährigen Jungen geb. Gesucht Taschenuhr, auch Armband- oder Damenuhr. ✉ 58211 Führer-Verlag Karlsruhe.

Sommerschuhe, blau m. rot. Blockabs. (Leder) sehr gut erh., geg. gleichwert. Sandaletten in schwarz od. blau mit nied. Abs. zu tauschen. ✉ 58195 Führer-Verlag Karlsruhe.

D.-Schuhe, schwarz, Gr. 38, gegen Gr. 39 zu tauschen. Khe., Wilhelmstraße 3, IV. Stock. (57863)

D.-Schuhe, br., eleg., Gr. 6/7, n. getr., geg. neuw. H.-Trainingsanz. Gr. 48 zu tausch. ✉ 58416 Führer-V. Khe.

1 P. D.-Schuhe (39) mit Werkstoff, geg. 1 P. H.-Schuhe (40) wetterf., z. t. ges. ✉ 58197 Führer-V. Khe.

Wildledersportschuhe, sehr schöne, br., 37½, geg. ebens. 38/38½, oder Abendkleid, Gr. 42, zu tauschen. 3 eleg. Strohhüte, schw. u. dunkelbl., zu tausch. geg. weißen Strohhut. ✉ 58144 Führer-Verl. Khe.

D.-Sch., Wildl., br., Gr. 39, h. Abs., Abendkl., schwarz, Gr. 46, Rock, weiß, Gr. 38/40, W.-Mantel, schw., m. echt. Pelz, 46/48, geb. Gesucht Kleidung, Gr. 42. ✉ 57880 Führer-Verlag Karlsruhe.

1 P. Lederschuhe, Gr. 39, Wildlederschuhe, Gr. 40/40½, dklbl., gebot. Ges. Sommerschuhe, weiß, Leder- od. Korkschuhe u. Pumps, Gr. 38. Karlsruhe, Ruf 4789.

D.-Sportschuhe Gr. 37½, wenig ge.r., zu tauschen gegen Einmachgläser. ✉ 58369 Führer-Verlag Karlsruhe.

Damen-Leder-Sportschuhe, schw., u. schw. Lederpumps (Blockabs.) Gr. 38½—39, geg. braune Sportsch. u. schw. Pumps, Gr. 39½—40 zu tauschen. ✉ 38185 Führer-V. Khe.

D.-Rahmen-Sportschuhe, Leder, wß., Gr. 39, geg. gleichw. farb. Pumps od. Schnürschuhe, Gr. 38, zu tauschen. ✉ 58294 Führer-Verl. Khe.

D.-Halbschuhe, dbl., Gr. 39, gebot. Zwiegenähte D.-Wanderhalbschuhe, Gr. 39/40, gesucht. ✉ 57859 Führer-Verlag Karlsruhe.

D.-Stiefel, Größe 41, wenig getrag., geg. D.-Sportschuhe, Größe 39 zu tausch. ✉ 58489 Führer-Verl. Khe.

Damen-Reitstiefel, Gr. 37, best. Leder, geg. Damensportschuhe, Gr. 36, zu tauschen gesucht. ✉ 58055 Führer-Verlag Karlsruhe.

M.-Halbschuhe, blau, Gr. 27 zu tauschen gegen Größe 29/30. ✉ 58480 Führer-Verlag Karlsruhe.

D.-Strümpfe geboten. Gesucht gute Damenschuhe, Gr. 38/39. ✉ 58009 Führer-Verlag Karlsruhe.

H.-Schuhe, Leder, Gr. 40 und 43, gebot., suche H.-Armbanduhr. ✉ u. 58521 Führer-Verlag Karlsruhe.

M.-Halbschuhe, Gr. 31, geb., Kn.-Stiefel, Gr. 33, gesucht. Karlsruhe, Damaschkestraße 61. (57877)

H.-Halbschuhe, Gr. 41, ges. Gebot.: ebens. Gr. 43. Sebold, Karlsruhe, Gluckstraße 4. (58176)

H.-Halbschuhe, braun, Gr. 42, wenig getr., geg. D.-Schuhe Gr. 36/37 zu tausch. ✉ 58378 Führer-Verlag Khe.

Leder-Herrenhalbschuhe, Gr. 40, sehr gute, schw., zu tauschen gegen 1 P. led. helle Damen-Sommerhalbschuhe, Gr. 39. ✉ 58007 Führer-Verlag Karlsruhe.

Herrenschnürschuhe, Gr. 40, od. Kletterweste f. 13jähr. Mädchen geb. Gesucht: D.-Schuhe, Gr. 39, tl. Absatz. Zu erfragen RA 253 Führer-Verlag Rastatt.

H.-Schnürstiefel, Größe 43, geboten. Gesucht Kinder-Dreirad. ✉ 57851 Führer-Verlag Karlsruhe.

Herren-Rohrstiefel, Lackhalbschuhe, Gr. 42, Klappzylinder gebot. Ges. komb. Herd, 220 V., u. Aufzahl. od. elektr. Kochplatte m. elektrischen Geräten oder klein. Kohlenherd. ✉ 58375 Führer-Verlag Karlsruhe.

Knabenschuhe Gr. 34 geg. Gr. 36 zu tausch. Khe., Kriegsstr. 96, II. St. l.

Wohnzimmer, Nußbaum pol., mod., sehr gut gearbeitet, Büfett 2 m, Schreibschrank 1,80 m, Ausziehtisch, 4 Stühle, geb. Ges. Pelzmantel, eleg., nur gut erhalten, Gr. 46. ✉ 58243 Führer-Verlag Karlsruhe.

Kleiderschrank, 2türig, groß, gebot. Ges. kleinerer weißer. Umbausofa mit schön. Spiegel, geboten. Gesucht Chaiselongue od. Couch. Khe., Kapellenstr. 14, V., rechts.

Chaiselongue mit Decke geboten. Gesucht gutes Metallbett ohne Matratze. ✉ Karlsruhe, Stabelstr. 4, 2. Stock oder Ruf 7905.

Lederklubsessel, schöner, geboten. Gesucht Stehlampe mit Holzfuß. ✉ 58364 Führer-Verlag Khe.

Kapokmatratze, 3teil., aus gt. Hause, od. Füllhalter geboten. Gesucht neuwert. Fahrradbereifg. ✉ 58269 Führer-Verlag Karlsruhe.

Waschtisch, hell Eiche, m. w. Marmor u. Spiegelaufs. gebot., klein. Frisiertoilettentisch ges. ✉ u. 58522 Führer-Verlag Karlsruhe.

Ofen geg. Herd, od. Gasherd u. Ofen geg. kombin. Gas-Kohlenherd. ✉ GA. 2940 Führer-Verl. Gaggenau.

Badeofen, Badewanne, auch einzeln, gesucht. Bettwäsche, Handtücher gebot. ✉ 58224 Führer-Verl. Khe.

Herd, groß, weiß, gut erh., gebot. Gesucht ebens. kl. Herd. ✉ 3349 Führer-Verlag Offenburg.

Herd, geboten. Gesucht Fahrrad. Khe., Kriegsstr. 105, III., lks.

Korb-Kinderwagen od. s. gut erh. Kastenwagen ges. Tausche evtl. s. gut erhalten. Herren-Wintermantel. ✉ 58370 Führer-Verlag Karlsruhe.

Kinderwagen, elfenbein, gut erhalt., geg. Kindersportwagen zu tausch. gesucht. Muggensturm bei Rastatt, Bahnhofstraße 42, II. Stock.

Kindersport- od. Kastenwagen ges. Biete Bettwäsche, Uebergangsmantel Gr. 44. ✉ 58328 Führer-V. Khe.

Kindersportwagen, gut erh., zu tauschen geg. kompl. Fahrradbereifg. ✉ 58191 Führer-Verlag Karlsruhe.

Kindersportwagen, gebot. Damenfahrrad, gesucht. ✉ 58444 an Führer-Verlag Karlsruhe.

Zwillingssportwagen, g. erh., ges., evtl. Tausch geg. einf. Sportwag. Angebote an Gertrud Burger, Altoberndorf am Neckar.

D.-Fahrrad, gut erh., geg. gut erh. Nähmaschine zu tausch. ges.; evtl. Aufzahl. ✉ BA 3073 Führer-Verlag Baden-Baden.

H.-Fahrrad, sehr gut erh., geboten. Ges. D.-Fahrrad, gleichw. Ruppender, Khe., Schützenhaus.

Kinder-Rad geb. Ges. klein. Waschkessel, klein. Waschwanne, Kochtöpfe od. and. Haushalt.-Gegenst. ✉ 58403 Führer-Verlag Karlsruhe.

Fahrradmantel, 28 × 1⅜, evtl. mit Schlauch gebot. Ges. Schlauch f. Kleinmotorrad oder Ballonrad. ✉ 58405 Führer-Verlag Karlsruhe.

Roller, luftbereift, gebot. Gesucht Fleischmaschine, el. Bügeleisen, 120 V., od. and. Haushalt.-Gegenst. ✉ 58404 Führer-Verlag Karlsruhe.

Klavier gesucht. Geboten Handharmonika „Hohner" Klub III B und Aufzahlg. ✉ K 38361 Führ.-V. Khe.

Klavier, Markeninstrument, geboten. Gesucht Persianer-Mantel. ✉ 58238 Führer-Verlag Karlsruhe.

Radio gebot., Schreibmaschine ges. f. blind. Mann. ✉ 58213 F.-V. Khe.

Akkordeon ges., evtl. kann Bandonika in Tausch gegeben werden. ✉ 58218 Führer-Verlag Karlsruhe.

Ziehharmonika (Hohner) gegen neue Armbanduhr zu tauschen. Franz Benz, Durbach.

Plattenspieler, elektr., gut erhalt., geboten. Gut erh. Lautsprecher gesucht. Ruf 3618 Karlsruhe.

Plattenspieler m. Pl., H.-Zugstiefel (42), H.-Armbanduhr geb. Gesucht Damenrad, Stiefel 43, Breecheshose. ✉ 58397 Führer-Verlag Karlsruhe.

Plattenfoto (Jhagee), 6×9 mit Kassetten, oder H.-Sprungdeckeluhr (Double), etw. reparaturbed., geb. Gesucht gut erhalt. Herrenfahrrad. ✉ 58165 Führer-Verlag Karlsruhe.

Reise-Schreibmaschine (Urania), gut erh., geboten. Suche Radio, Allstrom oder Gleichstrom, 220 Volt, mit entsprech. Aufzahlung. ✉ 58382 Führer-Verlag Karlsruhe.

Bücherschrank, klein, schön, ges. Geboten wenig gebr. „Hohner"-Handharmonika. ✉ 3351 Führer-Verlag Offenburg.

Nähmaschine, versenkbare, elektr. 220 Volt, geg. versenkb. gut erh. Nähmasch. mit Fußantr. zu tausch. ges. Khe., Tannhäuserstr. 4, III. r.

Staubsauger, 120 Volt, geboten. Gesucht Staubsauger, 220 V. ✉ 57993 Führer-Verlag Karlsruhe.

Pistole, 7,65 mm, la, geboten. Ges. Reitstiefel Gr. 44/45. Erwin Oberndörfer, Khe.-Rüppurr, Graf-Eberstein-Straße 14.

„Edelwild", dramat. Gedicht v. Emil Gött, dring. zu Studienzweck. ges. Biete Bezahlg. u. d. „Große Hundebuch" von Gorny. J. Seiler, Karlsruhe, Kriegsstraße 194, I.

Mädchen-Bücherranzen, echt Leder, geg. mod. Damen-Filzhut zu tausch. ✉ 58241 Führer-Verlag Karlsruhe.

Musterkoffer, gr., Leder, geboten. Suche D.-Sportschuhe, Led., schw., Gr. 38. ✉ 58371 Führer-Verl. Khe.

Lederkoffer, gebr., etwa 55×43, ges. Biete Koffer (Schweinsleder) äuß. stark, 75×43. ✉ 58350 Führer-Verlag Karlsruhe.

„Märklin"-Metall-Baukasten Nr. 3 geboten. Ges. Pistole (evtl. Aufzahl.) Ang. A. Jörger, Offenburg, Otto-Wacker-Straße 17.

Kinderspiele, mehrere guterh., geg. Knabenfahrrad u. Aufzahlung zu tauschen. ✉ 58321 Führer-V. Khe.

Tennisschläger (vollständig) abzug. Suche gut. H.-Fahrrad ohne Bereif. Zuzahlung. ✉ BA 3066 Führer-Verlag Baden-Baden.

Luftkompressor, 1,20 V. mit Druckkessel, a. Gestell mont., 10 Atm., als kleine Spritzanlage geeignet, geb. Radio, Akkordeon od. D.-Rad ges. ✉ 58309 Führer-Verl. Khe.

Kreiselpumpe, 1 PS-Motor 120/220 V., für Garten- od. Feldbewässerung, gebot. Ges. Damenrad, gut erh. ✉ 58306 Führer-Verlag Karlsruhe.

Handleiterwagen, 2—3 Ztr. Tragfäh., ges., evtl. Tausch gegen H.- oder Damen-Ankeruhr, 15 Steine. ✉ 58155 Führer-Verlag Karlsruhe.

Stroh, Faß v. 320 Ltr. geb. Gesucht Dung, Dezimalwaage, Kohlenherd, gut, evtl. komb. elektr. W. Arnold, Khe.-Land I, Linkenheimer Landstr.

Zu vermieten

Zimmer, gut möbl., an berufstätige Frau od. Frl., oh. Bettw., sofort zu verm. ✉ 58373 Führer-V. Khe.

Zimmer, gut möbl., sonnig, an sol. Herrn sof. zu verm. Anzus. 18—20 Uhr. Khe., Wilhelmstr. 50, IV.

Zimmer, möbl., schönes, an Herrn zu vermieten. Gartenstr. 44 b, II., Karlsruhe, Rieger.

Zimmer, möbl., an Herrn ab 1. 8. zu verm. Walter, Zähringerstr. 76, II. St., Karlsruhe. (58488)

Zimmer, gut möbl., m. 2 Betten, Bad, Zentralheiz., fl. W., Bahnhofsn. Khe., ab 1. Aug. zu verm. ✉ 58498 Führer-Verlag Karlsruhe.

Wohn- u. Schlafzimmer, gut möbl., fließ. Wasser, 1 Tr. hoch, Nähe Markthalle, an berufst. Herrn auf 1. 8. zu vermieten. ✉ 58447 Führer-Verlag Karlsruhe.

4 Zimmerwohnung m. Bad an Fliegergeschädigte zu vermiet. Hainmüller, Roonstr. 9, 1. St. von 9 bis ½11 Uhr, Karlsruhe.

5 Zimmerwohnung, schön, Kriegsstr. 226, Khe., mit Bad u. Mans., Miete 85 RM, zu vermieten. Fliegergeschäd. bevorzugt. Tiggeler, Amalienstr. 67, IV., Karlsruhe.

Lagerraum mit Einfahrt auf 1. 10. 43 zu vermiet. R. Kistner, Karlsruhe, Kronenstraße 27.

Lagerräume in drei Stockwerken, im Zentrum der Stadt in Karlsr., part., zweiter u. dritter Stock, zusammen über 650 qm, sofort zu verm. ✉ 38410 Führer-Verlag Khe.

Mietgesuche

Zimmer m. 2 Betten u. Kochgel. auf d. Lande von jg. Frau ges. Mitaubeit wird zugesich. Schneider, Neureut, Friedrichstraße 20.

Zimmer, möbl., im Albtal od. Baden von ält. Ehepaar gesucht. ✉ 58419 Führer-Verlag Karlsruhe.

Zimmer, möbl., Nähe Bahnhof Rastatt ges. ✉ RA 327 F.-V. Rastatt.

Zimmer, gut möbl., Nähe Durl. Tor, sofort ges. ✉ 58425 Führ.-V. Khe.

Zimmer, gut möbl., mit Bad od. Badben. v. Ing. auf 1. 8. oder später gesucht. ✉ 58426 Führer-Verlag Karlsruhe.

Zimmer, modern möbl., in gutem Haus von höh. Beamten gesucht. ✉ 58463 Führer-Verlag Karlsruhe.

Zimmer, möbl., v. berufst. Herrn, möglichst Stadtmitte gesucht. ✉ 58454 Führer-Verlag Karlsruhe.

Zimmer, einfach möbl., m. Verpflegung von ält. Herrn (Rentner) in Stadt od. auf d. Lande gesucht. Uebernehme etwas Arbeit. ✉ B38378 Führer-Verlag Karlsruhe.

Zimmer, gr., leer, mit Kochgelegh. od. Küchenben. gesucht. ✉ 58438 Führer-Verlag Karlsruhe.

Zimmer, möbl., mit Küchenben. v. jungem Ehepaar, berufst., ges. ✉ 58475 Führer-Verlag Karlsruhe.

Zimmer, schönes, gut möbl., mögl. mit Badbenütz., von jungem, geb. Ehepaar in nur gutem Hause für einige Wochen ab 1. 8. gesucht. Weststadt erwünscht. Sofortige ✉ 58527 Führer-Verlag Karlsruhe.

In Gaggenau. Wir suchen laufend Zimmer für ausländische Arbeitskräfte. ✉ 37978 Führer-Verlag Khe.

In Durlach Wohn- u. Schlafzimmer, mögl. mit voller Pension, nur in gutem, gepflegtem Haushalt für einen unserer leitenden Herren gesucht. Angebote an Drogahl-Werkstätten GmbH., Khe.-Durlach, Ruf Durlach 800.

Einzel- u. Doppelzimmer, möbl., für Gefolgschaftsangehör. eines hies. Industriewerkes gesucht. Eil✉ 38213 Führer-Verlag Karlsruhe.

Große Ein- od. 2 Z.-Wohnung sof. v. ruhigem Ehepaar ges. ✉ 58516 Führer-Verlag Karlsruhe.

1—2 Zimmer, möbl., m. Kochgelegh. in B.-Baden od. Umgeb. von ält. Ehepaar ges. Küchengerät vorhd. ✉ BA 3087 Führer-Verl. B.-Baden.

2 Zimmer, leer, in Khe.-Rüppurr od. Ettlingen m. voller Pension von Beamt.-Witwe gesucht. ✉ mit Preisangabe 58465 Führ.-V. Khe.

2 Zimmer-Wohnung mit Küche, Albtal od. Langensteinbach, v. ält. Dame ges. ✉ 58281 Führ.-V. Khe.

2 Zimmer u. Küche, leer, in Untermiete von berufstät. junger Frau gesucht. ✉ 58434 Führer-V. Khe.

2½ od. 3 Zimmerwohnung in Bad.-Baden od. Umgebung von ält. Ehepaar, pensionierter Beamter, gesucht. ✉ BA 3086 Führer-Verlag Baden-Baden.

2—3 Zimmer mit Küche, möbl. od. unmöbl., auf dem Lande, tunl. Albtal, sofort gesucht. ✉ an Otto Weber, Khe., Werderstr. 87.

2—3 Zimmer, möbl. od. unmöbl. (Ausweichwohnung) in B.-Baden od. Umgebung, auch Rastatt von Dame mit Kind gesucht. ✉ BA 3088 Führer-Verlag B.-Baden.

3—4 räumige Wohnung und Küche mit Oefen od. Heiz., in Herrenalb od. B.-Baden v. ält. Ehepaar (höh. Beamter i. R.) dring. ges. ✉ 58041 Führer-Verlag Karlsruhe.

3—4 Zimmer, schöne, m. Küche von ruh. Beamtenehepaar ges. Uebernehme Pflege eines großen Obstgartens, evtl. Bedienung der Zentralh. u. Hausverwaltung, bin vorzugsberechtigt. ✉ 58541 Führer-Verlag Karlsruhe.

4 Zimmerwohnung mit Bad von ält. Ehepaar (Beamter i. R.) gesucht. ✉ 3354 Führer-Verlag Offenburg.

Raum, leer, zum Unterstellen von Bergungsgut, in Ettlingen od. Umgebung sofort zu mieten ges. Dr. Polensky, Karlsruhe, Beiertheimer Allee 5, Ruf 8663.

Raum, trock. u. gut verschließbar, z. Unterstellen von Möbeln ges. ✉ RA 329 Führer-Verlag Rastatt.

Fabrikräume, leere, zu kaufen od. mieten ges. Eilangebote unter M. H. 4534 an Ala Mannheim.

Wohnungstausch

3 Zimmerwohn. m. Bad, Karlsruhe, geb. Suche Wohn. auf. d Lande. ✉ 58461 Führer-Verlag Karlsruhe.

Ulm—Karlsruhe, 3 Zi.-Wohnung mit einger. Bad in guter Lage in Khe. ges. Biete in Ulm gleichw. Wohg. mit Gartenant. in Neubau od. im Ringt. 3—4 Zi.-Wohg. in Stuttgart. ✉ 58417 Führer-Verlag Karlsruhe.

2—3 Zimmerwohnung in Rastatt od. Niederbühl ges. Biete: kl. 2 Z.-Wohn. m. Garten u. Waschküche in schön. Lage. ✉ RA 331 Führer-Verlag Rastatt.

5—6 Z.-Wohnung od. auch Einfam.-Haus, Albtal od. Umgeb. v. Khe., im Tausch gegen ebensolche in Straßburg gesucht. ✉ 58384 Führer-Verlag Karlsruhe.

4 Zimmerwohnung in Karlsruhe geb. Suche gleiche od. große 3 Zim.-Wohnung in kleinerem Ort des Schwarzwaldes (mit Schule) sofort oder später. ✉ 38310 Führer-Verlag Karlsruhe.

4 Zi.-Wohnung mit Bad, Weststadt, geb. Ges. 3 Zi.-Wohnung mit Bad in Durlach od. Ettlingen. ✉ 58413 Führer-Verlag Karlsruhe.

4 Zim.-Wohnung mit Bader. u. Mansarde geboten; ebens. 3 Z.-Whg., part. od. 1 Tr., evtl. auch ausw., v. Beamt.-Wwe. mit Kind gesucht. ✉ 37880 Führer-Verlag Karlsruhe.

4 Z.-Wohn., II. Stock, Bad, Mans., Keller, Weststadt Khe., Südlage, Ofenheizg., Miete 90 RM gebot. Gesucht 5—6 Zimmer, Erdgesch., Bad, Mansarde, Garten, Nähe Städt. Krankenhaus oder Rüppurr. ✉ 58452 Führer-Verlag Karlsruhe.

4 Zimmerwohnung mit Bad u. Garten in Khe. gegen ebensolche in B.-Baden, Oos, Bühl od. Herrenalb zu tauschen. ✉ 58526 Führer-Verlag Karlsruhe.

Karlsruhe — Freiburg od. and. Stadt Südbadens. Geboten in Karlsruhe mod. sehr geräum. 4 Z.-Wohng., beste Lage. Gesucht schöne, geräumige 3 Zimmerwohn. ✉ 58471 Führer-Verlag Karlsruhe.

5 Zim.-Wohnung, Mansarde, 75 RM, Karlsruhe, geg. 5—6 Zim. in Mannheim, Heidelberg oder Ludwigshafen zu tauschen ges. ✉ 58412 Führer-Verlag Karlsruhe.

Licophot-Fotokopierpapiere
für alle Fotokopierapparate in Blätter und in Rollen durch:
Licophot - Generalvertr.
Curt Riedel & Co.
Karlsruhe, Amalienstr. 26, Ruf 2979

Viele Durchschläge Tiefschwarz und klar
Carboplan
KOHLEPAPIER

Betten-Schlienz
Poststr. 2, Pforzheim, Ruf 7790
empfiehlt preiswert:
Kinderholzbettstellen
Sportwagenfußsäcke
Schonerdecken
Wäschestoffe • Handtuchstoffe

Theater

Baden-Baden, Kurhaus. Gr. Bühnensaal, 18.30 Uhr, **„Die Zauberflöte".**

Filmtheater

GLORIA. Neuaufführung 2.30, 5, 7.30 Uhr: die charmante Kriminalkomödie **„So ein Mädel vergißt man nicht".** Spannende Handlung, lustige Situationen, entzückende Musik. Jugendliche nicht zugel.

PALI. 2.45, 5, 7.30 Uhr: **„Symphonie eines Lebens".** Ein menschlich ergreifend gestaltetes symphonisches Filmwerk. H. Baur, H. Porten, G. Uhlen, H. Paulsen. Jug. nicht zugelassen.

RESI. Erstaufführung. **„Fahrt ins Abenteuer",** ein heiterer Berlin-Film mit Winni Markus, Hans Holt, Lucie Englisch, Paul Kemp, Trude Marlen, Heinz Salfner u. a. Spielleitung: Jürgen von Alten. Musik: Dr. Giuseppe Becce. Beg.: 2.45, 5, 7.30 Uhr, mit Kulturfilm und Wochenschau. (7.30 Uhr num.)

UFA-THEATER u. CAPITOL täglich 3.00, 5.10, 7.30 Paul Hörbiger, Monika Burg, Benjamino Gigli in **„Lache Bajazzo".** Jug. nicht zugel.

ATLANTIK. „1 A in Oberbayern". Jugendverbot. Täglich: 3.00, 5.15, 7.30 Uhr. (37875)

KAMMER-LICHTSPIELE Karlsruhe zeigen Pat und Patachon in: **„Knox u. die lustigen Vagabunden".** Beg. 3, 5.15, 7.30. Jugendl. haben Zutritt.

RHEINGOLD. Ab heute 3.30, 5.45 Uhr **„Einmal im Jahr".** Wochenschau. Jugendl. über 14 Jahre zugelass.

SCHAUBURG. Ab heute 3.30, 5.45, 8 Uhr **„Einmal im Jahr".** Wochenschau. Jug. über 14 Jahre zugel.

Durlach, Skala. Täglich 3.30, 5.45, 8 Uhr **„Maske in Blau".** Wochenschau. Jug. nicht zugelassen.

Durlach, M.T. 5 und 7.30 Uhr, ein neuer Ufa-Film. **„Liebesgeschichten".** Dazu: Kulturfilm und Tonwoche, Jug. nicht zugel. Täglich Kartenverkauf a. d. Tageskasse.

Durlach. Kammer. Tägl. 5 u. 7.30 Uhr, So. ab 3 Uhr in dem neuen Lustspiel **„Ich vertraue dir meine Frau an".** Dazu der Kulturfilm u. Wochenschau. Jugendl. nicht zugelassen.

Bretten. Capitol-Theater. Ab Dienstag bis Donnerstag jew. abends 8 Uhr u. Donnerstag nachm. von 5—7 Uhr **„Mühle im Schwarzwald".** Jugendliche zugelassen.

Ettlingen. Uli. Dienstag, Mittwoch u. Donnerstag keine Vorstellung. Ab Freitag **„Kohlhiesels Töchter".**

Rastatt. Schloß - Lichtspiele. Heute 20 Uhr **„Mädchen für alles".** Jugend nicht zugelassen. Wochenschau am Schluß.

Rastatt, Resi: Nur 3 Tage. Heute 20 Uhr **„Wiener Geschichten".** Jugend ab 14 Jahren ugelassen.

B.-Baden. Aurelia-Lichtspiele. 16.30 u. 19.30 **„Nacht ohne Abschied".**

B.-Baden. Film-Palast. 16.30 u. 19.30 Uhr **„So ein Mädel vergißt man nicht".** (9420)

B.-Baden. Kino des Westens. 19,30 Uhr **„Seine Tochter ist der Peter".**

Bühl. Lichtspielhaus. „Sophienlund". Jugendliche sind zugelassen.

Achern. Tivoli - Lichtspiele. Dienstag bis Donnerstag: **„Der Schritt ins Dunkel".** Jugendverbot.

Veranstaltungen

CENTRAL-PALAST Karlsruhe. Ein großes humoristisches Klassenprogr., bei dem man sich glänzend erholen kann, das die Nerven erfrischt und die Lachmuskeln stählt, das haben wir dieses Mal ausgewählt.

REGINA Karlsruhe. Cabaret, Varieté, Programmanfang tägl. **19.30** Uhr, Mittw. u. Sonnt. nachm. 15.30 Uhr.

B.-Baden, Kurhaus, 11.30, 16 u. 20.15 Uhr: Konzerte d. Musikkorps eines Gren.-Regiments.

Geschäftliche Empfehlungen

An- und Verkauf von gebr. Möbeln, Herden und Oefen. K. Weidemann, Kapellenstraße 52, Karlsruhe.

Parole: Spar Kohle! Kohle, Gas und Strom müssen heute vor allem unserer Wehrmacht dienen — also auch der Herstellung wichtiger pharmazeutischer Präparate für die Volksgesundheit. Wer Kohle spart, trägt dazu bei. BAUER & CIE., Berlin. Seit Jahrzehnten bekannt für hochwertige Präparate auf dem Gebiete der Körperkräftigung und der Vorbeugung gegen Ansteckung bei Erkältungen und Grippe. Fortschritt baut auf Fortschritt auf!

Landkreis Karlsruhe

Bezirkssparkasse Graben. Der Jahresabschluß für das Jahr 1942 liegt auf die Dauer von 2 Wochen in unseren Geschäftsräumen zur Einsichtnahme auf, worauf wir besonders hinweisen. **Graben, 19. Juli 43.**